

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Mut zum Wandel, Mut zum Handeln: 30 Jahre der Kreisau-Initiative e. V.	
Gestern war Heute noch Morgen	6
Die Arbeit am Schreibtisch	9
Dialog der Generationen – Kreisau gestern und heute	14
Kreisau-Initiative aus polnischer Perspektive	18
30 Jahre Work in Progress	19
Kreisau-Initiative e. V. 2019	
Schlaglichter auf die Arbeit der Kreisau-Initiative <i>Bericht des Vorstandes und der Geschäftsstelle</i>	22
Weitblickend, innovativ, zupackend und integrativ: <i>Annemarie Cordes und ihr 30-jähriges Wirken für das Neue Kreisau</i>	25
Die Frau, die zwei Geschäftsstellen aufbaute: <i>Dr. Agnieszka von Zanthier und ihr 18-jähriges Engagement für das Neue Kreisau</i>	26
PartnerLab – Internationales Netzwerktreffen „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“	27
Es lebe die Vielfalt! <i>Bericht des Schwerpunktes Inklusion</i>	28
30 Jahre historisch-politische Bildung in Kreisau/Krzyżowa <i>Bericht des Schwerpunktes Zeitgeschichte und Menschenrechte</i>	30
Bildung für nachhaltige Entwicklung als Antwort auf Herausforderungen unserer Zeit <i>Bericht des Schwerpunktes Sozial-ökologische Transformation</i>	32
Partner 2019	34
Kreisauer Netzwerk	
30 Jahre Stiftung Kreisau – ein Erbe, das Hoffnung macht <i>Bericht der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung</i>	37
Die Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau 2019	41
Fünf Jahre Krzyżowa-Music	43
Kreisau-Initiative Würzburg 2019	46
Ausblick auf 2020 – neues Jahresthema und Veranstaltungen	47
Kinderseite	48
Buchempfehlungen	
Kreisau Krzyżowa 1945 – 1989 – 2019	50
Als der Wagen nicht kam	51
Nur eine „ganz kleine Clique“?	51
Chronik 2019	52
Transparenz bei der Kreisau-Initiative	55
Informationen zum Kreisauer Netzwerk	56
Kontakt	57
Werden Sie Mitglied – Spenden Sie!	58

Impressum

Herausgeber:

V. i. S. d. P.: Ole Jantschek
Kreisau-Initiative e. V.
c/o Allianz AG
Merlitzstraße 9
12489 Berlin
Tel.: +49 (0)30 53 89 31 63 63
E-Mail: jantschek@kreisau.de
www.kreisau.de

Redaktion:

Dominik Mosaiczuk
Susanne Schade
Malwina Szczypta

Layout:

Michał Żak

Fotos:

Autor*innenporträts: Kreisau-Initiative,
Privatarchive der Autor*innen
Umschlag Hauptfoto: Michał Żak
Umschlag kleine Fotos: Stiftung Kreisau,
Michał Żak, Halo Kosmos, Kreisau-Initiative
Umschlag Rückseite Grafik: Michał Żak

Es ist uns als Kreisau-Initiative ein Anliegen, mit unseren Texten alle Leser*innen gleichermaßen anzusprechen. Deswegen verwenden wir das sogenannte Gender-Sternchen (*). Es bietet die Möglichkeit, nicht nur weibliche und männliche Personen zu bezeichnen, sondern auch die Facetten dazwischen bzw. darüber hinaus. Da Sprache ständig in Entwicklung ist, gibt es in unserer Publikation auch Beiträge von Autor*innen, in denen andere Varianten zum Gendern verwendet werden.



Der Vorstand der Kreisau-Initiative v. l. n. r.: Klaus Pumberger, Bernd Böttcher, Ulrike Kind, Ole Jantschek, Paweł Prokop, Marta Kurek, Dominik Mosaiczuk. Foto: Bashar Oudeh

Editorial

Berlin, im Dezember 2019

Liebe Freund*innen der Kreisau-Initiative,

mit Dankbarkeit schauen wir auf ein intensives, lebendiges und erfolgreiches Jahr zurück. Verbunden mit dem 30. Jubiläum der Friedlichen Revolution und der Gründung des Neuen Kreisau haben wir 2019 auch den Geburtstag unseres Vereins mit vielfältigen Aktivitäten begangen: Wir haben ein rauschendes Sommerfest gefeiert, langjährige Wegbegleiter aus zwölf Ländern zu einem internationalen PartnerLab nach Berlin geladen, mit Freund*innen an Pfingsten über unsere Arbeit diskutiert, unterschiedliche Generationen in unserem Verein ins Gespräch gebracht, eine Festschrift veröffentlicht und vieles mehr. Die vielfältigen Begegnungen, Gespräche, das gemeinsame Nachdenken klingen nach und werden in der weiteren Entwicklung unseres Vereins eine nachhaltige Wirkung entfalten. Dieses Jahr hat gezeigt, dass wir gemeinsam stolz auf die Entwicklung der Kreisau-Initiative sein dürfen: Langjährige und über die Jahre neu hinzugekommene Mitglieder, alle Mitarbeitenden, die die Arbeit der Geschäftsstelle seit 2002 aufgebaut haben, ehrenamtlich Engagierte und stille Unterstützer, alle Partner in unserem internationalen Netzwerk, die Teamer*innen und Förderer unserer Arbeit. Dass so viele von Ihnen und Euch sich in diesem Jahr begegnen konnten, war für uns das schönste Geschenk.

Begleitet hat uns bei all diesen Aktivitäten unser Jahresthema Mut zum Wandel, Mut zum Handeln. Das Thema ist ein Versprechen an uns selbst und alle Menschen, mit denen wir arbeiten, dass wir uns weiter aktiv mit unserer Bildungs- und Begegnungsarbeit engagieren. Das ist nicht naiv optimistisch, sondern ein Auftrag, der sich unmittelbar aus der Geschichte unseres Vereins und aus unserer Verwurzelung im Gedankengut des Kreisauer Kreises und der ostmitteleuropäischen Oppositionsbewegungen ableitet. Konkret wird dieses Erbe, wenn wir aktiv diejenigen unterstützen, die sich heute für eine gerechte Gesellschaft, für eine sozial-ökologische Transformation, für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit einsetzen. Als Verein, der mittlerweile Projekte mit Teilnehmenden aus über 40 Ländern umsetzt, tragen wir eine Verantwortung, diesem Anspruch gerecht zu werden. Für die Zukunft stellt sich daher die Frage, wie wir uns als deutscher Verein weiter für ein internationales Partnernetzwerk öffnen können. Mit dem PartnerLab ist ein erster Schritt getan, aber „Mut zum Wandel“ bedeutet

Editorial

auch, die eigenen Strukturen in Frage zu stellen und weiter darüber nachzudenken, wie wir mit unserer Arbeit noch mehr Wirksamkeit entwickeln können.

Ein herzlicher Dank gilt am Ende dieses Jahres allen im Team der Geschäftsstelle und allen Ehrenamtlichen, die unser Vereinsjubiläum neben ihrer täglichen Arbeit mit viel Engagement und Begeisterung gestaltet haben. Der Prozess dazu begann mit einem Gedanken bei der Werkstatt der Ideen „Zusammen-Wachsen“ im Oktober 2017 in Trebnitz, konkretisierte sich bei einem Klausurtag im Oktober 2018 in Berlin und ist mit Aktivitäten wie einer interaktiven Timeline noch lange nicht abgeschlossen.

2019 haben wir vier Frauen verabschiedet, die den Verein über die letzten Jahre mitgeprägt haben: Heimgard Mehlhorn hat vier Jahre als Schatzmeisterin eine wichtige Aufgabe im Vorstand der Kreisau-Initiative übernommen. Katrin Hattenhauer war acht Jahre im Vorstand und engagiert sich seit vielen Jahren in der Gedenkstätten- und Akademiekommission der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung. Agnieszka von Zanthier hat seit 2002 zuerst die Geschäftsstelle der Kreisau-Initiative und dann die Freya von Moltke-Stiftung aufgebaut. Annemarie Cordes, Kreisauerin der ersten Stunde und Gründungsmitglied der Kreisau-Initiative, war über 30 Jahre im Vorstand, 21 Jahre Vorsitzende und hat den Aufbau nicht nur der Kreisau-Initiative, sondern auch der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung und der Freya von Moltke-Stiftung mitgeprägt. Hinter einer solchen schnöden Aufzählung stehen so unglaublich viel Zeit, Begeisterungsfähigkeit für das Neue Kreisau, visionäres Denken, Herzblut, Engagement, Glücksmomente, Streit um den richtigen Weg, Frustrationen, Neuaufbrüche, persönliche Begegnungen und Erinnerungen, dass es vermessen wäre, dem mit wenigen Sätzen gerecht werden zu wollen. Wir sagen an der Stelle einfach nur: Danke! – und schätzen uns glücklich, sie auch weiterhin zu unseren Wegbegleiterinnen zählen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Der Vorstand der Kreisau-Initiative

Bernd Böttcher, Ole Jantschek, Ulrike Kind, Marta Kurek, Dominik Mosaiczuk, Paweł Prokop, Klaus Pumberger

Mut zum Wandel, Mut zum Handeln: 30 Jahre der Kreisau-Initiative e. V.

Dieses Jubiläumsjahr war ein besonderes Jahr für die Kreisau-Initiative und dem wollen wir auch in dieser Ausgabe unseres Rundbriefes Rechnung tragen. Wir blicken zurück auf die Anfänge unseres Vereins, von der Idee einer kleinen Personengruppe aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichen Hintergründen, über die Anstrengungen rund um den Aufbau des ehemaligen Gutes der Familie von Moltke als Begegnungsstätte, die Einrichtung einer professionellen Geschäftsstelle in Berlin, deren stetiger inhaltlicher Weiterentwicklung und Vergrößerung bis hin zur aktuellen vielfältigen Projektarbeit.

Auf unsere spannende Geschichte blicken in den folgenden Beiträgen einige der Akteur*innen aus den letzten 30 Jahren zurück. Die hier ausgewählten Texte von Annemarie Cordes, Agnieszka von Zanthier, Klaus Prestele, Daniel Wunderer, Nina Lüders, Waldemar Czachur und Ole Jantschek sind gekürzte Beiträge aus dem in diesem Jahr von Michael Bartoszek und Annemarie Cordes herausgegebenem Buch „Von Kreisau über Berlin nach Europa“, welches gegen Spende für die Deckung der Herstellungskosten über unsere Geschäftsstelle bezogen werden kann.





Annemarie Cordes als Teilnehmerin des diesjährigen Pfingsttreffens in Kreisau/Krzyżowa Foto: Michal Zak



Gestern war Heute noch Morgen

von Annemarie Cordes

Seit 1982 arbeitete ich als Jugendbildungsreferentin in der Evangelischen Jugendbildungsstätte Haus Kreisau in Berlin-Kladow. Dort hatte ich begonnen, den Kreisauer Kreis neu zu entdecken, von dem ich aus der Schule nur wusste, dass der Kreisauer Kreis zum „adeligen, konservativen Widerstand“ gehört. Als Kind des 68er Zeitgeistes interessierte mich das damals eher nicht so, obwohl der Deutsche Widerstand 1970 mein Abiturwunschthema in Geschichte war.

Durch ein Interview im SFB wurde ich 1985 auf Marion Yorck von Wartenburg, die Witwe von Peter Yorck, aufmerksam. Im Haus Kreisau wollte ich eine Kamingsgesprächsreihe mit Zeitzeugen aufbauen. So rief ich bei Marion Yorck an, um sie als wichtige Zeitzeugin einzuladen. „Allein komme ich nicht, wenn, dann müssen Sie schon uns alle vier einladen.“ Alle vier, das waren neben Marion Yorck auch Clarita von Trott, Rosemarie Reichwein und Margarete von Trotha.

Sie kamen – vier lebhaft, auch in ihren politischen Einschätzungen sehr unterschiedliche alte Damen, die vieles zu erzählen hatten.

Nach diesem Abend erschien in der Sonntagsausgabe des „Tagesspiegel“ eine ganze Seite über das Kamingsgespräch. Daraufhin rief mich Franz von Hammerstein an und bat, eine Kopie dieses Berichts an Freya von Moltke in die USA zu schicken. Einige Wochen später erhielt ich ihre ausgesprochen

freundliche Antwort. Darin bezog sie sich ausführlich auf die Idee, dass doch Kreisau/Krzyżowa in Polen ein idealer Ort für die internationale Jugendbegegnungs- und Versöhnungsarbeit werden könnte – mit dem gleichzeitig sehr realen Blick auf die Wirklichkeit und die „Empfindsamkeit der Polen gegenüber allem Deutschem – mit Recht“. Diese Korrespondenz war der Beginn einer Beziehung, die noch unerwartet weit führen würde.

Anfangen

Ende Mai 1989 rief Freya von Moltke an und wies mich darauf hin, dass vom KIK (dem Klub der Katholischen Intelligenz) im polnischen Breslau eine Konferenz geplant sei, in der das ehemalige Gut Kreisau und der deutsche Widerstand eine wichtige Rolle spielen würde. Näheres wusste Jochen Köhler, der schon länger an der Biografie von Helmuth James von Moltke arbeitete. Seine Begeisterung für das, was in Polen geschah und für die geplante Juni-Konferenz in Wrocław sprudelte nur so aus ihm heraus, als ob jetzt ein Wendepunkt der Nachkriegsgeschichte genau dort geschehen und das Drama des Kreisauer Kreises hier und jetzt seine Auflösung finden würde.

Um an der Konferenz teilzunehmen, brauchte ich noch ein Einreise-Visum für Polen und zwei Durchreise-Visa für die Hin- und Rückreise durch die DDR. Das gelang mir nicht mehr in der Kürze der Zeit. So fuhr Jochen Köhler als einziger

Gestern war Heute noch Morgen

West-Berliner zu der historischen Konferenz nach Wrocław vom 2. bis 4. Juni 1989.

Im Sommer besuchte uns der junge Michał Czapliński zum ersten Mal in Westberlin und übernachtete bei seinem neuen Freund Jochen Köhler, der uns zu einem Kennenlernetreffen einlud. Michał informierte uns, dass es jetzt ein kurzes Zeitfenster gäbe, in dem der KIK die Möglichkeit hätte, das Gut Kreisau zu erwerben. Es sollte von einer staatlichen Produktionsgenossenschaft (PGR) in Privatbesitz umgewandelt werden. Die Ankaufs- und Notarkosten würden 10.000 DM betragen, Geld, das der KIK aber nicht besaß.



Das ehemalige Gut wird in den 90er Jahren umfassend renoviert. Im Hintergrund der Pferdestall war das erste Gebäude, das 1994 mit Spendengeldern der Kreisau-Initiative fertiggestellt wurde. Foto: Stiftung Kreisau

Ein Blick in die Runde: „Ja, 10.000 DM, das ist zu schaffen“. Wir telefonierten herum, baten Freunde und Bekannte um Spenden von 100 DM, und nach zwei bis drei Wochen hatten wir die Summe zusammen. Nun kann man in Deutschland als Privatperson nicht seriös so viel Geld sammeln, ohne einen gemeinnützigen Verein zu gründen. Wir sagten allen Spendern zu, dass wir einen Verein gründen würden und entwarfen einen flammenden Text für den Aufruf. Den Vereinsnamen „Kreisau-Initiative“ haben wir bei einem Treffen am 20. Juli (!) 1989 beschlossen, ohne Debatte und ohne Alternative, das hatte sich einfach ergeben.

Drei Mitarbeiter*innen des Hauses Kreisau (Annemarie Cordes, Michael Hansch und Meike Völker) trugen den Gründungsauftrag der Kreisau-Initiative mit. Der leitende Pfarrer Theo Lorentz hielt uns im Hintergrund den Rücken frei. Franz von Hammerstein, der ehemalige Leiter der Evangelischen Akademie im Westen Berlins, zählte ebenfalls zu den Unterschreibenden, genauso wie Jochen Köhlers Lebensgefährtin Gabriella Sarges. Rosemarie Reichwein, die sozialdemokratische Kämpferin und Witwe von Adolf Reichwein, war von den vier Zeitzeuginnen und überlebenden Frauen der Kreisauer die Einzige, die keine Zweifel kannte und ohne Zögern unterschrieb. Klaus Matušek kam dazu, Mitarbeiter im Pädagogischen Zentrum und Leiter einer Arbeitsgruppe zu Polen an der Evangelischen Akademie.

Im Oktober 1989 erfuhren wir aus den Nachrichten, dass als Ort der geplanten Messe zwischen Kohl und Mazowiecki das Gut Kreisau in Schlesien ausgewählt worden war. Zwar gingen die Fernsehbilder der Versöhnungsmesse am 12. November um die Welt, aber sie gingen dennoch unter in der Berichterstattung über den umjubelten Fall der Berliner Mauer, für die Kohl seine Polen-Reise kurz unterbrochen hatte.

In dieser Atmosphäre entstand die Kreisau-Initiative rund um den Tisch in meiner Wohnung mit den gerade einmal sieben Personen, die für die Gründung eines Vereins notwendig

sind. Wir hatten weder Geld noch Räume noch eine Institution im Rücken. Die Mauer stand unverändert da und trennte uns von unseren neu gewonnenen Freunden in Ost-Berlin genauso wie die Blöcke von NATO und Warschauer Pakt.

Am Abend des 10. November 1989 tagten wir West-Anfänger der Initiative mit fast 20 aufgeregten Personen in der Hermann Ehlers-Akademie in der Charlottenburger Knesebeckstraße. Euphorisch erzählten alle von ihrer Mauer-Öffnungsnacht. Da stürmten plötzlich unsere Ost-Berliner Freunde in diese Sitzung hinein, in der wir den Satzungsentwurf und die Grundlagen des Vereins erörtern wollten und das später – nach den Freudentränen – auch taten. So waren wir von Anfang an der erste wahrhaft gesamt-deutsche Verein. Dafür haben wir 2008 neben anderen Initiativen den „Einheitspreis“ bekommen.

Umbrüche und Aufbrüche

Nachdem es im Juni nicht geklappt hatte, nahm ich voller Aufbruchsstimmung an der 2. Breslauer Konferenz teil. Mit dem Ministerpräsidenten Mazowiecki, der selbst dem KIK und der Solidarność-Bewegung entstammte, befand sich Polen inzwischen in einem erfolgreichen Demokratisierungsprozess. Ich fuhr von der Alten in eine Neue Welt: Nie wieder öffnete sich mein politischer Horizont so weit; nie wieder habe ich das Gefühl gehabt, so unmittelbar an einem gesellschaftlichen Veränderungsprozess mitgestalten zu können, inzwischen als Vorsitzende und Vertreterin der Kreisau-Initiative Berlin.

Am 3. Dezember 1989 wurde auf der Tagung der erste Beirat gewählt. Dieser Beirat hatte den Auftrag, die Bildung einer Stiftung und die Strategie zur Umsetzung der Pläne für die Sicherung der Gebäude in Kreisau vor weiterem Verfall in Angriff zu nehmen.

An einem Frühlingstag 1990, bei Wim Leenman in Haarlem in der Nähe von Amsterdam entwarfen wir als Beiratsmitglieder

die Grundzüge der organisierten Strukturen für die später so benannte „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung“, die dann in der 3. Kreisau-Konferenz in Berlin vom 4. bis 6. Mai 1990 von mehr als 100 Teilnehmern verabschiedet wurden.

Es fällt auf, dass in den Anfangsjahren 1989-1992 ausschließlich Frauen im Vorstand des frisch gegründeten Vereins Kreisau-Initiative saßen (Am Anfang Annemarie Cordes, Gabriella Sarges, Meike Völker, ab 1991 zusätzlich Karin Hattermann und Paulina Jonczynski). Erst ab 1992 kamen die damals noch jungen Studenten Stefan Doyé und Ulrich Hilker für ein Jahr dazu. Sie wurden ab 1993 von Ludwig Mehlhorn abgelöst, der als DDR-Bürgerrechtler und angesehener Pionier der deutsch-polnischen Beziehungen bis zu seinem Tod im Mai 2011 seine wichtigen Impulse in die Arbeit der KI eintrug und mit hartnäckiger Sanftmut korrigierte, wenn wir die polnische Perspektive übersahen oder falsch interpretierten.

Der Aufbau der Kreisau-Initiative Berlin

Bald nach der Gründung waren wir 20 enthusiastische Anfangsmitglieder aus Ost- und Westberlin. Wir wollten zunächst keine bundesweite Organisation, sondern folgten unserem Enthusiasmus für die „kleinen Gemeinschaften“ von Moltke als Erprobungsfelder für aktive gesellschaftliche Verantwortung und demokratisches Handeln. Deshalb riefen wir bei allen Anfragen dazu auf, in vielen Städten Kreisau-Initiativen zu gründen. Geblieben von diesem Ansatz ist die KI Würzburg.

Nach vielen großzügigen Überschreitungen unseres regional beschränkten Ansatzes beschloss die KI erst 2011, sich einfach nur noch Kreisau-Initiative zu nennen und das „Berlin“ im Namen zu streichen.

Innerhalb der Kreisau-Initiative hatten sich Lesekreise und Arbeitsgruppen gefunden, die Texte der Kreisauer lasen und nebenbei einen Berliner Stadtrundgang mit dem Titel „Auf den Spuren des Kreisauer Kreises in Berlin“ erarbeiteten.

Wir entfalteten viele Aktivitäten, um die alten Kreisauer besser kennenzulernen und zu verstehen.

Keine geringe Arbeit war die Herstellung unseres Jahresrundbriefes. Freya von Moltke hat gegen Ende ihres Lebens gründlich alle Papiere sortiert und vieles weggeworfen, aber „den Ordner mit Euren Rundbriefen, den habe ich behalten, da steht alles drin über das Neue Kreisau“, ließ sie uns wissen.

Die in den USA lebenden Musikprofessorinnen, die polnische Cellistin Cecylia Barczyk und die deutsch-amerikanische Pianistin Veronika Jochum von Moltke, hatten 1991 die Idee, in Berlin ein Benefizkonzert für Kreisau zu geben. Wir zögerten, wie wir das als Laien und mit unseren wenigen ehrenamtlichen Kräften schaffen sollten. Am Ende aber gab es ein hinreißendes Konzert im Dezember 1991, den unerwartet hohen Reinerlös von 28.000 DM und „erschöpfte Vorstandsfrauen mit wenig Vorweihnachtsfriedlichkeit in den Familien, ewig klingelnden Telefonen und ständiger Abwesenheit“.

Am 10. Juli 1994 wurde im alten Pferdestall der erste Teil der Internationalen Jugendbegegnungsstätte mit ca. 50 Plätzen eröffnet. Mit den Spendengeldern der Kreisau-Initiative konnte neben dem deutschen

*Die Teilnehmer*innen der ersten Junikonferenz in Breslau/Wrocław und Kreisau/Krzyżowa vor der Ruine des Schlosses.
Foto: Stiftung Kreisau*



Pädagogen Stephan Erb (heute der langjährige Geschäftsführer des Deutsch-Polnischen Jugendwerks auf deutscher Seite) von Anfang an auch der polnische Pädagoge und Historiker Witold Leśniak eingestellt werden. Es war uns wichtig, dass von Anfang an die Bildungsarbeit dort in einer deutsch-polnischen Perspektive entwickelt wurde. Annelies Piening – Mitarbeiterin der Evangelischen Akademie und langjähriges Mitglied der KI – gelang es, die fast neuwertige Mobiliarausstattung von der Auflösung eines evangelischen Studentenwohnheims in Berlin für dieses erste Haus nach Kreisau zu schaffen.

Anlässlich der Einladung zu einer großen Konferenz im Berliner „Haus der Wannseekonferenz“ über historisch-politische Bildung hatte ich in einem Referat den Entwurf für die Grundlagen der pädagogischen Arbeit in Kreisau vorgelegt. Diesen Text haben wir dann im Auftrag des Stiftungsrats in der neu gegründeten Pädagogischen Kommission zusammen mit Prof. Möckel aus Würzburg und Joanna Wiczorek überarbeitet. Vom Stiftungsrat der Stiftung Kreisau wurde er als Arbeitsgrundlage für die neu begonnene Begegnungs- und Bildungsarbeit verabschiedet.

Fortan lag ein großer Schwerpunkt unserer Arbeit auf der Vermittlung von Jugendgruppen aus Deutschland zu Begegnungsprojekten im polnischen Krzyżowa. Dazu kam die dauernde Sorge um die Finanzierung der pädagogischen Arbeit in Kreisau. Ganz zu schweigen vom Unterhalt der großen Gutsanlage, den sich schon der verarmte schlesische Adel in der Zeit der Weimarer Republik nicht mehr leisten konnte.



Die Arbeit am Schreibtisch Vier Generationen von Geschäftsführer*innen der Kreisau-Initiative berichten

von Dr. Agnieszka von Zanthier, Klaus Prestele, Daniel Wunderer und Nina Lüders

Agnieszka von Zanthier

Begonnen hat für mich das große „Kreisau-Abenteuer“ mit einem Gespräch im Dezember 2001 ganz stillvoll, im alten Café Einstein in der Berliner Kurfürstenstraße: an einem Tisch mit Annemarie Cordes, Meike Völker, Ludwig Mehlhorn und Bernhard v. Hülsen. Auf einen sehr nachdrücklichen Hinweis von Annemarie Franke, die mich wenige Wochen vorher auf einem Fest in Niederschlesien auf die von der Kreisau-Initiative Berlin ausgeschriebene Stelle angesprochen hat, habe ich beschlossen, mit meinen knapp 40 Jahren zum ersten Mal in den Ring um eine Stelle zu steigen, deren Inhalte und Komplexität mir noch gar nicht klar waren. Von Begeisterung für eine potentielle neue Aufgabe war ich weit entfernt, denn meine Arbeit als Journalistin für polnische und deutsche Medien empfand ich als erfüllend und mit juristischen Übersetzungen hatte ich ein stabiles Einkommen. Was war es: die Begeisterung meiner vier Gesprächspartner für Kreisau

Agnieszka von Zanthier mit Helmuth Caspar von Moltke (2010). Foto: Monika Lawrenz (FvMS)

Die Kreisau-Initiative konnte durch ihre Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland dazu beitragen, dass in dieser Zeit das Image Kreisaus als einer wichtigen europäischen Begegnungs- und Bildungseinrichtung und eines geschichtsträchtigen Ortes der Erinnerung an den deutschen Widerstand und die deutsch-polnische Versöhnung Bestand hatte.

Das Neue Kreisau

2002 wagten wir in Berlin den ersten großen Schritt in die Professionalisierung der Arbeit in der Kreisau-Initiative und stellten die polnische Germanistin und Journalistin Agnieszka von Zanthier mit dem verlockenden Angebot ein: „Wir haben kein Büro, keinen Computer, kein Telefon für Dich, aber wir haben ca. 50.000 DM gespart und Du hast ca. ein Jahr Zeit, damit eine funktionierende Geschäftsstelle aufzubauen“. Dass es geklappt hat, verdanken wir dem unterstützenden Netzwerk der Kreisau-Initiative, vor allem aber den Fähigkeiten von Agnieszka von Zanthier.

Im Jahr 2004 wurden wir mit diesem Anfangserfolg der Professionalisierung und dem Aufbau eines Büros mit bald schon zwei Mitarbeitern so mutig, dann auch noch aus der Kreisau-Initiative heraus die „Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau“ (FvMS) zu gründen, um die Arbeit der Internationalen Gedenk- und Begegnungsstätte Kreisau zusätzlich zu fördern. Agnieszka von Zanthier übernahm auch noch die Geschäftsführung der FvMS. Hier beginnt eine andere Geschichte ...

Annemarie Cordes ist Mitgründerin der Kreisau-Initiative; 1989-2011 war sie Vorsitzende des Vorstands und 2011-2019 Mitglied des Vorstands.



Die Arbeit am Schreibtisch

europäische Mission, von der ich mich anstecken ließ? Ihr Feingefühl für die deutsch-polnischen Belange, fern jeder Schwärmerei? Oder war es allem voran meine Neugierde, etwas Neues auszuprobieren, ohne den Journalismus aufgeben zu müssen? Das weiß ich nicht mehr. Aber ich sagte ja, als man mir beim zweiten Treffen eröffnete, es mit mir versuchen zu wollen. Im April 2002 fing ich an, zuerst ohne einen Büroraum, ohne Computer und ohne jegliche Vorbereitung darauf, wie man einen Antrag stellt, Fördermittel akquiriert, Kostenpläne aufstellt oder Buchhaltung führt. Ein glücklicher Zufall kam mir zur Hilfe: Hans Fleisch, der damalige Gründer und Leiter des inzwischen hochangesehenen Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung, stellte mir in den frisch angemieteten Institutsräumen am Gendarmenmarkt einen mit allen nötigen Geräten ausgestatteten Arbeitsplatz zur Verfügung und drückte mir einen Beispielantrag in die Hand. Das war der Anfang. Nach wenigen Monaten hatte mich die neue Aufgabe so gepackt, dass ich sowohl den Journalismus als auch die Tatsache gründlich vergaß, dass ich nur eine halbe Stelle innehatte.

In den ersten zwei Jahren seit der Gründung des Verbindungsbüros zur Stiftung Kreisau ging es – schaut man aus der Perspektive der vergangenen fast zwei Dekaden zurück – darum, seine Funktion im Kreisau-Netzwerk zu definieren. Die Jahre waren eine für die Stiftung Kreisau schwierige Umbruchphase. Zum einen gab es gravierende Probleme mit der Belegung der Begegnungsstätte und mit der Finanzierung von Projekten, die dazu führten, dass in den Wintermonaten das Geld zu knapp wurde, um den Mitarbeiter*innen die ihnen zustehenden Gehälter auszuzahlen. Die Arbeit der Jugendbegegnungsstätte, der Ort Kreisau und seine Geschichte waren – trotz der Bemühungen der beiden Kreisau-Initiativen Berlin und Würzburg – in Deutschland immer noch zu wenig bekannt. Zum anderen gab es zwischen den Haupt- und den ehrenamtlichen Gremien der Stiftung Kreisau kaum überbrückbare Differenzen darüber, wie es mit der Arbeit der Begegnungsstätte weitergehen sollte. Dies führte zu einer Neubesetzung des Kreisauer Vorstandes und zu einer engeren Zusammenarbeit dieses Vorstandes, Annemarie Franke und Rafał Borkowski, mit dem Verbindungsbüro.

In diesem Kontext waren die Erwartungen an das Verbindungsbüro in erster Linie, deutsche Teilnehmer*innen zu gewinnen, Fördermittel für bereits in Kreisau existierende Projekte zu finden und die Arbeit der Begegnungsstätte in Deutschland bekannter zu machen. Regelmäßige Besuche in Schulen, Konzipierung neuer Informationsmaterialien, breiter angelegte Öffentlichkeitsarbeit für Kreisau, Suche nach Verbündeten in der deutschen Stiftungslandschaft waren daher die nächstliegenden Schritte. Schon bald war es aber klar, dass eine erfolgreiche Fördermittelakquise hauptsächlich für Projekte in Frage kommt, die einen außerschulischen internationalen Jugendaustausch im Fokus haben. Für Förde-

rung einzelner Kunstprojekte, wie der „Künstlerische Sommer in Kreisau“, konnte die F. C. Flick Stiftung (Potsdam) und die Rainer-Bickelmann-Stiftung (Berlin) gewonnen werden. Andere Projekte mussten erst konzipiert werden. 2003 wurden dank der Förderung der Stiftung Mercator GmbH erstmalig vier interdisziplinäre Aufenthaltsstipendien im Berghaus ausgeschrieben und von Annemarie Franke zu einem wichtigen, die Arbeit der Gedenkstätte Kreisau belebenden Projekt entwickelt. 2003 schenkte Hans Fleisch dem Büro die Idee für ein Projekt mit dem Titel „Model International Criminal Court (MICC)“ und vermittelte den Kontakt zur Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, was mit einer überaus erfreulichen und über eine Dekade währenden Partnerschaft mit der Stiftung EVZ und dem erfolgreichen Projekt fruchtete, das bis heute eines der Leuchtturmprojekte Kreisaus geblieben ist.

Mit dem Umzug des Büros in das Gebäude der Allianz AG An den Treptowers 3 begann eine neue Ära. Nach zwei Jahren musste ich meinen Arbeitsplatz am Gendarmenmarkt räumen. Dank der Vermittlung durch Matthias v. Hülßen kam das Büro bei der Allianz AG in Berlin unter. Ihr damaliger Chef, Michael Beckord, stellte uns zwei Büroräume zur Verfügung, finanzierte zwei studentische Mitarbeiter in Teilzeit und unterstützte uns über Jahre bei allen wichtigen Vorhaben. Was aber im Frühjahr 2004 entscheidend war: Nach zwei Jahren, in denen ich zwar in enger Tuchfühlung mit dem Vorstand aber doch weitgehend auf mich selbst gestellt gearbeitet habe, eröffnete sich die Möglichkeit, in einem Team neue Projekte für Kreisau zu entwickeln. Als Erste kamen Klaus Prestele und Darius Müller dazu: Beide waren sie für das Verbindungsbüro ein Glücksfall! Klaus hat mit seiner pragmatischen anpackenden Art das Büro wie kein zweiter geprägt. Darius brachte Kompetenz und Kontakte in Heilpädagogik mit und legte eine langfristige Grundlage für inklusive Projekte in Kreisau. Während ich mich um die Projekte MICC, „European Parliament Krzyzowa“ kümmerte, um „Young Journalists on Tour“, Fördermittelquellen eruierte, Kontakte pflegte, entwickelten Klaus und Darius eine Trainingsreihe für Fachkräfte und Pädagogen*innen. Das „Kreisauer Modell“ wurde bald zu einem einmaligen Fortbildungs- und Begegnungsprojekt im internationalen inklusiven Bereich. Die beiden schufen Begegnungs-Angebote für Jugendliche mit Lernschwierigkeiten, gleich ob mit oder ohne Behinderung, Projekte für junge Menschen in Berufsbildung. So entstanden Formate wie „Fair Life“ und „Fachaustausch“. Sie stellten den ersten Projekt-Antrag bei der EU, auch das ein wichtiger Schritt in der Weiterentwicklung des Büros und der Finanzierung künftiger Projekte.

Ende 2004 entstand die Freya von Moltke-Stiftung. Eine Idee, die Annemarie Cordes und Ludwig Mehlhorn beflügelt durch die Erfolge des Verbindungsbüros aus der Taufe hoben, wurde dank der Unterstützung der Mitglieder der Kreisau-Initiative und durch die Tatkraft und Akquisitionsgeschick von

Die Arbeit am Schreibtisch

Matthias v. Hülßen zur Wirklichkeit. Es war irgendwie selbstverständlich, dass ich neben der Leitung des wachsenden Verbindungsbüros auch die Geschäftsführung der neugegründeten Stiftung übernahm, die fortan immer mehr Zeit und Energie band. Dem Team schlossen sich inzwischen Sandra Hackert und Franziska Mandel an, später kamen Joanna Szaflik und Andrea Pavel dazu. Die beiden Büros waren zwei Jahre lang nicht getrennt und trotz wachsender Spezialisierung der Mitarbeiter*innen wurde vieles zusammen angepackt. Alte Projekte wurden weiterentwickelt, neue konzipiert und implementiert: so Kammernusikwerkstätten zur Musik von im Nationalsozialismus verfolgten Komponisten – dank fruchtbarer Kooperation mit Brigitte Raff, „Forum Dialog“, „Meine Geschichte – Deine Geschichte“. Anfang 2007, kurz vor den Feiern zum 100. Geburtstag von Helmuth James von Moltke, übergab ich schließlich die Leitung des Büros an Klaus Prestele.

Rückblickend war für mich die Zeit bei der Kreisau-Initiative prägend. Nicht nur ist mir Kreisau durch Beschäftigung mit seiner Geschichte und Gegenwart immer wichtiger geworden. Ich habe Erfahrungen gesammelt, die ich nicht missen möchte. Ich hatte das große Glück, überaus motivierte, kreative und auch menschlich herausragende Mitarbeiter*innen gehabt zu haben! Der Vorstand der Kreisau-Initiative war ein hervorragender Ansprechpartner – auch hier ist die eine oder andere Freundschaft gewachsen. Last but not least war für mich die Arbeit mit Jugendlichen in Kreisau eine Quelle tiefer Freude, die nur eine sinnvolle, ja geliebte Arbeit vermitteln kann. In den darauf folgenden Jahren bei der Freya von Moltke-Stiftung habe ich von den Erfahrungen der Arbeit mit jungen Menschen immer noch gezehrt. Sie blieben eine wichtige Motivationsquelle für mich, ohne die ich sicher der Stiftung nicht so lange treu geblieben wäre.

Dr. Agnieszka von Zanthier war Geschäftsführerin der Kreisau-Initiative 2002-2007 und Geschäftsführerin der Freya von Moltke-Stiftung 2005-2019.

Klaus Prestele

Von 2004 bis 2011 habe ich für die Kreisau-Initiative gearbeitet. Erst als pädagogischer Mitarbeiter und ab 2007 als Geschäftsführer. Als ich die Geschäftsführung der KI übernehmen durfte, war das „Verbindungsbüro zur Stiftung Kreisau“ (so war damals der offizielle Name) gerade aus den Kinderschuhen herausgewachsen. Agnieszka von Zanthier hatte seit 2002 eine sehr beachtliche Aufbauarbeit geleistet. Wir waren damals ein noch kleines und sehr junges Team. Alle hatten gerade ihren Studienabschluss hinter sich und waren sehr gespannt auf die ersten Arbeitserfahrungen. Wir haben es geschafft, kontinuierlich die Anzahl der Projekte und damit einhergehend die Teilnehmer*innenzahlen zu steigern. Anfangs realisierten wir meist deutsch-polnische Projekte im außerschulischen Bereich. Aber schon recht bald erweiterten wir unseren Horizont und planten tri- und multinationale Projekte in Kreisau. Diese Entwicklung spiegelte sich auch im KI-



Klaus Prestele während des diesjährigen Pfingsttreffens in Kreisau/Krzyzowa. Foto: Michał Zak

Team wider, denn es wurde nicht nur immer größer, sondern auch internationaler.

Es gab aber auch Probleme und Sorgen. Gerade die Finanzierung der KI-Geschäftsstelle stand von Anfang an auf wackeligen Beinen. Da die KI über keine institutionelle Förderung verfügte, war eine kostendeckende Refinanzierung der Geschäftsstelle jedes Jahr aufs Neue eine große Herausforderung. 2007 ist es uns gelungen, bei der EU einen Betriebskostenzuschuss einzuwerben. Noch heute kann ich mich daran erinnern, wie überrascht und ausgelassen wir waren, als wir den positiven Förderbescheid erhielten. Bis jetzt erleichtert dieser Zuschuss erheblich die Arbeit der KI. Trotz der damals unsicheren Finanzierung der Geschäftsstelle – und damit auch der Löhne der Mitarbeiter*innen – war unser Engagement und unser Erfindungsreichtum gefordert. Gleichzeitig war es sehr anstrengend, da uns wenig Zeit blieb durchzuatmen und in Ruhe die Projekte auszuwerten.

Mit der Zeit wurde auch die Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen in Kreisau immer intensiver und vertrauensvoller. Das war keine Selbstverständlichkeit! Die Arbeitswelten in Kreisau und Berlin waren einfach sehr unterschiedlich.

Rückblickend waren es für mich acht lehrreiche und lebhaft Jahre bei der KI. Es war eine Zeit voller Aufbruchsstimmung, Optimismus und Entschlossenheit. Die Entscheidung des KI-Vorstandes, das Verbindungsbüro zu errichten, war nicht nur eine visionäre Entscheidung, sondern bewies auch ein hohes Maß an unternehmerischem Mut. Das Projekt „Verbindungsbüro“ hätte auch scheitern können. Umso mehr freuen wir uns heute über die Entwicklung vom einst „Eine-Frau-Verbindungsbüro“ zu einem europaweiten anerkannten Bildungsträger. Damit hatte sicherlich niemand gerechnet – auch nicht der KI-Vorstand!

Klaus Prestele war Geschäftsführer der Kreisau-Initiative 2007-2011.

Daniel Wunderer

Gerne schließe ich an den Rückblick von Klaus Prestele an. Mit Klaus verbinde ich die Zeit, in der das Verbindungsbüro und später die Geschäftsstelle der Kreisau-Initiative von einem studentischen Haufen zu einem europäischen Bildungsträger wurde. Als ich 2011 nach sechs Jahren der Tätigkeit als Bildungsreferent die Leitung der Geschäftsstelle übernehmen durfte, galt es, all die beschriebenen Projekte und Innovationen in Strukturen zu bringen, um die Geschäftsstelle nachhaltig aufzustellen.

Die Diskussionen um das Leitbild der Kreisau-Initiative, insbesondere mit Ludwig Mehlhorn, waren für mich besonders prägende Erfahrungen. Der Jahresrundbrief bekam 2012 ein moderneres Layout und wurde immer mehr zu einem europäischen Projekt. Gleichzeitig nahm der finanzielle Druck zu, mit den Projekten genug Mittel zu akquirieren, dass für ein immer qualifizierter und professioneller werdendes Team gerechte Löhne gezahlt werden konnten. So zeigte sich, dass eine pädagogisch fundierte Arbeit durch eine reine Projektfinanzierung kaum möglich ist, ohne dabei die Ressourcen der Mitarbeiter*innen zu überstrapazieren. Eine Herausforderung, die leider – auch gegenwärtig – viele Bildungsträger beschäftigt.

Strukturell galt es, aus vielen guten Projekten und Ideen ein Gesamtkonzept zu erarbeiten. So entstanden 2013 die drei Bildungsbereiche Zeitgeschichte und Menschenrechte, Nachhaltigkeit und Generationendialog sowie Inklusion. In diesen drei Bereichen etablierte sich die KI und die Arbeit mit ihren Partnern immer weiter.



Ein wichtiger inhaltlicher Schritt war das 2011 eingeführte Jahresthema, mit dem auf aktuelle gesellschaftspolitische Fragen eingegangen wurde. Das erste Jahresthema „Generationenlernen“ trug die Handschrift von Michael Teffel. Als ich im Winter 2014 die KI in Richtung Fohrde verließ, war es für mich eine besondere Freude, dass das frisch vom Team gewählte Jahresthema „Würdelose Grenzen – Grenzenlose Würde“ so hervorragend die Ideen der alten und neuen Kreisauer*innen aufgriff.

Daniel Wunderer war Geschäftsführer der Kreisau-Initiative 2011-2014.

Nina Lüders

Im Sommer 2009 – ich arbeitete im Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) – fragte mich meine ehemalige Kollegin Joanna Szaflik, ob ich Interesse an einer Projektstelle bei der Kreisau-Initiative hätte. Es ging um das Projekt „Model International Criminal Court (MICC)“, eine Simulation des Internationalen Strafgerichtshofs für junge Leute, das seit 2005 ein fester Bestandteil des Projektportfolios der KI war. Interesse hatte ich, großes sogar! Nach einem Bewerbungsgespräch mit Klaus Prestele, dem damaligen Geschäftsführer, bekam ich die frohe Nachricht, dass ich am 1. Oktober 2009 anfangen dürfe. Ich kann mich an meine Vorfriede und Aufregung erinnern, als ich am ersten Arbeitstag die Stufen zum Allianz-Gebäude am Treptower Park hochlief, in dem die KI damals ihre Büroräume hatte. Es handelte sich um meine zweite Station im Arbeitsleben. Bereits im Deutsch-Polnischen Jugendwerk habe ich die Arbeit in einer Organisation der Zivilgesellschaft sehr genossen. Ich war froh, meine Erfahrungen aus der deutsch-polnischen Jugendarbeit, die mir auch biographisch sehr nahe ist, in einen erweiterten europäischen Kontext einzubetten und für den Ort Kreisau arbeiten zu dürfen, an dem Vergangenheit und Gegenwart zusammenlaufen und Zukunft gestaltet wird.

Bei der Kreisau-Initiative erwartete mich ein Team, das voller Leidenschaft die Bildungsarbeit in und um Kreisau gestaltete. Damals waren das Sandra Hackert, Isabelle Loewe (heute Isabelle Fischer, meine Vorgängerin beim MICC), Joanna Szaflik-Homann, Dominik Mosaiczuk, Klaus Prestele, Michael Teffel und Daniel Wunderer. Als ich dazustieß, hatte die KI gerade erst begonnen, regelmäßig Projektanträge im EU-Programm Jugend zu stellen. Ich habe diese Phase des Learning by Doing als sehr anregend erlebt. Auch meine große Freiheit in der inhaltlichen Gestaltung der Projekte habe ich als sehr bereichernd empfunden.

Die Arbeit im Projekt MICC, die den Großteil meiner Stelle einnahm, mit einem internationalen Team aus Trainer*innen und Jugendlichen aus ganz Europa und der Welt hat mich persönlich und beruflich stark geprägt. Ich kann mich gut an das erste MICC School mit Schüler*innen aus Deutschland,

Daniel Wunderer im Büro der Geschäftsstelle An den Treptowers. Foto: KI

Polen, Israel und Palästina erinnern, das ich geleitet habe. Nie zuvor habe ich in nur fünf Tagen so viel über transkulturelle Sensibilität und Fallstricke, politisches Weltgeschehen, Gruppendynamik, andere Sichtweisen und mich selber gelernt. Viele meiner beruflichen (und privaten) Meilensteine hängen mit dem MICC zusammen: Die Teilnahme verschiedener europäischer Länder am MICC, das erste internationale MICC mit Jugendlichen aus Europa, Asien und Afrika in 2012 und das 10-jährige Jubiläum 2015. Durch das MICC habe ich Freundschaften geschlossen, die seit vielen Jahren bestehen, und zu guter Letzt habe ich meinen Mann durch das MICC kennengelernt. Heute leitet mein Nachfolger Kerim Somun das mit der Zeit erfolgreich weiter gewachsene Projekt mit der gleichen Freude und Leidenschaft.

Nach den ersten Jahren voller Aufbruchsstimmung und einem beständigen Team begann mit dem Weggang von Klaus Prestele eine Zeit der Veränderung. Nach und nach verließen fast alle Kolleg*innen bis auf Daniel Wunderer und mich die KI. Ab 2013 arbeiteten wir mit einem neuen Team und neuen Strukturen weiter. In dieser Phase gelangen uns größere Projektanträge bei der EU, deutschen Stiftungen (z. B. Deutsche Bundesstiftung Umwelt) und in einem Modellprojekt des Bundesfamilienministeriums. Außerdem erhielten wir weiterhin jährlich einen Betriebskostenzuschuss der EU. Wir wurden und werden als wichtiger europäischer Bildungsträger wahrgenommen.

Als der damalige Geschäftsführer Daniel Wunderer 2014 verkündete, dass er die KI verlassen werde und ich vom Vorstand gefragt wurde, ob ich seine Nachfolge antreten wolle, musste ich nicht lange überlegen und sagte freudig zu. „Ich möchte in Zukunft nicht alles anders machen, aber manches noch besser“, schrieb ich im Rundbrief der Kreisau-Initiative im Dezember 2014. Gesagt, getan: Mit Hilfe von Beate Kindler, für die es ab 2014 eine Stelle als Finanzsachbearbeiterin gab, konnten wir alles, was mit der Finanzverwaltung zusammenhing, einfacher und übersichtlicher gestalten. Nach außen hielten wir es für wichtig, die Öffentlichkeitsarbeit zu stärken, um unsere Ideen und Projekte kommunizieren zu können. Auch dafür wurde eine Stelle geschaffen, die damals mit Michalina Golinczak besetzt war. Wir bemühten uns – wie immer – darum, Projektanträge mit längeren Laufzeiten zu stellen, um die finanzielle Planungssicherheit zu erhöhen.

2017 haben wir uns mit einem Antrag im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und bei der SKala-Initiative an deren Fördertöpfe gewagt. Unser Projekt bei der SKala-Initiative ermöglicht uns, von 2019 bis 2021 sowohl eine Trainingsreihe für Jugendliche in Berlin und Brandenburg durchzuführen und unser Profil in der Region zu schärfen, als auch nach innen hinein zu wirken. Unsere neuen Büroräume bei der Allianz in Adlershof, „dem intelligentesten Stadtteil Berlins“, unweit von Instituten der HU Berlin, weiteren Forschungs-



Nina Lüders während des diesjährigen PartnerLabs im Gespräch. Foto: Michal Żak

einrichtungen und Filmstudios werden uns hoffentlich auch in der Arbeit zu neuen Ideen inspirieren.

Mit mir arbeiten in den drei Schwerpunktbereichen Carolin Wenzel, Kerim Somun und Jackson Opio (Zeitgeschichte und Menschenrechte), Elżbieta Kosek und Paulina Jaskulska (Inklusion), Elisabeth Kremer und Johanna Rogge (Sozialökologische Transformation), Uğur Elhan, Rebekka Uhlig (Projekt „360° Deutschland“), dazu kommen Beate Kindler (Finanzsachbearbeitung), Susanne Schade (Öffentlichkeitsarbeit), Malwina Szczypta (Öffentlichkeitsarbeit Projekt „360° Deutschland“) und unsere Freiwillige Daria Noskowa von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste. Die KI ist finanziell ordentlich aufgestellt. Es bedarf großer Erfahrung und einer ziemlichen Beweglichkeit bei der Einwerbung von oft nur kurzfristigen Projektfördermitteln. Der KI gelingt dies aber momentan gut.

Eine Quelle der Motivation ist und bleibt die Arbeit für die Idee des Neuen Kreisau. Ohne unser großes Netzwerk aus Schulen, Organisationen, Instituten und anderen Einrichtungen in über 40 Ländern in Europa und der Welt und insbesondere ohne die Kolleg*innen in der Stiftung Kreisau und der Freya von Moltke-Stiftung könnten wir die Arbeit in der Geschäftsstelle nicht so erfolgreich machen. Es ist schön, Teil eines historischen Unterfangens zu sein und gleichzeitig das Gefühl zu haben, Zukunft gestalten zu können. Ich bin von Herzen dankbar, dass ich einen Beruf habe, der Gesellschaft gestaltet und mich persönlich erfüllt. Voller Spannung und Zuversicht blicke ich in die Zukunft der KI.

Nina Lüders ist seit 2014 Geschäftsführerin der Kreisau-Initiative.



Dialog der Generationen – Kreisau gestern und heute

von Dominik Mosaiczuk

Hunderte von Menschen haben in den letzten 30 Jahren mit ihrem Engagement zur Entwicklung der Kreisau-Initiative und des Neuen Kreisau beigetragen. Menschen aus verschiedenen Ländern, mit unterschiedlichem Hintergrund und – in zwischen – aus mehreren Generationen.

Wie erinnern sich die für Kreisau/Krzyżowa am längsten engagierten Personen an diese Zeit? Was waren ihre Motivation, ihre Erfahrungen, Visionen und Ziele?

Die heute 30-Jährigen sind 1989 gerade geboren. Sie haben keine eigenen Erinnerungen an die Umbruchzeit und die Gründung der Kreisau-Initiative – während die Älteren unter uns vielleicht wenig von den Motiven und Lebenswelten der jungen Menschen wissen, die sich heute für Kreisau/Krzyżowa engagieren.

Im Rahmen unseres Jubiläums haben wir ein Projekt vorgeschlagen und 16 Personen zum Dialog der Generationen eingeladen. „Junge“ und „alte“ Kreisauer*innen tauschten sich aus über die Entstehung des Neuen Kreisau und die aktuellen Herausforderungen sowie neuen Perspektiven für Kreisau/Krzyżowa als Ort der Begegnung. Dieser Dialog wurde in Tandems geführt: Es gab Gespräche zwischen jeweils zwei Personen (bzw. Paaren) aus verschiedenen Generationen – eine aus den Anfängen der Kreisau-Initiative und eine aus den in letzter Zeit Hinzugekommenen. Die Gespräche wurden aufgezeichnet und verbleiben ein Erinnerungsschatz der Kreisau-Initiative. Wir präsentieren die spannendsten Auszüge aus den Gesprächen.

Dominik Mosaiczuk ist Mitglied im Vorstand der Kreisau-Initiative.



Alla Bahlei (l.) im Tandemgespräch mit Annemarie Cordes. Foto: Alla Bahlei

Annemarie Cordes, Mitgründerin und Vorsitzende des Vorstands der Kreisau-Initiative 1989-2011, 2011-2019 Mitglied des Vorstands

Widerstand ist ein mutigeres Thema und wie Freya immer gesagt hat, es ist sozusagen ein Glück der Geschichte, auch bei allem Schweren und der ganzen Katastrophe der Vertreibung, dass jetzt Kreisau in Polen liegt, und dass man automatisch keine Nationalgeschichte mehr nur hat, sondern man am ganz lebendigen europäischen Ort ist, wo man sich mit Geschichte auseinandersetzen muss – anders kann man ja Kreisau gar nicht verstehen.

Alla Bahlei, Freiwillige bei der Kreisau-Initiative 2018-19

Ich habe die Kreisau-Initiative als meine Priorität ausgewählt. Aus der Projektbeschreibung habe ich verstanden, dass es sehr gut für mich passt und auch eine Chance etwas Neues zu erleben bedeutet. Ich habe einfach gesehen, dass es nicht nur Büroarbeit ist, aber auch Projektunterstützung und das mache ich gerne. Wenn junge Leute ihre Perspektive wechseln und in Kontakt miteinander kommen können, auch wenn sie keine gemeinsame Sprache haben und trotzdem Gemeinsamkeiten finden, das ist das Beste, finde ich!

Dialog der Generationen – Kreisau gestern und heute

Stephan Erb, erster deutscher pädagogischer Mitarbeiter der IJBS Kreisau, heute Geschäftsführer des Deutsch-Polnischen Jugendwerks in Potsdam

Ich kann mich daran erinnern, ich habe ständig dann Jugendbegegnungen, Schülerbegegnungen, auch Studienreisen begleitet. Es war wirklich eine sehr anstrengende Arbeit, aber auch eine, auf eine ganz bestimmte Art und Weise, sehr erfüllende. Und das war vielleicht auch das Privileg, da vor Ort zu sein, weil andere haben das sporadisch begleitet oder ehrenamtlich, aber man hat da tatsächlich mit jeder Woche gesehen: Da kommt wieder eine neue Gruppe und was dann an Prozessen passiert, und wie viel in doch relativ kurzer Zeit an

Annäherung, an Verbindung geschaffen wird, wo zwei Gruppen sich zu einer entwickeln, dann da doch möglich ist. Das ist schon eine beglückende Erfahrung.

Michael Teffel, ehemaliger Bildungsreferent bei der Kreisau-Initiative

Ich habe immer wieder, als ich da war, für mich den Mehrwert gezogen. Jedes Mal war es auch so, dass ich sehr zufrieden war, nachdem so eine Gruppe durch war, nachdem es gut gelaufen war. Wenn ich das jetzt mit großen Worten beschreiben wollte, es ist schon fassbare Völkerverständigung.



Wolfram Bürger, Michalina Golinczak, Julian Genten und Karin Bürger (v. l. n. r.) im „Doppeltandem“. Foto: Julian Genten

Karin Bürger, Mitglied im ersten Vorstand der Kreisau-Initiative

Als dann die Mauer fiel, waren wir so euphorisch, dass, während die anderen alle nach Westeuropa strebten, aus der DDR – und ihre Urlaube, ihre Einkäufe, ihre Studienplätze oder was auch immer man für die Zukunft geplant hatte – Richtung Westen ging, haben wir, da waren wir uns einig, gesagt: Unsere Hoffnung liegt im Osten. Und, glaube ich, ein ganzes Jahr, also außer zu den KI-Sitzungen, sind wir eigentlich nicht Richtung Westen gefahren, sondern wir waren so oft in Polen.

Wolfram Bürger, zusammen mit Stephan Steinlein äußerte bereits 1988 die Idee, in Kreisau/Krzyżowa eine Begegnungsstätte zu schaffen.

Die Kreisau-Initiative hat viel dazu beigetragen, dass das Ganze nicht konzeptionell oder von der pädagogischen Arbeit her gesehen in der Luft hing. Da war so eine tragende Größe, die Frage, welche Gelder, wie verteilt werden und wie die Ge-

bäude saniert werden ... Man hätte praktisch zwei Großorganisationen gebraucht, um beides mit gleicher Würde und Dignität zu behandeln. Ohne die Kreisau-Initiative wäre das wahrscheinlich schwierig geworden.

Michalina Golinczak, Freiwillige der Kreisau-Initiative 2010-11, anschließend bis 2017 Teamerin und Koordinatorin für Öffentlichkeitsarbeit

Das ist eine super Arbeit, die die KI leistet. Ich finde es einfach auch schwierig: Wie alle Vereine jetzt so in diesem neo-liberalen System arbeiten, das ist so ein schrecklicher Druck, ständig Anträge zu stellen, um irgendwie sich finanzieren zu können und keine Perspektive länger als ein Jahr zu haben. Oder Projekte zu planen: Was wollen wir in fünf Jahren machen? Welches Thema wird wichtig? Man muss immer gucken, wofür wir das Geld finden. Also ich wünsche der KI, dass sie mal so ein bisschen Ruhe und Sicherheit bekommt, dass es der Alltag ist.

Julian Genten, Freiwilliger in der IJBS Kreisau 2011-12, danach Teamer bei der Kreisau-Initiative

Ich war nie in Polen vorher und ich wusste auch wenig über Polen. Außer irgendwelche Witze oder so. Das, was man viel-

leicht im tiefsten Westen, den es in Deutschland gibt, über die andere Seite weiß. Und dann habe ich mich jedenfalls beworben und fand es ganz spannend so einen historischen Ort, aber auch diese Verbindung von internationaler Jugendarbeit mit dieser Gedenkstätte.

Meike Völker, Mitgründerin der Kreisau-Initiative und langjähriges Vorstandsmitglied als Schatzmeisterin

Wir schaffen Gelegenheiten und das tut Kreisau sicherlich noch in viel größerer Maße. Es ist ja nicht nur Begegnung und Sport und Spiel oder so, sondern manchmal ist das auch total wichtig, dass wir gemeinsam an einem Thema, an einem Projekt arbeiten oder eben auch eine Theateraufführung machen. Das muss jetzt nicht gleich hochpolitisch steigen. Dass du mitgestaltest, dass du partizipierst. Das ist nochmal mehr als nur begegnen und zusammen essen und frei haben.

Milena Ziefe, 2017 absolvierte sie ein Praktikum bei der Kreisau-Initiative

Für mich war es wichtig, ein Projekt mitzumachen, was irgendwie mit meinem Studium der Kulturwissenschaften in Verbindung steht. So ein Projekt von der Kreisau-Initiative ist nichts, was vielleicht jeder mal macht. Das ist mal was anderes. Das war richtig toll, so spannende Erfahrungen zu sammeln. Und die Tatsache, dass ich meine polnische Seite ein bisschen besser kennenlernen wollte, einfach auch weil ich nicht zweisprachig erzogen wurde. Und dann habe ich das so ein bisschen nachgeholt, mehr polnische Erfahrungen zu sammeln.

Karl-Johann Rese, eines der ersten Mitglieder der Kreisau-Initiative

Ich kann gar nicht so genau als Schlüsselereignis was zeigen, weil ich mich mit Kreisau schon sehr früh beschäftigt habe, also während des Studiums. Dann habe ich auch Freya von Moltke kennengelernt. Und dann später besonders in diesem Kreis um Wolfgang Ullmann – wir haben eine Kreisau-Ausstellung gemacht in Pankow, 1987/88. Und warum gerade Kreisau? Es stand in dem Zusammenhang, dass da der Widerstand gegen den Nationalsozialismus aufgearbeitet wurde.

Moritz Bothe, Freiwilliger in der IJBS Kreisau 2017-18, derzeit Teamer der Kreisau-Initiative

Ich war 17 und ich wusste, dass ich was Sinnvolles, Politisches machen will, bevor ich anfangen zu studieren. Ich bin da auf Aktion Sühnezeichen gestoßen, eigentlich mit dem Vorhaben, nach Großbritannien zu gehen. Also es war wirklich so ein Reinwachsen. Jetzt stehe ich total dahinter. Der Ort hat mich gerufen, mehr als ich mir diesen Ort gesucht habe.

Winfried Böttler im Tandemgespräch mit Ronja Wieltch.



Winfried Böttler, eines der ersten Mitglieder der Kreisau-Initiative

Was mich wirklich fasziniert, ist, dass zwar die Grundlage deutsch-polnisch gewesen ist, aber dass es eigentlich weit über die bilateralen Beziehungen hinausgeht; dass man schon versucht Jugendliche aus vielen Ländern Europas zu gewinnen und diesen Ort damit fruchtbar macht. Das ist das, was wir brauchen, ein europäisches Gefühl bei jungen Leuten. Auch gerade angesichts der derzeitigen Differenzen innerhalb der Europäischen Union. Sich als Europäer zu fühlen.

Ronja Wieltch, Freiwillige in der IJBS Kreisau 2012-13, derzeit Teamerin der Kreisau-Initiative

Ich habe ein Jahr lang in diesem 300-Mann-Dorf gewohnt, nachdem ich in Berlin groß geworden bin. Ein Jahr voller Höhen und Tiefen. Das kann man, glaube ich, so sagen. Aber es hat für mich ganz viel gemacht und ich habe viel gelernt, eben nicht nur die historischen Sachen, sondern auch über die Menschen. Ich war ja in der Begegnungsstätte und habe Jugend- und Schülerbegegnungen gemacht und das war für mich wahnsinnig spannend. Dieser Ort ist so magisch. Da passiert irgendwas. Dieses Gefühl ist für mich eigentlich große Motivation, mit der Kreisau-Initiative weiterhin verbunden zu sein.



Von Michael Tefel moderiertes Podiumsgespräch mit Michał Żak (Mitte) und Meike Völker (rechts). Foto: Bashar Oudeh

Annelies Piening, Mitgründerin und langjährige Mitarbeiterin der Kreisau-Initiative, zeitweise auch im Vorstand des Vereins

Also die Motivation. Einmal war das die Evangelische Akademie, mein Arbeitsplatz. Ganz besonders wichtig war uns Berlinern Ludwig Mehlhorn – war mein Kollege in der Akademie. Er hat ja diese ständige Ausstellung im Schloss mit anderen entwickelt. Das war für mich immer die große Lehrwerkstatt. Was man im totalitären System machen kann oder eben auch nicht. Und für mich ist das eigentlich auch das Herzstück in Kreisau geblieben, wo man ganz viel lernen kann, was möglich ist an Zivilcourage und daran weitergearbeitet werden muss und daraus gelernt werden kann.

Michał Żak, Fotograf, Grafiker und Workshopleiter bei verschiedenen Projekten der Kreisau-Initiative

Mein erstes Projekt war MICC, also „Model International Criminal Court“, und ich bin bis heute dabei. Es passt sehr gut zur Kreisauer Geschichte. Ehrlich gesagt, kann ich mir dieses Projekt woanders nicht vorstellen. Das ist die Energie des Ortes. Jeder bringt seine Hoffnungen, seine Interessen, positive Ausstrahlung. Kreisau ist eine zeitlose Dimension, wo man sich trifft, wo man Geschichte gemeinsam entdeckt, recherchiert, wo man über die Vergangenheit, über die Zukunft redet und das ist ein Ort, wo Nationalität plötzlich, meiner Meinung nach, nicht so wichtig ist oder gar keine Rolle spielt, wo die Sprache gar keine Rolle spielt, und wo das Alter auch eigentlich keine Rolle spielt.



Annemarie Cordes, Vorsitzende der Kreisau-Initiative (links), und Ewa Unger vom Klub der Katholischen Intelligenz (KIK, Mitte) mit Freya von Moltke während des Umbaus des ehemaligen Gutes zur IJBS. Foto: Stiftung Kreisau



Kreisau-Initiative aus polnischer Perspektive

von Prof. Dr. Waldemar Czachur

Was ist die Kreisau-Initiative (KI) aus polnischer Sicht? Nach welchen Kriterien ist ihre Tätigkeit in den letzten 30 Jahren zu bewerten? Welche Rolle spielt sie im deutsch-polnischen Dialog? Welche Erwartungen könnte die polnische Seite an ihre weiteren Aktivitäten formulieren? Diese Fragen sind umso schwieriger, als sich die Aktivitäten der KI in den letzten Jahren ständig verändert haben und sie auf neue Bildungsbedürfnisse in Deutschland und Europa sowie in der Stiftung Kreisau selbst kreativ reagiert hat.

Die Kreisau-Initiative ist ein Kind der Emotionen, Möglichkeiten und Bedürfnisse des Umbruchjahres 1989, die sowohl mit der Identität des neuen Deutschland als auch mit den Möglichkeiten des deutsch-polnischen Dialogs zusammenhängen. Ich hebe bewusst beide Motive hervor, obwohl sich ihre Funktion in den letzten 30 Jahren ständig verändert hat.

Die Kreisau-Initiative ist aus den Impulsen dieser Emotionen heraus entstanden. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, den Klub der Katholischen Intelligenz (KIK) beim Wiederaufbau von Kreisau zu einem deutsch-polnischen, internationalen Begegnungsort für alle diejenigen zu unterstützen, die den Dialog suchen und an seine Kraft bei der Überwindung der euro-

päischen Teilung glauben. So wurde die Arbeit für Kreisau zu einer Arbeit zur Überwindung von Spaltungen, Asymmetrien und zahlreichen Stereotypen. Daher gäbe es die Stiftung Kreisau in dieser Form nicht ohne die Kreisau-Initiative, genauso wie es die Kreisau-Initiative nicht ohne das damals grenzübergreifend gemeinsam gesetzte Ziel gäbe. Dieses Ziel bestand einerseits darin, eine internationale Stiftung als Akteur des deutsch-polnischen Dialogs und der europäischen Verständigung zu schaffen, und andererseits, das verfallene, bereits unter Denkmalschutz stehende Gut der Familie von Moltke und das Berghaus zu erwerben und wieder aufzubauen. Während der KIK die Immobilie von Kreisau dank der politischen Unterstützung und der rechtlichen Möglichkeiten zum symbolischen Preis von einem Zloty erwerben konnte, kam das Geld für den Kauf des Berghauses von der KI. Diese finanziellen Mittel konnten dank des enormen Engagements der KI-Mitglieder in Deutschland gesammelt werden. Ich möchte diese Tatsache besonders hervorheben, weil sie zeigt, wie in einer Zeit der politischen Unsicherheit und der noch immer fragilen Vertrautheit ein gemeinsames Ziel sowie ein starker Glaube an die Richtigkeit des eigenen Handelns enorme Mengen an Vertrauen freisetzen können.

Kreisau-Initiative aus polnischer Perspektive

Sowohl die Polen um den KIK als auch die Deutschen aus Ost- und West-Berlin waren sich vieler real existierender Unterschiede, Missverhältnisse sowie des potenziellen Risikos bewusst, dass alles scheitern könnte, aber gerade diese deutsch-polnische Synergie der Unterschiede waren die Voraussetzung für den Erfolg der Stiftung Kreisau und eine Art Ankündigung starker deutsch-polnischer Elemente in den Aktivitäten der Kreisau-Initiative.

Die Rolle der Kreisau-Initiative ist aus polnischer Sicht vor allem als ein wichtiger Mitbegründer, inspirierender Partner und kritischer Begleiter der Stiftung Kreisau zu sehen. In den 90er Jahren gab es auf deutscher Seite viele Fördervereine, die Kreisau unterstützen wollten. So aktiv ist jedoch bis heute nur die Kreisau-Initiative in Berlin – sie ist zu einem wichtigen Akteur im Bildungsbereich geworden, der auf zukunftsweisende Art und Weise auf das Erbe des Kreisauer Kreises und die polnisch-deutsche Versöhnung zurückblickt.

Die Frage lautet also: Welche Kriterien haben wir bei der Bewertung der Aktivitäten der KI zugrunde gelegt? Neben der Bewertung der Qualität von vielfältigen Bildungsprogrammen und der zahlreichen innovativen Methoden des Jugendaustausches ist ein Aspekt aus polnischer Sicht besonders wichtig. Es geht also um die Qualität der Zusammenarbeit mit der Stiftung Kreisau. Zwischen den beiden Organisationen herrscht ein reziprokes Verhältnis: Beide ergänzen sich gegenseitig und beide brauchen einander. Im Laufe der Jah-

re hat sich die Zusammenarbeit unterschiedlich entwickelt, und die Spannungen resultierten oft aus dem Wandel des Selbstverständnisses beider Organisationen. Je mehr die Zusammenarbeit zwischen der Kreisau-Initiative und der Stiftung Kreisau auf enge und beiderseitige Partnerschaft ausgerichtet ist, desto öffentlichkeitswirksamer sind die Aktivitäten beider Organisationen und damit auch das Vermächtnis von Kreisau. Neben der Freya von Moltke-Stiftung ist die Kreisau-Initiative für die Stiftung Kreisau der wichtigste Fürsprecher von Kreisau in Deutschland. Die Kreisau-Initiative hat in den letzten Jahren mit ihren Projekten deutlich gezeigt, wie man historische Bildung mit politischer Bildung effizient verbindet und dabei auch methodisch europaweit innovativ sein kann. Somit tut es auch dem deutsch-polnischen Dialog gut, dass es die Kreisau-Initiative gibt. Gemeinsam mit weiteren Partnern aus Polen entwickelt sie Ideen für den deutsch-polnischen Jugendaustausch. Dabei ist sie seinen Gründermüttern und -vätern, und dem komplexen Erbe von Kreisau auch nach 30 Jahren beispielhaft treu geblieben, ohne dabei stehen geblieben zu sein. Wie schön, dass die Kreisau-Initiative versteht, was ein offenes und kritisches Denken sowie eine grenzübergreifende, darunter auch die deutsch-polnische Zusammenarbeit für Europa bedeutet und vor allem, wie man diese Zusammenarbeit partnerschaftlich und reflexiv gestaltet. ■

Prof. Dr. Waldemar Czachur ist Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung.



30 Jahre Work in Progress

von Ole Jantschek

Kreisau/Krzyżowa – ein Ort der vielstimmigen Geschichten

Zum 30. Geburtstag des Projekts „Neues Kreisau“, der Gründung der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung und der Kreisau-Initiative stehen wir an einem spannenden Punkt: Denn viele der Anliegen und Themen, die Teilnehmer*innen unserer Projekte heute bewegen und die sie mit nach Kreisau/Krzyżowa bringen, führen uns zurück zu diesem Jahr 1989, in diese besondere Zeit der Auf- und Umbrüche, in der auch die Anfänge des Neuen Kreisau liegen. Die Transformation ist für diese Teilnehmer*innen und in ihren Ländern – ist für uns – kein weit zurückliegendes Ereignis. Über die Großzahlungen über diese Zeit wird mitunter erbittert gerungen, nationalistische Geschichtspolitik will Eindeutigkeit schaffen, wo Vielstimmigkeit und Ambivalenzen herrschen. Die dramatischen gesellschaftlichen Umbrüche in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, im Öffentlichen wie im Privaten wirken in der ganzen Region bis heute nach. Es geht um Anerkennung von Leistungen und Leiden, um den Aufbau einer demokratischen Kultur und die Bewahrung der rechtsstaatlichen Institutionen.

Das große Bedürfnis, sich noch einmal auf Spurensuchen zu begeben, die Geschichte(n) dieser Jahre neu zu erzählen, bietet eine Chance über die möglichen Wege zu sprechen, die von dieser Kreuzung der vielfältigen Erinnerungen in die Zukunft führen: Wer sind wir? Wie wollen wir heute zusammenleben? Was ist unser Platz in Europa? Frei nach Aleida Assmann, die schreibt: „Im Medium der Erinnerung setzt man sich in der Gegenwart für die Zukunft gemeinsame Ziele.“¹

Aus einem Blickwinkel der Diversität auf diese Fragen zu blicken ist Voraussetzung für eine plurale Erinnerungskultur. Denn das Wir in einer von Diversität geprägten Gesellschaft braucht kein einheitliches Narrativ, sondern die Fähigkeit sich innerhalb eines gemeinsamen Gedächtnisrahmens über unterschiedliche historische Erfahrungen, Erinnerungen und Perspektiven auszutauschen. Das gilt für die Gesellschaften in den Nationalstaaten, die zunehmend unter Polarisierung und Spaltung leiden, aber auch für eine transnationale europäische Bürgerschaft, deren Miteinander von Nationalismen bedroht ist. Kreisau/

¹ Assmann, Aleida (2013): Das neue Unbehagen an der Erinnerungskultur. Eine Intervention. 2. Auflage 2016. München: C.H. Beck, S. 21.



Ole Jantschek im Kreis von Teilnehmer*innen des Pfingsttreffens in Kreisau/Krzyżowa. Foto: Michal Zak

Krzyżowa ist ein idealer Ort, um sich Geschichte, Erinnerung und Narrativen auf diese Weise anzunähern. Denn es ist selbst ein Ort der unzähligen, vielstimmigen Geschichten.

Was können wir bewirken?

In den mehr als zehn Jahren, die ich gemeinsam mit anderen die Arbeit der Kreisau-Initiative mitgestalten durfte, seit 2009 im Vorstand und seit 2011 als Vorsitzender des Vereins, befinden wir uns in einem ständigen Prozess der Veränderung und Weiterentwicklung. Zentral war dabei vor allem in der Anfangszeit eine Standortbestimmung im Rahmen eines Leitbilds, das wir 2009/10 in einem gemeinsamen Prozess von Geschäftsstelle und Vorstand entwickelt haben. Für mich war dies der erste Moment, in dem ich mir darüber Gedanken machte, wie wir die vielfältigen Geschichten, die sich mit dem Neuen Kreisau und unserem Verein verbinden, für uns formulieren und in einen Auftrag für eine zeitgemäße Bildungs- und Begegnungsarbeit überführen können. Dass man dieses Dokument zehn Jahre später schon wieder neu schreiben und aktualisieren könnte, ist Ausdruck davon, wie wir mit unserem Handeln in einem gesellschaftlichen Umfeld stehen und uns immer wieder neu über unsere Werte, Ziele, Handlungsformen und Wirksamkeit verständigen müssen.

Der Jahresrundbrief – ein kleines Archiv unserer Vereinsgeschichte – lässt einige der politischen Themen erkennbar werden, vor deren Hintergrund diese Diskussionen in den vergan-

genen zehn Jahren stattfanden. Für mich persönlich war mein Beitrag über das „Europäische Jahr“ immer wieder ein willkommenen geistiger Freiraum, sich schreibend daran anzunähern, welche Themen wir nicht aus dem Blick verlieren dürfen. Im Rückblick erscheinen sie erschreckend aktuell. Da stehen kurz notiert: Das Erstarken des Rechtspopulismus in Europa (2010). Visionen für eine Neu(be)gründung der europäischen Demokratie (2011/12). Putins Krieg gegen Offenheit und Demokratie (2014). Die Überwindung nationaler Egoismen und die Arbeit an europäisch gedachter Solidarität (2015). Die Infragestellung der liberalen Demokratie und die Spaltung unserer Gesellschaften (2016). Der Umgang mit Autoritarismen und dem Aufstieg der Extremen Rechten (2017).

Große Themen. Erfolgreich und relevant sind politische Bildung und internationaler Jugendaustausch immer dann, wenn sie es schaffen, Verbindungen zwischen dieser Metaebene der gesellschaftlichen Veränderungen und praktischen Schritten in das konkrete Tun herzustellen. Bildungs- und Begegnungsprojekte haben das Potential, im Kleinen Räume demokratischer Streitkultur und des Dialogs nachzubauen, die uns aktuell gesellschaftlich verloren zu gehen drohen. Diese Räume sollten geschützter, aber auch im positiven Sinne kontroverser sein als die Welt, die Teilnehmer*innen in ihrem Alltag erleben. Zentrale Lernerfahrungen sind dabei die Verständigung über Spielregeln und gemeinsame Werte, der Austausch über unterschiedliche Anliegen und Bedürfnisse von Menschen in

30 Jahre Work in Progress

einer Gruppe, die Fähigkeit zu einem wertschätzenden Umgang mit Diversität, das Aushalten von Kontroversen und die produktive Suche nach gemeinsamen Lösungen und Kompromissen.²

In der Entwicklung der letzten Jahre war es zudem ein wichtiger, allerdings auch anstrengender und herausfordernder Prozess, den gewachsenen Verein und die dynamische Entwicklung in der Geschäftsstelle schrittweise näher zusammenzubringen. Dazu gehörten neben dem Leitbildprozess gemeinsame Klausurtage, Ideenwerkstätten und Tage der Offenen Tür, eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und immer wieder Dialoge und Diskussionen über unsere Arbeit. Dass heute unsere Mitarbeitenden, aber auch viele Partner und Teamer*innen neben den konkreten Projekten auch den Verein wahrnehmen und mitdenken, ist für die Entwicklung der Kreisau-Initiative in den nächsten Jahren die wichtigste Ressource.

Allerdings dürfen wir uns keine Illusionen darüber machen, wie begrenzt die Reichweite unserer Seminare und Programme ist. Wie sehr wir uns auch anstrengen, wir werden damit immer nur eine überschaubare Zahl an Menschen erreichen. Die Welt außerhalb des grünen Kreisauer Rasens ist aktuell kein Raum, der von Respekt, Neugier und einer positiven Streitkultur geprägt ist. Gerade in den letzten Jahren haben wir uns daher verstärkt die Frage nach der Wirksamkeit unserer Arbeit gestellt.

Wir dürfen Gewagtes denken!

Für die Zukunft scheinen mir dazu drei Gedanken wichtig zu sein. Zum einen müssen wir in den Mittelpunkt unserer Projekte die Frage stellen, wie wir diese Menschen dazu ermutigen und dabei unterstützen können, Verantwortung zu übernehmen. Wir mögen vielleicht quantitativ in unserer Wirksamkeit beschränkt sein, aber für die Teilnehmer*innen, die an unseren Projekten teilnehmen, kann diese Erfahrung in ihrem Leben prägend werden. Dabei rückt aus meiner Sicht zweitens mit den „kleinen Gemeinschaften“ ein Begriff aus dem Kreisauer Kreis in den Blick, der an Aktualität nichts eingebüßt hat. Modern gesprochen, können wir mit unserer Arbeit „Communities of practice“ stiften, also transnationale Gemeinschaften von Menschen, die sich für ähnliche Themen einsetzen, voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen. Diese können einen Raum eröffnen, in dem Verantwortungsübernahme erlebt und erlernt, gerade auch jungen Menschen das Mittun ermöglicht werden kann. Der Grundstein für eine solche Arbeit ist in unserem Partnernetzwerk und den thematischen Schwerpunkten – Inklusion,



Kreisau/Krzyżowa bietet einen geschützten Raum zum Austausch – Teilnehmer*innen des Fortbildungsprojekts „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“. Foto: KI

Sozial-ökologische Transformation, Zeitgeschichte und Menschenrechte – gelegt. Damit daraus mehr erwachsen kann, müssen wir drittens jedoch nicht nur unsere Projektarbeit weiterentwickeln, sondern uns auch als Verein für diesen internationalen Netzwerkcharakter weiter öffnen. Dabei geht es nicht zuletzt um Empowerment, also das Erleben eigener Handlungskompetenz von Menschen und Gruppen, die im gesellschaftlichen Diskurs eher marginalisiert werden. Wollen wir diese Menschen in unserem Netzwerk und in unserem Verein gleichberechtigt mitdenken und zum Engagement ermutigen, heißt dies auch, unsere Strukturen zur Disposition zu stellen.

Der Blick auf die Geschichte unseres Vereins darf uns optimistisch stimmen, dass es gelingt, die Kreisau-Initiative in diesem Sinne weiter zu verändern, ohne dabei unsere Identität zu verlieren. In den letzten Jahren haben wir einen tiefgreifenden Organisationsentwicklungsprozess durchlaufen. Wir haben professionelle Strukturen geschaffen, verfügen aktuell über dreizehn feste Personalstellen in Berlin, sind Anstellungsträger für zwei weitere Mitarbeiterinnen in Kreisau und arbeiten mit einem starken Netzwerk von Partnerorganisationen zusammen. Dieser Prozess hat die Handlungsmöglichkeiten unseres Vereins in einer Weise bereichert, von der man bei Gründung der Geschäftsstelle nur träumen durfte. Auch für die Zukunft dürfen wir daher Gewagtes denken: Die Kreisau-Initiative als ein Knotenpunkt in einem internationalen Partnernetzwerk und Initiatorin von „Communities of practice“ von Menschen aus vielen Ländern Europas und der Welt. ■

Ole Jantschek ist Vorsitzender der Kreisau-Initiative.

² Vgl. Jantschek, Ole (2019). Recreating spaces of communication, controversy and utopia – The role of civic education, in: Guérot, Ulrike; Hunklinger, Michael (eds.): Old and New cleavages in Polish society. Edition Donau-Universität Krems, pp. 133-146.



Zu einem Geburtstag gehören auch Geschenke – das Team freut sich.
Foto: Michal Zak



Schlaglichter auf die Arbeit der Kreisau-Initiative in 2019

Bericht des Vorstandes und der Geschäftsstelle

von Ole Jantschek und Nina Lüders

Kreisau/Krzyżowa ist ein Ort, der Menschen seit über 30 Jahren zusammenbringt. Ein physischer Ort, an dem der Großteil der Begegnungsarbeit der Kreisau-Initiative e. V. stattfindet, aber auch viel mehr als das. So stand das Jahr 2019 für die Kreisau-Initiative ganz im Zeichen der Veranstaltungen zu unserem 30-jährigen Vereinsjubiläum. In diesen Veranstaltungen zeigte sich, dass die Idee des Neuen Kreisau weit über das kleine Dorf in Polen hinausgeht, dass sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbinden. Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte luden wir im August 23 Vertreter*innen aus 12 Ländern unseres internationalen Netzwerks ein, um gemeinsam darüber nachzudenken, was wir mit unserer Arbeit über Landesgrenzen hinweg bewirken können. Das PartnerLab trug den gleichen Titel wie unser Jahresthema 2018-2019 „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ und gab damit die Richtung für die nächsten Jahre in der Ausgestaltung des Netzwerks vor.

Im Anschluss an das PartnerLab luden wir zu einem Sommerfest in das Martin-Niemöller-Haus in Berlin-Dahlem ein. Rund 200 Menschen feierten mit uns: Gründungsmitglieder der ersten Stunde, Vereinsmitglieder, langjährige Partner und Förderer, Teamer*innen, Freunde, Unterstützer*innen. Noch nie zuvor in der Vereinsgeschichte hatten wir die Möglichkeit, all diese Gruppen von Menschen zusammenzubringen. Es war für uns ein ganz besonderes Ereignis, das noch lange nachschwingt.

Im Zeichen des Jubiläums stand auch das diesjährige Pfingsttreffen. Zum fünften Mal trafen sich in diesem Jahr Menschen in Kreisau/Krzyżowa, die dem Ort sehr verbunden sind oder ihn kennenlernen wollten. In einer Gesprächsrunde unter

dem Titel „Europäische Verständigung – 30 Jahre Work in Progress“ hatten sie Gelegenheit, mit Akteur*innen aus der Stiftung Kreisau und der Kreisau-Initiative über Kreisau als Projekt der Bürger*innen, die Bedeutung von Dialog und Europäischer Verständigung, Formate des Jugendaustauschs und die Arbeit mit Utopien in der politischen Bildung ins Gespräch zu kommen. Das Treffen fand unmittelbar vor der gemeinsam mit der Stiftung Kreisau veranstalteten Konferenz „Herausforderung Dialog: Demokratie, Religion und Widerstand in der Gesellschaft“ statt, die den Auftakt für eine Vielzahl von Jubiläumsveranstaltungen der Stiftung Kreisau in diesem Jahr bildete.

In weiteren Jubiläumsaktivitäten unseres Vereins entstanden Dialoge der Generationen, die „junge“ und „ältere“ Kreisauer*innen zusammenbrachten, eine interaktive Timeline zur Vereinsgeschichte und das Buch „Von Kreisau über Berlin nach Europa“, das von Gründungsmitglied Annemarie Cordes und Michael Bartoszek herausgegeben wurde. Es beleuchtet die Entstehung der Kreisau-Initiative von der Idee einer kleinen Gruppe in der Umbruchzeit von 1989 aus und verfolgt ihren Weg hin zur Professionalisierung und Vergrößerung des Wirkungskreises.

Neues aus der Geschäftsstelle

In unseren drei Schwerpunktbereichen Zeitgeschichte und Menschenrechte, Inklusion und Sozial-ökologische Transformation haben wir 2019 junge und ältere Menschen in über 50 Aktivitäten eingeladen, sich auszutauschen, einander zuzuhören und zu diskutieren, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu erweitern und aktiv zu werden. Von diesen Veranstaltungen

Schlaglichter auf die Arbeit der Kreisau-Initiative in 2019

wurden rund 85 % in Kreisau/Krzyżowa abgehalten, der Rest in Berlin, Trebnitz und anderen Orten in Europa. Unser Jahresthema 2018-2019 „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ war nicht nur roter Faden in unserer Bildungsarbeit, sondern auch für uns als Institution. Konkret wandelte sich unser Standort: Seit April 2019 hat die Kreisau-Initiative ihr Büro in dem neuen Gebäudekomplex der Allianz in Berlin-Adlershof. Nachbarn im „klügsten Kiez in Berlin“ sind u. a. die Humboldt Universität, viele Forschungsinstitute und Filmstudios. Aber auch viele zivilgesellschaftliche Initiativen sind dort sehr aktiv. Der Umzug bietet die Möglichkeit, uns als neuer Akteur im Kiez vorzustellen und auch ganz lokal zu wirken.

Institutionellen Mut beweisen wir durch den Prozess der Organisationsentwicklung, der 2019 begonnen hat. Durch die Förderung der SKala, einer Initiative der Unternehmerin Susanne Klatten in Partnerschaft mit dem gemeinnützigen Analyse- und Beratungshaus PHINEO, bietet sich uns mit dem Projekt „360° Deutschland“ die Möglichkeit, von 2019 bis 2021 nicht nur eine Trainingsreihe zur Förderung von demokratischen Kompetenzen mit Jugendlichen aus Berlin und Brandenburg umzusetzen, sondern auch uns als Organisation in den Mittelpunkt zu stellen und weiterzuentwickeln. Der Prozess umfasst Bereiche wie Außenarbeit, nachhaltige Finanzierungsstrategien, Teamperversion, Mitgliedereinbindung und Alumniarbeit.

Das Team der Geschäftsstelle ist das größte seit Bestehen der Kreisau-Initiative. Neuzugänge sind Rebekka Uhlig als Projektkoordinatorin (seit April) und Uğur Elhan als Bildungsreferent (seit Oktober), die im Projekt „360° Deutschland“ aktiv sind, sowie Jackson Opio, der als Projektassistent das Programm „Model International Criminal Court (MICC)“ unterstützt. Im September kehrte Susanne Schade aus der Elternzeit zurück, die von Malwina Szczypta vertreten wurde. Malwina übernahm im November die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit für



Zahlreiche Freunde und Partner feierten mit uns ein rauschendes Sommerfest.
Foto: Michal Zak

das Projekt „360° Deutschland“. Alla Bahlei, unserer Freiwilligen über Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, folgte im Oktober Daria Noskowa. Mitte Oktober verabschiedete sich Nina Lüders in die Elternzeit. Vertreten wird sie von Carolin Wenzel und Elżbieta Kosek. In Kreisau/Krzyżowa arbeiten Nelly Wacker und Charlotte Lohmann, die für die Kreisau-Initiative für drei Jahre zur Stiftung Kreisau entsandt werden.

Die Arbeit der Kreisau-Initiative erfährt viel Wertschätzung von Partnern und Förderern. Auch im Jahr 2019 erhielten wir für unsere Netzwerkaktivitäten im Bereich Jugend einen Betriebskostenzuschuss aus dem Programm Erasmus+ der Europäischen Union. Wir sind Zentralstelle des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW). Unsere Expertise ist gefragt; so wurden wir eingeladen, erneut im Beratungsteam des Programms „Europeans for Peace“ der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ mitzuarbeiten. Die Fachstelle Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) lädt uns regelmäßig für Vorträge ein. Und auch die deutsche Nationalagentur des Programms Erasmus+ bat uns bei verschiedenen Konferenzen um Beiträge.

Mitarbeiter*innen

Geschäftsführung	Zeitgeschichte und Menschenrechte	Sozial-ökologische Transformation	Inklusion	360° Deutschland	Öffentlichkeitsarbeit
 Nina Lüders	 Carolin Wenzel	 Elisabeth Kremer	 Elżbieta Kosek (stellv. Geschäftsführerin)	 Uğur Elhan	 Susanne Schade
 Beate Kindler	 Kerim Somun	 Johanna Rogge	 Paulina Jaskulska	 Rebekka Uhlig	 Malwina Szczypta
	 Jackson Opio				Öffentlichkeitsarbeit 360° Deutschland

Die Grafik zeigt das Team der Geschäftsstelle 2019 – verbunden mit einer Einladung, sich gern direkt mit den Mitarbeiter*innen in Verbindung zu setzen.



Der Vorstandsvorsitzende Ole Jantschek und die Geschäftsführerin Nina Lüders begrüßen die rund 200 Gäste, die zu unserem Sommerfest gekommen sind. Foto: Michal Zak

onen in und um Kreisau. Ole Jantschek ist Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung. Joanna Szalik ist die Vertreterin der Kreisau-Initiative und Vorsitzende des Beirats für die Internationale Jugendbegegnungsstätte. Katrin Hattenhauer arbeitet in der Gedenkstätten- und Akademiekommission mit. Dem Stiftungsrat der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau gehört weiterhin Annemarie Cordes an. Ulrike Kind übernimmt ab 2020 die Vertretung der Kreisau-Initiative in der Gesellschafterversammlung der Krzyżowa-Music gGmbH, die seit deren Gründung Ole Jantschek wahrgenommen hat. Im Beirat der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e. V. engagiert sich Annemarie Cordes.

Vorstand, Vereinsleben und Gremien

Auf der Mitgliederversammlung im September standen u. a. Vorstandswahlen auf der Tagesordnung. Heimgard Mehlhorn, Katrin Hattenhauer und Annemarie Cordes stellten sich nicht zur Wiederwahl. Marta Kurek, Klaus Pumberger, Dominik Mosaiczuk und Ole Jantschek (Vorsitzender) gehören auch dem neuen Vorstand an. Gemeinsam mit Ulrike Kind, Bernd Böttcher (Schatzmeister) und Paweł Prokop werden sie ehrenamtlich die Geschicke des Vereins steuern. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wurden die drei ehemaligen Vorstandsmitglieder herzlich verabschiedet. Daran schloss sich eine öffentliche Gesprächsrunde mit dem Titel „Kreisau gestern und heute – Dialog der Generationen“ an. Annemarie Cordes las drei Passagen aus dem Buch über die Gründungszeit der Kreisau-Initiative, darauf folgte ein Podiumsgespräch mit Michal Zak, einem Kreisauer der jungen Generation und Meike Völker, Mitglied des Gründungsvorstands der Kreisau-Initiative.

Wir laden Sie herzlich zur nächsten Mitgliederversammlung am 14. März 2020 in Berlin ein. Die Mitgliederversammlung bietet Gelegenheit, Einblicke in unsere Arbeit zu bekommen und zu erfahren, wie Sie sich in die Vereinsaktivitäten einbringen können. Einen inhaltlichen Schwerpunkt möchten wir auf das Thema der sozial-ökologischen Transformation legen.

Einen wichtigen Stellenwert im Vereinsleben hat die Mitarbeit in unterschiedlichen Gremien und verbundenen Organisati-

onen in und um Kreisau. Ole Jantschek ist Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung. Joanna Szalik ist die Vertreterin der Kreisau-Initiative und Vorsitzende des Beirats für die Internationale Jugendbegegnungsstätte. Katrin Hattenhauer arbeitet in der Gedenkstätten- und Akademiekommission mit. Dem Stiftungsrat der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau gehört weiterhin Annemarie Cordes an. Ulrike Kind übernimmt ab 2020 die Vertretung der Kreisau-Initiative in der Gesellschafterversammlung der Krzyżowa-Music gGmbH, die seit deren Gründung Ole Jantschek wahrgenommen hat. Im Beirat der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e. V. engagiert sich Annemarie Cordes.

Einladen können wir schon jetzt zu zwei weiteren Gelegenheiten, 2020 nach Kreisau zu fahren: Das Pfingsttreffen wird vom 29. Mai bis 1. Juni stattfinden. Die Kreisau-Reise in Kooperation mit der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau findet im kommenden Jahr vom 18. bis 21. Juni 2020 statt.

Partner und Förderer

Die Arbeit der Kreisau-Initiative wird durch ein weites Netzwerk in über 40 Ländern ermöglicht. An dieser Stelle möchten wir insbesondere unseren engagierten Trainer- und Teamer*innen danken sowie den Menschen, die sich für das Neue Kreisau einsetzen und in ihren Jugendinitiativen, Organisationen, Schulen und Stiftungen in Europa und weltweit (eine Liste aller Partner findet sich auf Seite 34f) für die Zusammenarbeit Interesse wecken. Ganz besonders gilt unser Dank den Fördereinrichtungen, ohne deren finanzielle Unterstützung unsere Arbeit nicht realisierbar wäre. ■

Nina Lüders ist Geschäftsführerin und Ole Jantschek ist Vorsitzender der Kreisau-Initiative.



Annemarie Cordes schneidet während unseres Sommerfestes die Jubiläums-Torte an. Foto: Michal Zak



Weitblickend, innovativ, zupackend und integrativ: Annemarie Cordes und ihr 30-jähriges Wirken für das Neue Kreisau

von Dr. Klaus Pumberger

Mehr als 30 Jahre hat sich Annemarie Cordes für das Neue Kreisau eingesetzt. Ihren Beitrag von der Gründung der Kreisau-Initiative (KI), über den Aufbau der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung und die Gründung der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau nachzuzeichnen, würden den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Stattdessen will ich gern einen persönlichen Blick teilen – drei Punkte, die mir aus der gemeinsamen Arbeit in den vergangenen Jahren besonders im Gedächtnis geblieben sind.

Erstens: Annemarie Cordes hat schon sehr früh das Potenzial bzw. die Kraft erkannt, die sich im Widerstand des Kreisauer Kreises entfaltet, auch für heute. So hat sie schon Mitte der 1980er Jahre, als ein „neues Kreisau“ noch weit weg jenseits jeder Vorstellung auf eine spätere, mögliche Realisierung war, Kontakt mit einigen Witwen der Kreisauer aufgenommen. Annemarie Cordes hatte jedoch nicht nur ein feines Gespür für die aktuelle Bedeutung des deutschen Widerstandes, sie hat auch klar erkannt, dass die Frauen der Kreisauer eine zentrale Rolle bei ihren Aktivitäten einnahmen und dass sie somit selbst integraler Bestandteil des Widerstandes waren. Mitte der 1980er Jahre war diese Betrachtungsweise noch keinesfalls selbstverständlich.

Und: Annemarie Cordes hatte zudem ein feines Gespür für neue Methoden, die diesem anderen Blick auf die Geschichte des Widerstandes zum Durchbruch verhelfen. Sie interessierte sich sehr früh für Oral History und wendete diesen Zugang auch an. Dies zu einem Zeitpunkt, als in den etablierten Geschichtswissenschaften nur wenige (und da vor allem Frauen) für diese Methode Interesse zeigten.

Zweitens: Annemarie Cordes hat rund zwanzig Jahre als Vorsitzende der KI gewirkt, und dann noch einmal zehn Jahre als engagiertes Mitglied im Vorstand. Für sie waren diese Funktionen formal betrachtet zwar das Ausüben eines Ehrenamtes, aber in Wirklichkeit war dies vielmehr als ein Ehrenamt: Die KI

und das Neue Kreisau waren und sind für Annemarie Cordes ein Lebenswerk! Das Neue Kreisau konnte sich nur zu dem entwickeln, was es heute ist, weil es eben auf verschiedenen Seiten immer wieder Personen gab, für die das Neue Kreisau zu einem Lebenswerk wurde.

Dieses Engagement hat sich neben herausgehobenen Ereignissen (Versöhnungsmesse, erste Konferenzen etc.) die allermeiste Zeit in vielen kleinen Schritten abgespielt. Umso wichtiger und spannender ist es, dass Annemarie Cordes selbst im Jubiläumsjahr der KI einige der Geschichten für – die auch graphisch – wunderschön gestaltete Publikation „Von Kreisau über Berlin nach Europa“ aufgeschrieben hat.

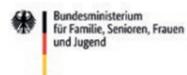
Drittens: Das Wirken von Annemarie Cordes zeichnete sich durch ein hohes Maß und eine ausgeprägte Sensibilität für Integration aus. Sie wollte immer möglichst alle mitnehmen, auf keinen Fall irgendjemand ausschließen. Und sie versuchte immer wieder und unermüdlich Brücken zu schlagen zwischen dem Beginn des Neuen Kreisaus und dem Wirken der KI im Heute. Diese Wurzeln und diese von Annemarie Cordes und vielen anderen gelegten Fundamente für das Neue Kreisau sind so stark, dass sie in den Aktivitäten der KI auch in Zukunft immer präsent bleiben werden. Auch deshalb kann Annemarie Cordes auf ihr Engagement in der KI mit Stolz zurückblicken, zugleich mit Zuversicht in die Zukunft schauen, was die weitere Entwicklung der KI betrifft.

In diesem Sinne ist Annemarie Cordes ein ganz großer Dank auszusprechen. Wir schätzen ihre Verbundenheit und Bereitschaft, auch nach ihrem Rückzug aus dem Vorstand weiterhin ihre Erfahrungen und Fähigkeiten in die KI und das gesamte Kreisau-Netzwerk (z. B. als Vertreterin der KI im Stiftungsrat der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau) einzubringen. ■

Dr. Klaus Pumberger ist Mitglied im Vorstand der Kreisau-Initiative.



Allianz AG in Berlin



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)



Deutsche Bundesstiftung Umwelt: DBU



Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)



EU-Programm Erasmus+



Fondation „AVEC ET POUR AUTRES“



Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau



Initiative „Austausch macht Schule“



Kreuzberger Kinderstiftung



Michael-Haukohl-Stiftung



MitOst e. V.



RAINER-BICKELMANN-Stiftung



Reinhard Frank-Stiftung



Skala-Initiative



Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“

Die Frau, die zwei Geschäftsstellen aufbaute: Dr. Agnieszka von Zanthier und ihr 18-jähriges Engagement für das Neue Kreisau

Ende Mai 2019 verabschiedete sich Agnieszka von Zanthier als Geschäftsführerin der Freya von Moltke-Stiftung. Während der Abschiedsfeier würdigte Annemarie Cordes ihren langjährigen Einsatz für Kreisau/Krzyżowa, die Kreisau-Initiative, die Arbeit an der europäischen Verständigung und der deutsch-polnischen Partnerschaft.

Liebe Gäste, liebe Agnieszka, so richtig begriffen habe ich es noch nicht, dass wir heute wirklich Abschied mit Dir feiern. In 18 Jahren bist Du so sehr Teil der großen Kreisau-Familie geworden, nicht nur Teil, sondern oft auch deren Mittelpunkt. „AvZ“, so haben wir sie intern immer genannt, war eine Institution.

Gestern hast Du bei Deinem öffentlichen Abschied erzählt von Deinen Neuanfängen, im April 2002 bei der Kreisau-Initiative und dann 2004 mit der Gründung der Freya von Moltke-Stiftung.

Neuanfang, das ist ein schönes Wort dafür, dass Du auch zwei Mal am Punkt Null vor der großen Leere standest: 2002 – 13 Jahre lang war die Kreisau-Initiative ausschließlich von Ehrenamtlichen betrieben, eine echte Basis-Initiative. Wir hatten damals als e. V. ca. 50.000 DM angespart und suchten nach einer Person, die ein professionelles deutsches „Verbindungsbüro zur Stiftung Kreisau“ aufbauen sollte. Unsere An-

sage war: „Wir haben nichts außer unserem Engagement und dem angesparten Geld. Wir haben keine Büroräume, keinen Computer, kein Telefon, nichts. Entweder Du schaffst, in ca. einem Jahr ein sich selbst finanzierendes Büro aufzubauen oder wir stellen den Versuch ein“.

Heute arbeitet die Kreisau-Initiative mit 15 Mitarbeiter*innen, bestreitet ein Drittel aller Teilnehmertage in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte (IJBS) Kreisau in Polen. Die Grundlagen dafür hast Du gelegt.

2004 kam die Kreisau-Initiative dann auf die Idee, als nachhaltigen Finanzierungsbeitrag für Kreisau/Krzyżowa, eine Stiftung zu gründen, eine Stiftung mit Null Euro Startkapital, einem wahrhaft leeren Konto. Durch Briefe an die Mitglieder der Kreisau-Initiative und der großen Moltke- und Kreisau-Familie in Deutschland und im Ausland kam das Gründungskapital zusammen. Dass wir heute – in schwierigen Stiftungszeiten durch die Nullzins-Politik – bei einem Stiftungskapital von zwei Mio. Euro stehen und es einen großen Freundeskreis von Stifter*innen und Spender*innen gibt, ist vor allem auch Dein Verdienst.

Was braucht man dazu, wenn man die große Leere, so wie Du, füllen wird:

1. Furchtlosigkeit und starke Nerven,
2. Ideenreichtum und Kraft zur Umsetzung,
3. Ein gutes Netzwerk in vielen wichtigen deutsch-polnischen Institutionen, in Wissenschaft, Politik und der Öffentlichkeit,
4. Gute Kooperation mit Teams und Ehrenamtlichen, und die Fähigkeit zur Bindung,
5. Chuzpe und Charme im Umgang mit sehr verschiedenen Menschen,
6. Stilsicherheit und Eleganz,
7. und nicht zuletzt die Fähigkeit zum Brückenbau zwischen Deutschen und Polen.

Liebe Agnieszka, ich habe Dir versprochen, es kurz zu halten. Wir werden Dich vermissen (bei allem Vertrauen, dass wir eine gute Nachfolgerin für Dich gefunden haben). Und Du wirst immer Teil unserer Kreisau-Familie bleiben, und wir werden immer Freundinnen sein.

Ich sage nur: Danke! Dziękuję!
Annemarie Cordes

Annemarie Cordes ist Mitgründerin der Kreisau-Initiative; 1989-2011 war sie Vorsitzende des Vorstands und 2011-2019 Mitglied des Vorstands.



Die internationalen Netzwerkpartner der Kreisau-Initiative lernen sich kennen. Foto: Michał Zak



PartnerLab – Internationales Netzwerktreffen „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ in Berlin von 15. bis 17. August 2019

von Elżbieta Kosek

Es sind die vielen verschiedenen Menschen, die unseren Verein und unsere internationalen Bildungsaktivitäten so lebendig machen. Mit ihnen teilen wir gemeinsame Werte, Visionen und überstehen Herausforderungen, mit denen wir bei unseren Projekten konfrontiert werden. Aus Anlass unseres 30-jährigen Vereinsjubiläums war es uns in diesem Jahr deshalb ein besonderes Anliegen, unser Partnernetzwerk zu würdigen und gleichzeitig gemeinsam mit unseren Partnern in die Zukunft zu schauen. Dabei war uns besonders wichtig, die dynamische Entwicklung in der Bildungs- und Begegnungsarbeit mit den gewachsenen Vereinsstrukturen zusammenzubringen und weiterzudenken. Deswegen wurde gemeinsam von Ole Jantschek als Vorsitzendem des Vereins sowie Elżbieta Kosek und Nina Lüders für das Team der Geschäftsstelle ein PartnerLab initiiert und vorbereitet. Erstmals in der Geschichte unseres Vereins kamen so 22 unserer langjährigen Partnerorganisationen aus 12 Ländern zu einem internationalen Netzwerktreffen. Dabei ging es auch darum, die Identität unseres weltweiten Netzwerks zu stärken. Viele unserer Partner sind langjährige Weggefährten in unserer Bildungsarbeit, begegneten sich aber beim PartnerLab zum ersten Mal. Auch für uns, die wir in unseren Arbeitsbereichen unterschiedliche Kooperationen haben, war es ein bewegendes Gefühl, dieses Netzwerk in seiner Gesamtheit zu sehen – wohl wissend, dass es nur ein kleiner Teil der Menschen war, die unsere Arbeit tagtäglich bereichern. Zum anderen war es aber auch die gemeinsame Verantwortung, die uns motivierte, diese Einladung auszusprechen. Unser Jahresthema „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ gilt als Aufforderung, sich den globalen Herausforderungen zu stellen, mit denen wir aktuell konfrontiert sind – Klimawandel, soziale und

ökonomische Krisen, Tendenzen von steigendem Rassismus und Nationalismus sind nur einige Themen, die auch in unseren internationalen Projekten eine Rolle spielen und aktives Handeln erfordern. Als Bildungsnetzwerk tragen wir hier eine Verantwortung. Wir haben die Aufgabe, junge Menschen zu motivieren und zu inspirieren, sie zum Dialog und kritischem Denken aufzufordern und sie darin zu bestärken, selbst aktiv ihre Umwelt zu gestalten. Dabei ist es wichtig, unsere eigene Arbeit kritisch zu reflektieren, ihre Wirkung und Nachhaltigkeit zu hinterfragen. Dieser Austausch, die gemeinsame kritische Betrachtung dessen, was wir als Bildungsträger tun und die Reflexion dieses Prozesses, waren ebenfalls erklärte Ziele des Netzwerktreffens. Mit den Erfahrungen aus der Vergangenheit und den Ressourcen der Gegenwart richteten wir den Blick in die Zukunft. Mit der Methode Dragon Dreaming durften wir gemeinsam träumen von den Dingen, die uns für die Zukunft bedeutend erscheinen – und daraus entstanden, trotz begrenzter Zeit, erste konkrete Ideen und Initiativen.

Gemeinsamer Konsens aller Partner war der Wunsch nach einer regelmäßigen Fortsetzung des Netzwerktreffens. Wir freuen uns sehr, dass es bereits Menschen gibt, die im nächsten Jahr stärker an der Planung und Umsetzung beteiligt sein möchten und sind stolz, in einem so aktiven und inspirierenden Netzwerk arbeiten zu dürfen.

Wir danken Małgorzata Jasnoch und Joanna Grandzicka von TEAL Action Learning Global für die Moderation des Treffens und dem Centrum Halama für das beeindruckende Graphic Recording.



Verabschiedung von Agnieszka von Zanthier als Vorsitzender der Freya von Moltke-Stiftung, Mai 2019.
Foto: Freya von Moltke-Stiftung

PartnerLab – Internationales Netzwerktreffen „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“

Vor allem danken wir aber den anwesenden Vertreter*innen unserer Partnerorganisationen für ihre Zeit, ihre Ideen und ihr Engagement:

- Alexandru Lozinschi, EcoVisio, Moldau
- Anna Kudarewska, Internationale Jugendbegegnungsstätte Kreisau, Polen
- Asli Şüküroğlu, Genç Hayat Vakfı, Türkei
- Bernd Böttcher, Austausch macht Schule, Deutschland
- Cathryn Evans und Jonathan Price, Boys' and Girls' Club of Wales, Großbritannien
- Dagmara Jagucka-Mielke, Liceum Ogólnokształcące Towarzystwa Ewangelickiego Cieszyn, Polen
- Dmytro Say, Black Sea National University, Ukraine
- Emanuele Murra, Demostene, Italien
- Ida Ljubic, Ugostiteljsko-turističko učilište, Kroatien

- Imran Shah Mohammed, Leveraging ICT for Growth, Employment and Governance, Bangladesh
- Ingi Mikhelsoo, Estonian Refugee Council, Estland
- Iryna Lysenko, Iskra, Ukraine
- Jolanta Steciuk, Young Journalists' Association, Polen
- Kalliopi Manoudi, EUphoria Youth Lab, Griechenland
- Katrin Kuhla, VIA Bayern, Deutschland
- Maja Nenadović, International Association for Intercultural Education, Niederlande
- Maria Albers, Deutsch-Polnisches Jugendwerk, Polen/Deutschland
- Monika Onyszkiewicz, EkoCentrum/Fundacja EkoRozwoju, Polen
- Reili Reintal, Viimsi Skool, Estland
- Tobias Sechelmann, Graf Adolf Gymnasium, Deutschland
- Tvrtko Pater, HERMES, Kroatien
- Wojtek Mejor, Kolektyw Trenerski Lepiej, Polen



Es lebe die Vielfalt! Bericht des Schwerpunktes Inklusion

von Paulina Jaskulska und Elżbieta Kosek

Einen Raum zu schaffen, in dem Vielfalt spürbar und vor allem erlebbar wird, ist eines der wichtigsten Ziele unserer Aktivitäten im Bereich Inklusion. Viele verschiedene Menschen sollen einbezogen sein, gemeinsam lernen und sich entwickeln. Im Vordergrund steht ein diversitätsorientierter Ansatz, der das Ziel verfolgt, gesellschaftliche Vielfalt aufzuzeigen und den Umgang mit ihr zu reflektieren. Dabei werden Menschen nicht auf einzelne Merkmale wie Alter, Weltanschauung, körperliche und kognitive Fähigkeiten etc. reduziert, sondern die Vielschichtigkeiten und Verschränkungen (Intersektionalitäten) all ihrer Merkmale finden Beachtung und Wertschätzung. Ein Mensch ist eben viel mehr, als nur eine Beeinträchtigung, ein bestimmtes Geschlecht, eine bestimmte Herkunft – und genau das möchten wir durch unsere inklusiven Projekte deutlich machen.

Hinter dieser Grundhaltung und den pädagogischen Konzepten, die heute in den Aktivitäten unseres Bereichs vorherrschend sind, liegt ein langer Prozess des gemeinsamen Lernens, des Umdenkens und stetigen Weiterentwickelns. Auch heute ist Inklusion ein Themenfeld, das zwar auf verschiedenen Ebenen intensiv diskutiert wird, aber sowohl gesellschaftlich als auch pädagogisch zahlreiche Herausforderungen mit sich bringt und in vielen Ländern und Kontexten noch in Kinderschuhen steckt. So begaben sich die Kolleg*innen der Kreisau-Initiative und der IJBS Kreisau, die im Januar 2005 hier die ersten Aktivitäten durchführten, auf ein noch recht unbekanntes Territorium. Aus unserem heutigen Verständnis heraus waren diese ersten Projekte wie „Fair Life“ und Fachaustausch, die sich ausschließlich an benachteiligte junge Menschen aus Deutschland und Polen richteten, keine inklusiven Projekte per se, dennoch öffneten sie den Jugendaustausch für Zielgruppen, die dort noch fast gar nicht repräsentiert waren. Gleichzeitig waren sie für uns als pädagogi-

sches Team wichtige Lernfelder, die bedeutende Impulse für unsere heutigen pädagogischen Konzepte setzten.

Wer unsere Arbeit verfolgt, weiß, dass die oben genannten Projektformate sich bis heute stetig weiterentwickeln und regelmäßig stattfinden. Der Fachaustausch, der seinen Schwerpunkt auf beruflicher Bildung hat und insbesondere die Entwicklung berufsrelevanter weicher Kompetenzen fördern will, fand 2019 zweimal in Kreisau/Krzyżowa statt. Während sich die Teilnehmenden beim Fachaustausch „What's Cooking?“ mit ökologischer, regionaler Gastronomie auseinandersetzten, arbeiteten zukünftige Tischler*innen, Köch*innen und Landschaftsarchitekt*innen bei der Edition „Für den Garten“ gemeinsam im Kreisauer Garten. Dabei entstanden wunderschöne Bienenstöcke, die nun um das Berghaus herum zu bewundern sind. Die Jugendlichen beschäftigten sich hier nicht nur mit der Bedeutung der Biene für Mensch und Natur, sondern stellten auch einen Bezug zur Kreisauer Geschichte her. Wichtige Dokumente des Kreisauer Kreises und der Briefwechsel zwischen Freya und Helmuth James von Moltke überstanden den 2. Weltkrieg versteckt in Bienenstöcken. In einem der neuen Bienenstöcke sind nun Ausschnitte aus den Briefen zwischen den Eheleuten zu finden.

Bei der Kreisauer Geschichte angekommen, ist es wichtig, ein Mitglied hervorzuheben, dessen Erbe einen starken Einfluss darauf hatte, dass die inklusive Bildungsarbeit im Kreisauer Netzwerk so tief verwurzelt ist. Adolf Reichwein war ein bedeutender Reformpädagoge seiner Zeit, der unterschiedliche internationale pädagogische Ansätze nutzte, um innovative Bildungskonzepte umzusetzen. Dabei entwickelte er unter anderem die Ansätze von Johann Heinrich Pestalozzi weiter, der Bildung für alle forderte und das Lernen mit Kopf, Herz und Hand



Die Teilnehmer*innen des „Brückenschlages“ in Griechenland setzten sich mit dem Thema Vielfalt in u. a. theaterpädagogischen Methoden auseinander. Foto: Ovidiu Oniciuc

propagierter. Die pädagogische Grundhaltung Adolf Reichweins ist geprägt von der Überzeugung, dass Vielfalt und ganzheitliches Lernen eine Bereicherung für den Lernprozess sind und wir sind dankbar, dass wir diese bedeutsamen inhaltlichen Ansprüche pädagogischen Denkens weiterführen dürfen.

Wie bereits in der Einleitung deutlich wird, ist das Erleben und die Reflexion von Vielfalt zentraler Aspekt unserer Bildungsaktivitäten. Unser inklusives internationales Format „Brückenschlag“ brachte 2019 im Rahmen von drei Projekten ca. 180 junge Menschen im Alter von 13 bis 30 aus 12 europäischen Ländern zusammen, die unterschiedlichste kulturelle, soziale und bildungsbezogene Hintergründe hatten und an denen sowohl Menschen mit als auch ohne Behinderungen teilnahmen. Der „Brückenschlag“, der seit 2008 regelmäßig in Kreisau/Krzyżowa stattfindet und seit 2017 auch in Griechenland zu Gast ist, hat seinen Ursprung im Projekt „Kreisauer Modell“. Mit dem Ziel, behinderte junge Menschen in internationale Bildungsaktivitäten einzubeziehen, entstand 2007 ein Konzept, dass internationalen Fachaustausch und Jugendarbeit zusammendachte. Internationale Fachkräfte kamen zusammen, brachten ihre Expertise in die Entwicklung von Methoden ein, die dann im Rahmen von internationalen Begegnungen mit behinderten Menschen umgesetzt, anschließend gemeinsam reflektiert und ausgewertet wurden. Durch diesen Kreislauf entwickelten sich ein fundiertes Netzwerk und erfahrungsbasierte pädagogische Kenntnisse, die elementar für die heutige Arbeit im Bereich Inklusion sind. Die hier initiierten Jugendbegegnungen entwickelten sich unter dem Format „Brückenschlag“ weiter und wurden für immer mehr junge Menschen zugänglich, so dass sie heute Beispiele

guter Praxis für inklusive und diverse Jugendarbeit sind. Inspiriert dadurch entstanden neue Projektformate mit neuen Feldern, so z. B. das Thema „psychische Gesundheit“, das ab 2020 fester Bestandteil unserer Bildungsaktivitäten werden wird. Auch das „Kreisauer Modell“ begleitet uns weiter und ist ein etabliertes internationales Format für Fachkräfte, die sich im Bereich inklusiver internationaler Bildung weiterentwickeln



Jugendliche aus dem Fachaustausch „Für den Garten in Kreisau“ gestalteten eine Rosenpergola am Berghaus. Foto: Kreisau-Initiative

möchten. 2019 waren wir mit dem Projekt „Kreisauer Modell goes Greece“ gleich dreimal bei unterschiedlichen Partnern in Griechenland zu Gast und konnten dort einen Beitrag zur Weiterentwicklung inklusiver Bildungsarbeit leisten.

Mit Stolz können wir sagen, dass es gelungen ist, uns im Bereich der Inklusion international einen Namen zu machen und wir freuen uns, dass wir die langjährigen Erfahrungen unseres Netzwerks ob als Teil der Expert*innengruppe des IJAB Projekts „Vision:Inklusion“, bei der Methodenentwicklung der Sprachanimation für den deutsch-griechischen Jugendaustausch oder intern bei der Ausbildung von Teamer*innen im Projekt „Get involved!“ teilen und so die Idee der Inklusion verbreiten können. ■

Elżbieta Kosek und Paulina Jaskulska arbeiten im Bereich Inklusion.

Von den Jugendlichen während des Fachaustauschs „Für den Garten in Kreisau“ gestaltete Bienenstöcke. Foto: Harmony Art



Literaturempfehlung:

Das Culturatorium Improvisationstheater in der interkulturellen Pädagogik

Von 2017 bis 2019 führten wir in Kooperation mit VIA Bayern und impro à la turka die Fortbildungsreihe „Bühne frei!“ in Berlin und München durch. Im Rahmen der Fortbildung wurde ein Ansatz vermittelt, in dessen Mittelpunkt das Improvisationstheater als Methode der interkulturellen Bildungsarbeit steht. Der beziehungsorientierte Zugang, der hier prägend ist, schafft eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und ist deshalb sehr wertvoll für die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen und konnte erfolgreich eingesetzt werden in Bildungsprojekten mit jungen Menschen, die aus ihren Ländern flüchten mussten.

Im Projekt entstand auch eine Publikation für Fachkräfte, in der sowohl der theoretische Hintergrund des Ansatzes sowie viele praktische Methoden vorgestellt werden.

Die Publikation steht auf unserer Internetseite in der Rubrik „Publikationen“ kostenlos zum Herunterladen bereit.



Bei dem Training „Once upon today... in Europe – (Y)our 1989!“ ging es um persönliche Geschichten rund um das Transformationsjahr 1989. Foto: Kreisau-Initiative



30 Jahre historisch-politische Bildung in Kreisau/Krzyżowa Bericht des Schwerpunktes Zeitgeschichte und Menschenrechte

von Carolin Wenzel und Kerim Somun

„Kreisau erfüllt jeden Tag die Aufgabe, die ihm zugeordnet war: Die Jugend auf europäischem Boden zusammenzubringen. Kreisau lebt!“ – Freya von Moltke

Seit 2013 gibt es den Bereich Zeitgeschichte und Menschenrechte der Kreisau-Initiative unter diesem Titel. Jedoch ist dieser inhaltliche Bereich so alt ist wie die Kreisau-Initiative selbst und wurde durch verschiedene Menschen unterschiedlicher Generationen und Hintergründe geprägt. Alles begann mit dem Wunsch einer angemessenen Erinnerung an die Widerstandsgeschichte, die sich zur Zeit des Zweiten Weltkrieges in Kreisau ereignete. Die Erinnerung an junge Europäer*innen, die Mitglieder des Kreisauer Kreises, die sich gegen das menschenverachtende System des Nationalsozialismus unter Einsatz ihres Lebens und das ihrer Angehörigen engagierten. Genauso inspirierend muss zu jener Zeit das Engagement der Oppositionsbewegungen in Mittel- und Osteuropa hin zu demokratischen und pluralistischen Gesellschaften, auf die Gründungseltern der Kreisau-Initiative und des Ortes Kreisau gewirkt haben. Alle Aktivitäten der Kreisau-Initiative fanden von da an im Geist jener mutigen Menschen des Widerstands gegen den Nationalsozialismus und der Oppositionsbewegungen gegen die Repressionen in den kommunistischen Staaten Ost- und Mitteleuropas statt. Ebenso wie zahlreiche engagierte Pol*innen sowie West- und Ostdeutsche setzte sich Freya von Moltke, Mitglied des Kreisauer Kreises, für die Entstehung eines neuen lebendigen Kreisau ein. 1989, im Zuge weitreichender politischer Umbrüche in ganz Mittel- und Osteuropa, standen die Zeichen für die Entstehung einer Internationalen Jugendbegegnungsstätte in



Das Projekt „Model International Criminal Court“ wurde zum ersten Mal 2005 durchgeführt. Foto: Monika Zalewska

Kreisau, einem Ort, an dem junge Menschen aus ganz Europa im Gedenken an jene mutigen Menschen des Widerstands zusammenkommen können, günstig. Im Jahr 2019 feierten und würdigten wir alle, die dies möglich machten.

Ein Herzstück des Bereiches Zeitgeschichte und Menschenrechte ist das Projekt „Model International Criminal Court“, eine Simulation des Internationalen Strafgerichtshofes für Schüler*innen und Studierende, das 2005 gegründet wurde. Es entstand aus dem Gedanken des Kreisauer Kreises heraus, der in seinen Planungen für eine demokratische Neuordnung Deutschlands bereits die Entstehung eines internationalen Strafgerichtshofes berücksichtigte. Seit 2005 finden jährlich mehrere Begegnungen des MICCs in Kreisau/Krzyżowa statt. Darüber hinaus hat sich das Projekt in anderen Regionen bereits etabliert. Ein sehr erfolgreiches Beispiel ist hierfür das MICC-WeB (Western Balkans). Die Methoden des Projekts, welches Geschichtslernen und Menschenrechtsbildung zusammen denken sowie das Lernen durch moralische Dilemmata in den Mittelpunkt stellen, genossen stets große internationale Aufmerksamkeit. In diesem Jahr ging deshalb das Folgeprojekt „JustNow – A Toolbox for Teaching Human Rights“ zu Ende, welches die Methoden des MICCs für Multiplikator*innen der historisch-politischen Bildungsarbeit auf einer Onlineplattform aufbereitet.

Mit dem Transformationsjahr 1989 beschäftigten sich insbesondere Multiplikator*innen der Jugendarbeit und Jugendliche aus Deutschland, Polen, Estland, Rumänien, Moldau und der Ukraine beim Projekt „Once upon today... in Europe – (Y)our 1989!“. Ziel sowohl des Trainings als auch der Jugendbegegnung war der Austausch persönlicher Geschichten, die Menschen aus diesen Ländern mit jenem Jahr verbinden. Schnell wurde deutlich, dass 1989 nicht nur ein Datum ist, sondern für viele Menschen persönliche Veränderungen in ihrem Leben hervorgerufen hat. Auch Jugendliche, die zu jener Zeit noch nicht geboren waren, wissen um die Bedeutung dieses Jahres durch zahlreiche Familiengeschichten. Kreisau/Krzyżowa, das

mit seiner eigenen Geschichte dazu beiträgt, bildete für diese Begegnungen den perfekten Rahmen.

Wenn uns 1989 und die Geschichte Kreisaus/Krzyżowa etwas lehrt, dann ist es die Bedeutung von Engagement und Teilhabe von jungen Menschen in ihrem unmittelbaren Umfeld. Dazu soll das Projekt „360° Deutschland – demokratisch, engagiert, vielfältig“, welches wir in diesem Jahr gestartet haben, beitragen. Das Projekt hat zum Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene aus Berlin und Brandenburg zur Bearbeitung gesellschaftlicher Konflikte und zur Stärkung der Demokratie zusammenzubringen. In verschiedenen Trainingsmodulen entwickeln die Teilnehmenden Haltungen und Handlungsoptionen für mehr Demokratie, gegen Diskriminierung und Ausgrenzung, um sich und andere Gleichaltrige zu stärken. Wir unterstützen diese Jugendlichen dabei, etwas in ihrer unmittelbaren Umgebung zum Besseren zu verändern und kleine Projekte zu organisieren. „360° Deutschland“ wird die Kreisau-Initiative zusammen mit ihren Partnern, dem Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz und der Freya von Moltke-Stiftung, bis Ende 2021 durchführen.

Wir blicken zurück auf ein bewegtes Jahr 2019 und erwarten Ähnliches für 2020. Wenn uns 1989 etwas gelehrt hat, dann ist es, dass jede*r einzelne etwas bewirken kann und dass Mut sich auszahlt. Genau das wollen wir auch weiterhin in den Mittelpunkt unserer Bildungsarbeit mit jungen Menschen stellen: von Individuen der jüngeren Geschichte lernen und unsere Teilnehmenden mit dem Rüstzeug ausstatten, ihre eigenen Fußspuren in der Gesellschaft zu hinterlassen. ■

Carolin Wenzel und Kerim Somun arbeiten im Bereich Zeitgeschichte und Menschenrechte.



Während des Fachtags „Gesagt, getan?“ tauschen sich die Teilnehmer*innen über nachhaltige Lernumgebungen aus. Foto: Halo Kosmos



Bildung für nachhaltige Entwicklung als Antwort auf Herausforderungen unserer Zeit Bericht des Schwerpunktes Sozial-ökologische Transformation

von Elisabeth Kremer und Johanna Rogge

Wer die Kreisau-Initiative seit Längerem kennt, für die/den gehört der Fachbereich der Sozial-ökologischen Transformation ganz selbstverständlich dazu. Bei anderen, die erstmals mit dem Verein Kontakt haben, kommt manchmal die Frage auf: „Warum beschäftigt sich denn die Kreisau-Initiative so intensiv mit diesem Thema?“ Unsere erste Antwort lautet dann häufig sinngemäß: So wie sich die Mitglieder des Kreisauer Kreises den Herausforderungen ihrer Zeit gestellt haben, so sind es heute andere Herausforderungen – wie der Klimawandel, die globale soziale Ungerechtigkeit, ein Wirtschaftssystem, das auf Ausbeutung vieler fußt, und eine sich immer weiter beschleunigende Gesellschaft – die unser mutiges Handeln erfordern. Ein weiterer Aspekt findet sich in den 1943 von den Mitgliedern des Kreisauer Kreises verabschiedeten „Grundsätzen für eine Neuordnung“: der Gedanke der Verantwortung jedes und jeder Einzelnen. Es brauche „kleine überschaubare Gemeinschaften“, die den Ausgangspunkt für die gesellschaftliche Ordnung darstellen: „Gegenüber der großen Gemeinschaft, dem Staat, ... wird nur der das rechte Verantwortungsgefühl haben, der in kleineren Gemeinschaften in irgendeiner Form an der Verantwortung mitträgt, andernfalls entwickelt sich bei denen, die nur regiert werden, das Gefühl, dass sie am Geschehen unbeteiligt sind, und bei denen, die nur regieren, das Gefühl, dass sie niemandem Verantwortung schuldig sind als der Klasse der Regierenden.“ (Kroeger, Matthias; 2010:39, Über die Kostbarkeit von Mut und Klarheit, Kohlhammer). Die Verantwortung wieder auf die lokale Ebene zu holen, Produktions- und Lieferketten nachvollziehbar zu machen, sich selbst mit den eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten einzubrin-



Was gibt es alles im Wald zu entdecken? – Teilnehmende des Projekts „Waldakrobaten“. Foto: Kreisau-Initiative

gen – dies sind auch wesentliche Elemente einer zukunftsfähigen und solidarischen Gesellschaft, wie sie in der solidarischen Landwirtschaft, Kooperativen oder den Transition Towns bereits gelebt werden. Das zeigt, wie hochaktuell die Gedanken der Kreisauer immer noch sind.

Diese Themen auch in unserer Bildungsarbeit zu integrieren war der Anlass, 2012 mit dem Projekt „Local in Global“ Aktivitäten rund um Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) anzustoßen. Hier werden Jugendliche niedrigschwellig und ganz praktisch an Nachhaltigkeitsthemen herangeführt;

Bildung für nachhaltige Entwicklung als Antwort auf Herausforderungen unserer Zeit

andere Formate legten einen größeren Schwerpunkt auf konkrete Projektarbeit („Actors of Transition“) oder boten Raum für Austausch und Weiterbildung (Fachtagungen 2016 in Kreisau/Krzyżowa und 2018 in Trebnitz) – immer war es dabei ein Anliegen, Bildungsakteure unterschiedlicher Länder weiter zu qualifizieren, sich gegenseitig zu bereichern und zu vernetzen.

Ende 2016 folgte dann die Umbenennung des Fachbereichs: von „Nachhaltigkeit und Generationendialog“ zu „Sozial-ökologische Transformation“. Dies soll zum einen widerspiegeln, dass intergenerative Projektarbeit nicht mehr nur Thema eines Fachbereichs, sondern Querschnittsaufgabe der Kreisau-Initiative als Ganzes ist. Zum anderen weist der neue Titel darauf hin, dass es uns – über den mittlerweile inflationär verwendeten Begriff der Nachhaltigkeit hinaus – um einen grundlegenden Wandel wesentlicher gesellschaftlicher Paradigmen geht, eben eine wirkliche Transformation.

Das vergangene Jahr war von einer Mischung aus Kontinuität und Neuem geprägt: Das bewährte Projekt „Local in Global“ ging in eine neue Runde, gleichzeitig wurde das in den letzten Jahren immer wieder angepasste und verbesserte Planspiel „Krapowa“ in seiner aktuellen Form als Publikation aufbereitet und so für die Nutzung in anderen Kontexten zugänglich gemacht (s. unten). Das 2018 begonnene Projekt „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ hat in einer Reihe von Trainings – von Wachstumskritik über Ernährungssouveränität bis hin zu erlebnispädagogischen Methoden in der BNE – Multiplikator*innen aus Deutschland und Polen für eigenständige Bildungsarbeit im Sinne von BNE, Transformativem Lernen und Degrowth-Bildung befähigt. Ein Fachtag zu nachhaltigen Lernumgebungen im Rahmen des Projektes trug im November weiter dazu bei, deutsche und polnische Akteure im BNE-Bereich zu vernetzen und den Diskurs zu bereichern. Ein Novum 2019 war das Projekt „Die Waldakrobaten“, das sich an 8- bis 12-Jährige richtete und eine Brücke zwischen Naturerkundung und Kreativmethoden schlug. Daneben haben wir als Team auch über den Tellerand geschaut und uns über klassische Projektformate hinaus



Vernetzte Natur: Teilnehmende an der Methodenfortbildung Erlebnispädagogik (im Rahmen von „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“) machen sich ökologische Zusammenhänge bewusst. Foto: Kreisau-Initiative

in verschiedenen Veranstaltungen eingebracht, z. B. durch Workshops beim Berliner Entwicklungspolitischen Bildungsprogramm (benbi) sowie beim MitOst-Festival in Budapest.

Die beiden großen Programme „Local in Global“ und „Mut zum Wandel“ werden 2020 fortgeführt, mit Jugendbegegnungen, Trainings und Fachtagungen. Parallel werden wir weitere Formate entwickeln und verstärkt Synergien zwischen verschiedenen Aktivitäten innerhalb des Fachbereichs suchen – so z. B. durch das Local in Global-Forum im November 2020 und das geplante Methodenhandbuch von „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“.

Und was uns auch am Herzen liegt: Nachhaltigkeit ist nur dann ein authentisches Thema von Bildungsarbeit, wenn wir sie als Bildungsakteure durch unser eigenes Verhalten auch glaubhaft vermitteln und leben. Daher empfinden wir eine besondere Verantwortung für das Bemühen, auch den Arbeitsalltag der Kreisau-Initiative – im Büroalltag wie im Seminarbetrieb – zunehmend stärker am Leitbild der Nachhaltigkeit auszurichten. ■

Elisabeth Kremer und Johanna Rogge arbeiten im Bereich Sozial-ökologische Transformation.

Buchempfehlung:

Manual – Welcome to Krapowa
Ein Planspiel zu nachhaltiger Entwicklung



Das Simulationsspiel „Welcome to Krapowa“ bietet einen Rahmen, um Ideen für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene zu entwickeln und zu diskutieren und dabei die Selbstwirksamkeit und Verhandlungssicherheit der Teilnehmenden zu stärken. Das Handbuch zum Planspiel aus dem Projekt „Local in Global“ beinhaltet eine umfassende Beschreibung des Ablaufs sowie die Materialien, die neu überarbeitet und gestaltet wurden.

Die Publikation ist in elektronischer Form in englischer Sprache auf unserer Website in der Rubrik „Publikationen“ abrufbar. Die Vervielfältigung und Verwendung der Inhalte zu nichtkommerziellen Zwecken ist unter Angabe der Quelle zulässig.



DEUTSCHLAND

- Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V., Berlin
- Annedore-Leber-Oberschule, Berlin
- August-Wilhelm-Mende-Schule, Bebra
- Austausch macht Schule, Hamburg
- Berufliche Schulen Bad Hersfeld
- Berufsbildende Schule des Landkreises Ahrweiler, Bad Neuenahr-Ahrweiler
- CRISP – Crisis Simulation for Peace e. V., Berlin
- Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et) / Evangelische Akademien in Deutschland (EAD) e. V.
- Europaberatung, Berlin
- FairBindung e. V., Berlin
- Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau, Berlin
- Friedrich-Ebert-Gymnasium, Bonn
- Gemeinschaftsschule Campus Efeuweg, Berlin
- GFB – Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung Brandenburger Kinder und Jugendlicher, Potsdam
- Graf-Adolf-Gymnasium, Tecklenburg
- Hannah-Arendt-Gymnasium, Potsdam
- Haus der offenen Tür, Sinzig
- Haus Kreisau, Berlin
- Humboldt-Gymnasium, Potsdam
- IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V., Bonn
- impro à la turka, München
- Institut für angewandte Geschichte, Frankfurt (Oder)
- Interkulturelles Netzwerk e. V., Neuruppin
- JKPeV-Jugend- & Kulturprojekt e. V., Dresden
- Konzeptwerk Neue Ökonomie, Leipzig
- Kreuzberger Kinderstiftung, Berlin
- Landkreis Dahme-Spreewald, Lübben
- Lebenshilfe Ostallgäu Kaufbeuren Marktobendorf e. V.
- Martin-Niemöller-Haus, Berlin
- Melanchthon-Gymnasium, Berlin
- Peripheria.de – Bildung und Begegnung, Halbing
- Philipps-Universität, Marburg
- Albertus-Magnus-Gymnasium, Bensberg
- Schloss Trebnitz – Bildungs- und Begegnungsstätte
- Schule am Rosengarten, Neustadt in Holstein
- Schule St. Vincenzhaus, Cloppenburg
- SocialVisions e. V., Berlin
- Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, Berlin
- Südstadt e. V., Berlin
- VIA Bayern e. V. – Verband für Interkulturelle Arbeit e. V., München
- Villa Fohrde e. V., Havelsee OT Fohrde
- Wilde Rose e. V., Schwalbach
- YfP – Youth for Peace, Hamburg

POLEN

- Adam Mickiewicz University, Poznań
- Danmar Computers, Rzeszów
- Dolnośląski Specjalny Ośrodek Szkolno-Wychowawczy Nr 12 dla Niepełnosprawnych i Słabosłyszących im. Marii Grzegorzewskiej, Wrocław
- Dolnośląskie Stowarzyszenie Pomocy Dzieciom i Młodzieży „OSTOJA”, Wrocław

- Fundacja EkoRozwoju, Wrocław
- Fundacja „Krzyżowa” dla Porozumienia Europejskiego, Krzyżowa
- Fundacja na rzecz Różnorodności Społecznej, Warszawa
- Gimnazjum Towarzystwa Ewangelickiego, Cieszyn
- Gospodarstwo Ekologiczne Nowina
- Liceum Ogólnokształcące im. Stanisława Staszica, Trzcianka
- Harmony Art, Łódź
- Instytut Globalnej Odpowiedzialności, Warszawa
- Instytut Głuchoniemych, Warszawa
- Internationale Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim/Auschwitz
- Kolektyw Treński Lepiej, Warszawa
- Komitet Partnerski Ziemi Goślińskiej, Murowana Goślina
- Kulturanima, Wrocław
- Liceum Ogólnokształcące nr IX, Wrocław
- I Liceum Ogólnokształcące im. Terasa Szewczenki, Biały Bór
- IX Liceum Ogólnokształcące im. Zygmuta Wróblewskiego, Kraków
- Młodzieżowy Ośrodek Socjoterapii, Wałbrzych
- Muzeum Gross-Rosen, Rogoźnica
- Ochotnicze Hufce Pracy, Śląska Wojewódzka Komenda, Katowice
- Zespół Szkół Ogólnokształcących nr 1, Katowice
- Stowarzyszenie Refugees, Szczecin
- Polis – Stowarzyszenie Młodych Dziennikarzy, Warszawa
- PANATO Wielobranżowa Spółdzielnia Socjalna, Wrocław
- Szkoła Podstawowa nr 2 im. Henryka Brodatego, Nowogród Bobrzański
- Publiczna Szkoła Podstawowa im. Żołnierzy II Armii Wojska Polskiego, Tomaszów Bolesławiecki
- Specjalny Ośrodek Szkolno - Wychowawczy dla Niepełnosprawnych i Słabosłyszących, Racibórz
- Specjalny Ośrodek Szkolno-Wychowawczy we Frysztaku
- Specjalny Ośrodek Szkolno-Wychowawczy im. plk. Jerzego Strzalkowskiego w Lesznie
- Zespół Szkół im. gen. Sylwestra Kaliskiego, Góra
- Stowarzyszenie Polites, Szczecin
- Szkoła Podstawowa im. A. Fiedlera, Golina Wielka
- Szkoła Podstawowa im. Marii Konopnickiej, Sosnowka
- Stowarzyszenie SOS Wioski Dziecięce w Polsce, Warszawa
- TEB Edukacja, Wałbrzych
- Warsztat Terapii Zajęciowej Murowana Goślina GSPON
- Zespół Szkół Nr 5 w Wałbrzychu im. Maksymiliana Tytusa Hubera, Wałbrzych
- Zespół Szkół Nr 14, Wrocław
- Zespół Szkół Specjalnych, Brzeg
- Zespół Szkół Specjalnych, Oława
- Zespół Szkół Technicznych Nr. 2 im. Mariana Batko, Chorzów
- Zespół Szkół Zawodowych Specjalnych, Wałbrzych

ARGENTINIEN

- Centro Ana Frank, Buenos Aires

ARMENIEN

- Non-governmental organization Women for Development, Gyumri
- Millennium Foundation for Education and Research, Yerevan

ASERBAISCHAN

- Youth Organization “Common Sense”, Sumgait City

BANGLADESCH

- Onuronon, Dhaka

BELARUS

- Belarusian State University, Minsk
- International University “MITSO”, Minsk

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

- Youth Initiative for Human Rights, Sarajevo
- Western Balkan Network, Mostar

BULGARIEN

- Association for democratic education FAR, Burgas

CHINA

- Concordia International School Shanghai, Shanghai

DÄNEMARK

- Mellem Education, Kopenhagen

ESTLAND

- MTÜ Eesti Pagulasabi (Estonian Refugee Council), Tartu
- MTÜ Laste- ja noortekeskus Valgus, Harjumaa
- Institute of History, Tallinn
- Viimsi Keskkool, Tallinn

FRANKREICH

- Eurocircle Marseille

GEORGIEN

- Public Union Bridge of Friendship “Kartlosi”, Gori

GRIECHENLAND

- Arbeitsgemeinschaft für Internationale Jugendarbeit Unna e. V., Karyoupolis
- Demokrit-Universität Thrakien, Komotini
- Enotikos Syllogos Lechoviton “O Profitis Ilias”, Lechovo
- Filoxenia Diapolitismiki Perivallontiki Organosi, Kryoneri Korinthias
- EUphoria Youth Lab, Athens
- Inter Alia, Athen
- Kainotomia Center for Lifelong Learning, Larissa
- “PERPATO” – Association for People with Mobility Problems and Friends, Komotini
- Pitsas Camp, Prinos, Thasos
- TANDEM ASTIKI MI KERDOSKOPIKI ETERIA, Athens

GROßBRITANNIEN

- Boys’ and Girls’ Club Wales, Cardiff
- Liverpool Schools’ Parliament, Liverpool

ISRAEL

- Hebrew University, Jerusalem
- Tel Aviv University, Tel Aviv
- Tabeetha School, Jaffa

ITALIEN

- DEMOSTENE | Centro Studi per la Promozione dello Sviluppo Umano, Latiano
- Societa’ Cooperativa A.Fo.Ri.S.Ma, Lecce

KROATIEN

- HERMES, Zagreb
- Ugostiteljsko-turisticko učilište – Tourism, Hotel and Catering Industry High School, Zagreb

LIBANON

- Human Rights Center at Beirut Arab University, Beirut
- Cultural Street Association, Saida

LITAUEN

- Kaišiadorių šventosios Faustinos mokykla, Kaišiadorys

MOLDAU

- National Association of Young Historians of Moldova, Chisinau
- EcoVisio, Chisinau

MYANMAR

- Theik Khar Myanmar Institute, Taunggyi

NIEDERLANDE

- Anne Frank House, Amsterdam
- International Association for Intercultural Education, Den Haag

NORDMAZEDONIEN

- Center for Intercultural Dialogue, Kumanovo

ÖSTERREICH

- Mosaik GgmbH, Graz

PORTUGAL

- Associação Internacional Intercultural Projects and Research, Porto

RUMÄNIEN

- Act o’Clock, Bukarest
- Associata Burgus, Sf. Gheorghe
- Centrul Școlar De Educație Inclusiv Nr. 2, Sibiu
- CJRAE Suceava
- Colegiul Național „Samuel von Brukenthal“, Sibiu
- Orasul Siret
- Positive Life, Sibiu
- Scoala Gimnaziala Nr. 1, Sibiu

RUSSLAND

- St. Petersburg Affiliate of All Russia Association of the Blind
- German-Russian Exchange, Sankt Petersburg

SERBIEN

- Grupa Kobra, Donja Toponica
- Open Communication, Belgrad

SLOWENIEN

- Zavod Dobra pot, zavod za kulturo in sonaravno delovanje, Vremski Britof

SPANIEN

- NECI- Network For European Citizenship and Identity Spain, Berga

SÜDAFRIKA

- Law Clinic at Rhodes University, Grahamstown

TSCHECHIEN

- Dětské Centrum Paprsek, Praha
- For Family.cz, Bystřice nad Pernštejnem
- INEX - Sdružení dobrovolných aktivit, Praha
- Jedličkův ústav, Liberec
- Základní škola a mateřská škola pro sluchově postižené, Liberec
- Základní škola Přerov, Přerov
- Základní škola Velké Karlovice, Velké Karlovice

TUNESIEN

- The International Institute of Debate, Tunis

TÜRKEI

- Genc Hayat Vakfi (Young Lives Foundation), Istanbul
- Özel Atayurt Anadolu & Fen Lisesi, Eskişehir

UKRAINE

- Center for International Criminal Law, Odessa
- ChangeLog Foundation, Mykolajiw
- Educational Center Toler Space, Kiew
- Kitsman district center for social rehabilitation of disabled-children "Dzvinochok"
- Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw, Lwiw
- NGO Welfare Workshop, Mykolajiw
- Odessa National Academy of Law, Odessa
- Ukrainian Catholic University, Lwiw
- Ukrainian Center for Holocaust Studies, Kiew
- Youth NGO Iskra, Mykolajiw

UNGARN

- Circle Space Group, Budapest

UGANDA

- African Youth Initiative Network (AYINET), Lira

USA

- Tufts University, Massachusetts
- New Mexico Human Rights Projects, Albuquerque

VIETNAM

- Vietnam and Friends, Hanoi



6. Versöhnungslauf Stiftung Kreisau Foto: Stiftung Kreisau



30 Jahre Stiftung Kreisau – ein Erbe, das Hoffnung macht

von Dr. Robert Žurek

Am 4. Juni 1989 begaben sich die Mitglieder des Breslauer „Klubs der Katholischen Intelligenz“ (KIK) gemeinsam mit den sie begleitenden Freunden aus den USA, den Niederlanden und den beiden deutschen Staaten, nach Krzyżowa/Kreisau. Dort beschlossen sie – vor den Ruinen des Schlosses der Familie von Moltke stehend – ein europäisches Jugendbegegnungszentrum aufzubauen. So entstand die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, eine der interessantesten und lebendigsten zivilgesellschaftlichen Initiativen in Ostmitteleuropa. Ihre Geschichte kann eine Quelle der Inspiration und Hoffnung sein – in Zeiten der Krise des europäischen Projekts, der wachsenden Polarisierung unserer Gesellschaft und der Passivität der Bürger*innen.

Die treibende Kraft von Vision und Entschlossenheit

Seit ihrer Entstehung führte die Stiftung Kreisau tausende mehrtägige Bildungsprojekte durch, an denen zigtausende junge Menschen aus nahezu allen europäischen Ländern, hauptsächlich aus Polen und Deutschland, teilnahmen. Alles begann dabei mit einer vollkommen utopischen Vision. Am 4. Juni 1989 war das Schloss in Krzyżowa/Kreisau im Begriff zu verfallen. Die Kommunisten hielten die Macht sowohl in Polen als auch in ganz Osteuropa immer noch in ihren Händen. In Polen waren noch, ähnlich wie in der DDR, zahlreiche Einhei-

ten der Roten Armee stationiert. Wie konnte man unter diesen Umständen daran glauben, dass es – hier und jetzt – gelingen wird, eine europäische Begegnungsstätte aufzubauen? Und dennoch – es hat geklappt. Ausschlaggebend waren Vision und Entschlossenheit.

Die Kraft der Bürger

Aber auch die Kraft der Bürger*innen. Sie waren es, die das neue Kreisau erfunden haben, sie waren es auch, die zu dessen Entstehung geführt haben. Und sie sind es schließlich, die seit dreißig Jahren Gastgeber*innen der Stiftung sind und deren Tätigkeit animieren. Sie bauten ein Netzwerk internationaler Partnerschaften auf und erarbeiteten Programme zur historischen, zivilgesellschaftlichen und ökologischen Bildung, die bei Jugendlichen aus vielen Ländern Anerkennung finden. Dabei mussten sie mit enormen Schwierigkeiten – organisatorischer, finanzieller und programmatischer Natur – kämpfen. Und sie haben es geschafft. Die Stiftung existiert und entwickelt sich weiterhin.

Die Klugheit des Staates

Ohne die Unterstützung des Staates – oder vielmehr zweier Staaten – wäre dies allerdings nicht möglich gewesen. Die Regierungen Polens und Deutschlands unterstützten die

Stiftung jahrelang, ohne sie dabei für sich zu vereinnahmen. So kam es nie zu einem Versuch, Druck auf die Personalpolitik oder das Programmangebot der Stiftung auszuüben. Die Regierungen setzten sich für Krzyżowa/Kreisau ein und respektierten dabei die Autonomie dieser zivilgesellschaftlichen Initiative. Die Stiftung enttäuschte das ihr entgegengebrachte Vertrauen nicht. Sie schuf einen Raum für Dialog und europäische Verständigung – auf dem Fundament der historischen Wahrheit sowie mit Respekt für die nationalen und weltanschaulichen Befindlichkeiten aller Beteiligten.

Die Bedeutung von Begegnung und Bildung

Die Auswirkung der Bildungstätigkeit der Stiftung lässt sich schwer ermessen. Tatsache ist aber, dass es unter Menschen der jüngeren Generation, die sich beruflich oder sozial in Deutschland dafür engagieren, die deutsch-polnische Zusammenarbeit zu vertiefen, kaum jemanden gibt, der zuvor nicht an Projekten der Begegnungsstätten in Krzyżowa/Kreisau oder Oświęcim/Auschwitz teilgenommen hat. Die Erfahrung der Begegnung, des Dialogs, der Auseinandersetzung mit der schwierigen Geschichte weckt Interesse, mitunter gar Faszination für das Land des Nachbarn und stellt einen Handlungsimperativ dar. So wächst das Netzwerk von Menschen, die die deutsch-polnische – auf gegenseitigem Verständnis und Respekt basierende – Nachbarschaft vertiefen.

Raum für Verständigung

Die Stiftung war von Anfang an im Geiste einer Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg aktiv. Sie entstand und entwickelt sich im Ergebnis der Begegnung und des Dialogs von Polen, Deutschen und Vertreter*innen anderer Völker mit sehr verschiedenen Weltanschauungen. Nicht selten traten unter ihnen Konflikten zutage. Letztlich kam es aber fast immer zu einer Verständigung und dem gemeinsamen Erarbeiten optimaler Lösungen. In ähnlichem Geiste werden auch die Bil-

dungsprojekte der Stiftung umgesetzt. Obwohl daran Menschen aus vielen Ländern mit unterschiedlichen Erfahrungen und Anschauungen teilnehmen, kommt es unter ihnen kaum zu Konflikten. Im Gegenteil: Da sie im Geiste des Respekts, des Dialogs und der Verständigung handeln, gelingt es ihnen, den Raum der Gemeinschaft immer weiter auszubauen und den Reichtum der Vielfalt wertzuschätzen.

Das Potential des Vorbilds

Im November 1989 fand in Krzyżowa/Kreisau die Versöhnungsmesse unter Teilnahme des polnischen Ministerpräsidenten Tadeusz Mazowiecki und des Bundeskanzlers Helmut Kohl statt. Der Prozess des Aufbaus guter Beziehungen zwischen Polen und Deutschen ist – obgleich er immer noch nicht abgeschlossen ist – ein Zeichen der Hoffnung und eine Inspirationsquelle für andere. In der zweiten Junihälfte 2019 fand in Krzyżowa/Kreisau die inzwischen dritte Auflage des Projekts „Erinnerung, Verständigung, Zukunft“ statt, das von der Stiftung Kreisau in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen und dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wurde. Ziel war es, sogenannte „Young Leaders“ – junge Führungskräfte – des gesellschaftlichen Lebens in den bis vor Kurzem von Krieg und Gewalt betroffenen Staaten des Westbalkans dabei zu unterstützen, für eine Kultur des Dialogs und der Verständigung zu werben. Die Tränen in den Augen unserer Gäste, als sie über die Altstadtbrücke von Zgorzelec nach Görlitz gingen und dabei aus dem Staunen darüber, dass man eine Grenze passieren kann, ohne es überhaupt zu merken, nicht herauskamen, werde ich nicht vergessen. Bei ihnen gibt es an den Grenzen immer noch Stachelndraht.

Das Erbe der Hoffnung

Wir befinden uns in einer schwierigen Zeit. Wir fürchten uns um die Zukunft der Europäischen Union, das Ausmaß der politischen Konflikte in vielen europäischen Ländern, darunter auch in Polen, macht uns Sorgen. Wir stehen vor enormen Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel und den Massmigrationen aus den von Elend und Gewalt betroffenen Regionen der Welt. Bevor wir die Hoffnung an die gute Zukunft und an den Sinn der ergriffenen Initiativen aufgeben, denken wir mal wieder an die Handvoll Idealist*innen, die vor dreißig Jahren vor den Ruinen des Schlosses in Krzyżowa/Kreisau standen, an deren utopische Vision und die Früchte, die sie gebracht hat. Sie haben es geschafft. Auch wir haben eine Chance dazu. ■

Dr. Robert Żurek ist Geschäftsführender Vorstand der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung.

Pfingsttreffen 2019. Foto: Michał Zak

In Erinnerung an unsere Anfänge, an die Menschen, die unsere Organisation mit aufgebaut haben, und an prägende Ereignisse, nahmen wir das Jahr 2019 zum Anlass, uns in eine Reflexion darüber zu vertiefen, was wir aus der Vergangenheit lernen und wie wir eine auf Respekt, Dialog und Verständigung gründende Zukunft gestalten können. Eben diese drei Stichworte begleiteten uns in dieser Zeit und gaben dabei die Richtung unserer Aktivitäten vor, wiesen zugleich aber auch darauf hin, welche Werte schon immer für Kreisau/Krzyżowa wichtig waren.

Das Jubiläumsjahr begann mit der deutsch-polnisch-französischen Fortbildung „smART history“ rund um das Leitthema Versöhnung (21.-27. Februar). Die Teilnehmenden – Lehrkräfte und Multiplikator*innen – lernten unterschiedliche pädagogische Ansätze der historisch-politischen Bildung kennen.

Am 16. Mai fand in Warschau am Sitz des Klubs der Katholischen Intelligenz (KIK) eine **Debatte anlässlich des 30. Jahrestages der deutsch-polnischen Versöhnungsmesse** in Kreisau/Krzyżowa statt. Die Veranstaltungsteilnehmer*innen sprachen u. a. über die Bedeutung des symbolträchtigen Händedrucks von Tadeusz Mazowiecki und Helmut Kohl sowie darüber, inwiefern der deutsch-polnische Dialog eine Chance für die Europäische Union sein kann.

Mit der Bedeutung der Versöhnungsmesse wurde sich auch bei der Veranstaltung **„Aufbruch 1989 – halbfreie Wahlen in Polen und der deutsch-polnische Neuanfang in Kreisau“** am 3. Juni in Leipzig auseinandergesetzt. Dabei wurde



Familienpicknik. Foto: Stiftung Kreisau

die Frage gestellt, ob die Versöhnung zwischen Deutschland und Polen immer noch ein aktuelles Thema ist.

Von 10. bis 12. Juni veranstaltete die Stiftung Kreisau – in Zusammenarbeit mit der Kreisau-Initiative und weiteren Partnern – die Konferenz **„Herausforderung Dialog: Demokratie, Religion und Widerstand in der Gesellschaft“**. Die Teilnehmer*innen diskutierten über die Möglichkeiten, wie Kreisau und andere Orte des Dialogs für die Konfliktvermeidung genutzt werden können.

Das **Pfingsttreffen** in Kreisau/Krzyżowa vom 7. bis 10. Juni versammelte Menschen, die sich Kreisau/Krzyżowa durch Begegnungen, Projekte oder seine Geschichte verbunden fühlen. Die Veranstaltung wird alljährlich in Zusammenarbeit mit der Kreisau-Initiative organisiert.

Am 15. August fand ein **Familienpicknick** statt, zu dem die Stiftung Kreisau Einwohner*innen von Kreisau/Krzyżowa und Umgebung einlud. Der Nachmittag war mit zahlreichen spannenden Attraktionen gefüllt. Für die Stiftung Kreisau war es auch eine gute Gelegenheit, auf ihr 30-jähriges Jubiläum hinzuweisen.

Die Konferenz „Herausforderung Dialog: Demokratie, Religion und Widerstand in der Gesellschaft“. Foto: Stiftung Kreisau



Rückblick auf Jubiläumsveranstaltungen der Stiftung Kreisau

Ende August bis Anfang September fand die 5. Ausgabe von **Krzyżowa-Music** statt (siehe ausführlicher Bericht auf Seite 43f). Das Festival für klassische Musik versammelte Musiker*innen aus knapp 30 Ländern, die sich gegenseitig inspirierten, austauschten, Konzerte gaben und an Symposien zur Rolle von Musiker*innen in der Gesellschaft teilnahmen. Die Saison klang am 1. September, dem 80. Jahrestag des Ausbruches des 2. Weltkrieges, mit einem Abschlusskonzert zur Ehrung der Opfer des 2. Weltkrieges aus.

Am 26. September fand auf dem Stiftungsgelände der **6. Versöhnungslauf** statt, der mehrere hundert Läufer*innen jeden Alters nach Kreisau anzog.

Am 27. September fand ein symbolisches Ereignis statt, das zwei koexistierende Dimensionen von Kreisau/Krzyżowa betonte. Helmuth Caspar von Moltke (der Sohn von Freya



Versöhnungsmesse. Foto: Stiftung Kreisau

und Helmuth James von Moltke), Pater Adam Żak und Annetarie Cordes (Mitbegründer und Mitgründerin der Stiftung Kreisau) **pflanzten zusammen vor dem Einfahrtstor zum Stiftungsgelände eine Gedächtniseiche**. Die alte Eiche musste wegen ihres schlechten Zustands entfernt werden.

Der **5. Zivilgesellschaftliche Kongress** in Niederschlesien fand am 23. Oktober statt. Wieder einmal trafen sich Vertreter*innen verschiedener Nichtregierungsorganisationen in Kreisau/Krzyżowa. Etwa 350 Personen hörten sich Eröffnungs- und Gastreden an und nahmen dann an thematischen Podiumsdiskussionen teil. Der Jubiläumskongress war auch eine Gelegenheit, das 30-jährige Bestehen der Stiftung Kreisau zu feiern.

Die Feierlichkeiten zum **30. Jahrestag der Versöhnungsmesse** hatten einen internationalen und ökumenischen Charakter. Sie begannen mit einer feierlichen Heiligen Messe unter der Leitung von Erzbischof Alfons Nossol zur Erinnerung an die Ereignisse vom 12. November 1989. Anschließend wurden Grußworte des polnischen Premierministers Mateusz Morawiecki und der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel verlesen. Die Jubiläumsfeier wurde mit der internationalen Konferenz „30 Jahre deutsch-polnische Versöhnung. Lokale Dimension der Verständigung“ (12.-13. November) zum Erbe der Versöhnung zwischen Deutschland und Polen und ihrer Bedeutung für die Zusammenarbeit der beiden Länder abgerundet. ■

Helmuth Caspar von Moltke pflanzt eine Gedächtniseiche. Foto: Stiftung Kreisau



Das Team der Freya von Moltke-Stiftung (v.l. Thomas Runge, Dr. Anna Quirin, Maria Rossmannith, Julien Then). Foto: FvMS



Die Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau im Jahr 2019

von Dr. Anna Quirin, Maria Rossmannith und Thomas Runge

Kreisau/Krzyżowa ist ein zukunftsorientierter Ort mit einem starken Fundament. Als lebendige Gedenk- und internationale Jugendbegegnungsstätte bietet Kreisau/Krzyżowa Menschen aus aller Welt einen Raum für Reflexion und Dialog. Vor dem Hintergrund des Widerstands gegen die Diktaturen des 20. Jahrhunderts stellt sich hier die europäische Jugend miteinander den Themen ihrer Zeit. Die Freya von Moltke-Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, die wertvolle Arbeit von Kreisau/Krzyżowa zu fördern, den Erhalt dieses Ortes langfristig zu sichern und dafür in Deutschland öffentliches Interesse zu wecken. Somit leistet die Stiftung einen Beitrag zum friedvollen und partnerschaftlichen Zusammenleben in Europa.

Seit ihrer Gründung Ende Dezember 2004 hat die Stiftung in Erfüllung ihres Stiftungszweckes Ausgaben in Höhe von inzwischen über 927.331 € getätigt. Davon kamen ca. 432.512 € Projekten und der personellen Ausstattung der Begegnungs- und Gedenkstätte Kreisau zugute. Die übrigen Mittel flossen in andere Projekte im Sinne des Stiftungszweckes sowie in die Öffentlichkeitsarbeit. Dass diese mittelbar auch der Begegnungsstätte zugutekamen, zeigten die über Jahre steigenden Zahlen der BesucherInnen und TeilnehmerInnen von Projekten in Kreisau/Krzyżowa. Im Berichtszeitraum förderte die Stiftung eine Personalstelle in der *Europäischen Akademie Kreisau* (8.000 €) und förderte folgende Projekte der Kreisau-Initiative e. V.:

- „Model International Criminal Court / MICC University“ mit 5.000 €
- „Meine Geschichte – Deine Geschichte“ mit 1.500 €
- „Gesagt, getan?! – Wie gestalten wir nachhaltige Lernumgebungen?“ im Rahmen des deutsch-polnischen Projektes „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ mit 1.500 €

Die Victor und Yvonne von Schweinitz Stiftung für europäische Verständigung, die die Freya von Moltke-Stiftung treu-

händerisch verwaltet, förderte zudem folgendes Projekt:

- „Local in Global“ mit 4.000 €

Aktivitäten der Stiftung und der Öffentlichkeitsarbeit Vortrag von Anna-Raphaela Schmitz: „Der Kreisauer Kreis und die Verfolgung der Juden“

Im April dieses Jahres konnten wir Anna-Raphaela Schmitz vom Institut für Zeitgeschichte in München für einen Vortrag zum Verhältnis des Kreisauer Kreises zur Verfolgung der Juden unter dem NS-Regime gewinnen. Die Veranstaltung fand in der Mendelssohn-Remise in Berlin statt. Den Videomitschnitt des Vortrags können Sie auf unserer Webseite anschauen.

Krzyżowa-Music im Konzerthaus Berlin

Am 3. September 2019 fand ein überaus gelungenes Konzert von Krzyżowa-Music im Konzerthaus Berlin statt. Vonseiten der Freya von Moltke-Stiftung wurde das Konzert im Vorfeld mit einer intensiven Werbung unterstützt. Das Konzert vor ca. 300 versammelten Gästen wurde zudem zum Anlass genommen, die Arbeit unserer Stiftung und die neue Geschäftsführerin, Dr. Anna Quirin, dem breiten Publikum vorzustellen. Das Konzert verstand sich – zusammen mit dem parallel stattfindenden weiteren Gastspiel von Krzyżowa-Music in Warschau – als Beitrag zur Städtepartnerschaft von Warschau und Berlin und zum gemeinsamen Gedenken an den deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939. Ein Grußwort sprach die Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund und Staatssekretärin für Bürger-schaftliches Engagement und Internationales, Sawsan Chebli.

Aktivitäten der Jungen StifterInnen:

- Artikel über die Jungen StifterInnen
Zu Beginn des Jahres widmeten sich gleich zwei Stiftungsmagazine den Aktivitäten und Zielen unseres Jungen



Über 50 Personen haben an der Kreisau-Reise 2019 teilgenommen. Foto: FVMS

StifterInnen-Kreises, der als positives Beispiel für die Nachwuchsarbeit von Stiftungen vorgestellt wurde. Beide Artikel können Sie auf unserer Webseite nachlesen.

- **Fischbacher-Moltke-Projekt**
Das Forschungsprojekt, das die Jungen StifterInnen seit August 2018 betreuen und dessen Ausgangspunkt bisher unveröffentlichte Briefe zwischen Freya von Moltke und Pierre Fischbachers Familie bilden, wurde mit einem persönlichen Treffen des Nachfahren Pierre Fischbachers (1913-1940), Philippe Faure-Fischbacher, in Paris abgerundet und intensiviert.
- **Vertretung der Jungen StifterInnen im Stiftungsrat**
Carolin Dembowski und Felix Pawlowski wurden als neue Stiftungsratsmitglieder in den Stiftungsrat gewählt. Als VertreterInnen der Jungen StifterInnen möchten sie die Nachwuchsarbeit der Stiftung sowie ihre inhaltliche Arbeit im Sinne der Stiftungsziele verantwortungsvoll mitgestalten und weiter voranbringen.

Kreisau-Reise 2019

Unsere traditionelle Kreisau-Reise fand dieses Jahr vom 26. bis zum 29. September mit einer Gruppe von 50 TeilnehmerInnen

statt. Vor dem Hintergrund des dreißigsten Jubiläums der Entstehung des Neuen Kreisau gingen wir auf der Reise der Frage nach, inwiefern der Versöhnungsgedanke und die Idee der europäischen Verständigung damals handlungsleitend waren und wie relevant sie noch heute sind. Besonders aufschlussreich war in diesem Zusammenhang eine lebhaft Diskussionsrunde mit den ZeitzeugInnen über die Anfänge und die wechselvolle Geschichte des Neuen Kreisau. In einem sehr persönlichen ZeitzeugInnengespräch im Berghaus ließen drei NachfahrInnen die Gäste an ihren individuellen Erfahrungen als Kinder von Mitgliedern des Kreisauer Kreises teilhaben. Weitere Höhepunkte der Reise waren Vorträge und Führungen in Kreisau/Krzyżowa und ein Besuch des Museums für Moderne Kunst in Breslau/Wrocław. Neben den Diskussionsrunden boten sich viele Möglichkeiten zu anregenden Gesprächen mit Mitreisenden, darunter auch mit unserem Stiftungsratsvorsitzenden Helmuth Caspar von Moltke und mit unserer neuen Geschäftsführerin Dr. Anna Quirin, die die Reise zum ersten Mal vorbereitete und persönlich begleitete. **Die nächste Kreisau-Reise wird vom 18. bis 21. Juni stattfinden.** Die offizielle Einladung zur Reise versenden wir im März 2020.

Die Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau im Jahr 2019

Stiftung intern

2019 war ein bewegendes Jahr für die Freya von Moltke-Stiftung, welches neben den vielen Projekten und Aktivitäten durch interne Veränderungen geprägt war. Im April 2019 fand der Umzug der Stiftung in das neue Bürogebäude der Allianz AG statt. Zum 31. Mai 2019 schied unsere langjährige und verdienstvolle Geschäftsführerin **Dr. Agnieszka von Zanthier** aus. Die Geschäfte der Stiftung übernahm zum 1. Juni 2019 **Dr. Anna Quirin**, Politologin und ausgewiesene Expertin im Bereich der deutsch-polnischen Beziehungen.

In unserem kleinen Stiftungsteam ist **Thomas Runge** nach wie vor in seiner Position als Assistent der Geschäftsführung für die Büroorganisation und einen Teil der Verwaltungsaufgaben zuständig. Die WerkstudentInnen **Maria Rossmannith** und **Julien Then** übernahmen auch in diesem Jahr Aufgaben bei der Veranstaltungsorganisation und der Öffentlichkeitsarbeit. Maria Rossmannith war darüber hinaus für die Jungen StifterInnen zuständig. Julien Then betreute die Social-Media-Aktivitäten der Stiftung. Zu unserem Bedauern verließen Julien Then im Oktober und Maria Rossmannith Ende November nach zweijähriger Tätigkeit die Stiftung. Wir wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft. **Beate Kindler** führt weiterhin unsere Finanzbuchhaltung.

2019 fanden zudem mehrere Änderungen in den Gremien der Freya von Moltke-Stiftung statt: Herr **Martin Burg** wechselte im März vom Stiftungsrat in das Kuratorium der Stiftung. Im Juli wurden drei neue Mitglieder in den Stiftungsrat gewählt: Herr **Andreas Schmid**, Vorsitzender der Geschäftsleitung Betrieb Sach und Kranken, *Allianz Deutschland AG*, sowie die Jungen StifterInnen **Carolin Dembowski** und **Felix Pawlowski**. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Finanzen

Das Stiftungskapital mehrte sich im Berichtszeitraum dank unserer treuen StifterInnen um 30.445 € auf insgesamt 1.967.430 € zum Stichtag 30. September. Spenden gingen in Höhe von insgesamt 76.033 € ein. Für die so treue wie großzügige Förderung des Neuen Kreisau, die wir stets erfahren, danken wir von Her-



Fünf Jahre Krzyżowa-Music

von Dr. Matthias von Hülsen

Die Kreisau-Initiative und die Stiftung Kreisau teilen sich in diesem Jahr mit dem Mauerfall und der Kreisauer Versöhnungsmesse ihre stolzen 30-jährigen Jubiläen. Die Freya von Moltke-Stiftung freut sich auf ihren 15. Geburtstag im kommenden Jahr und Krzyżowa-Music kann auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken. Von herausragender Bedeutung war ganz besonders der 1. September, der Tag unseres Abschlusskonzerts, da er auf den 80. Jahrestag des Ausbruchs des 2. Weltkrieges



Das Magazin Stiftung hat über die Jungen StifterInnen berichtet. Foto: Die Stiftung Media

zen! Jeder Beitrag hilft uns, den langfristigen Erhalt des Ortes Kreisau/Krzyżowa zu sichern – im Bewusstsein um das Erbe des Widerstandes und in Verantwortung für die Zukunft Europas.

Neben Zustiftungen und Spenden gibt es noch viele weitere Möglichkeiten, gemeinsam mit der Freya von Moltke-Stiftung Kreisau zu unterstützen. Engagieren Sie sich in unserem Jungen StifterInnenkreis oder werden Sie Mitglied im Freundeskreis der Stiftung. Detaillierte Informationen finden Sie in unserem ausführlichen Jahresbericht, den Sie bei uns bestellen oder auf unserer Webseite einsehen können. Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit! ■

Dr. Anna Quirin und Thomas Runge arbeiten in der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau. Maria Rossmannith arbeitete in der Stiftung bis Dezember 2019.

fiel. Deshalb fand das Abschlusskonzert auch nicht, wie bisher üblich in Breslau, sondern als Gedenkkonzert gestaltet in Kreisau statt, zu dem die Stiftung Kreisau viele Repräsentanten der Region eingeladen hatte. In diesem Kontext wurden bei unseren begleitenden Symposien auch die Auswirkungen des 2. Weltkrieges auf die Musikwelt einerseits, andererseits auch die Einflüsse der stürmischen Entwicklungen der letzten 30 Jahre auf die Musikszene thematisiert.

In diesem Jubiläumsjahr gab es einige Neuerungen, nämlich erstmals das Fach Gesang und mit Christian Jost auch die Gegenwart eines Composers in Residence. Darüber hinaus wurde erstmals aus Anlass des Gedenkkonzertes, um Andrzej Panufniks Katyn Epitaph und die Unvollendete Sinfonie von Franz Schubert aufzuführen, ein alle teilnehmenden Musikerinnen und Musiker vereinigendes Sinfonieorchester gegründet: die „Krzyżowa-Philharmonics“, denn da schon 51 aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer kammermusikalisch miteinander musizierten, brauchten wir für das Orchester nur wenige „Supplements“. In unserem fünften Jahr kamen unsere Musikerinnen und Musiker von allen fünf Kontinenten und stammten insgesamt aus 20 unterschiedlichen Nationen. Ohne zu übertreiben, können wir also sagen, dass Kreisau jetzt wie die „Jeunesse Musicale“ auch ein Weltorchester hat.

Viviane Hagner und Stephen Waarts konnten unser kammermusikalisch trainiertes Orchester vom ersten Pult aus leiten, ganz nach dem Motto von Freya von Moltke, dass jede erfolgreiche Begegnung die Bereitschaft erfordert, einander aufmerksam zuzuhören, sodass wir auf ein Dirigat verzichten konnten. Die Fähigkeit des Zuhörens zu verfeinern, macht sich Krzyżowa-Music, wie Alfred Brendel schon feststellte, für die Musizierenden wie die Zuhörenden zur besonderen Aufgabe. Das Wissen und die Erfahrung von Viviane Hagner prägte auch 2019 die inhaltliche Gestaltung von Krzyżowa-Music. Neben ihr waren 2019 elf weitere Seniors dabei, wie etwa der chilenische Pianist Jaques Ammon, der israelische Geiger Shmuel Ashkenasi, die französische Sopranistin Sarah Aristidou, der

kanadische Cellist Gary Hoffman, die japanische Geigerin Midori, der kroatische Hornist Radovan Vlatković, der koreanische Pianist William Youn und aus Deutschland kamen die Oboistin Viola Wilmsen, der Bratschist Nils Mönkemeyer und der Cellist Eckart Runge.

Darüber hinaus wurde jetzt zum zweiten Mal die neue Kategorie unter den Juniors weiter geführt: die Mentoren. Das sind noch relativ junge, aber schon sehr erfahrene Musikerinnen und Musiker, die sich in den Vorjahren in Kreisau sehr bewährt haben und die bereits über eine große kammermusikalische Konzerterfahrung im internationalen Musikbetrieb verfügen. Sie führen eigenständig kammermusikalische Formationen. Das waren dieses Jahr der spanische Klarinetist Pablo Baragán, die russische Bratschistin Karolina Errera, der polnisch-amerikanische Pianist Adam Golka, der französisch-madagassische Pianist Yannick Rafalimanana, der russische Cellist Alexey Stadler, die deutsche Pianistin Annika Treutler und der amerikanische Geiger Stephen Waarts.

Das was Krzyżowa-Music über die acht Konzerte in Kreisau und Niederschlesien hinaus so attraktiv für viele Besucher macht, ist die Möglichkeit ganz tief in das Geschehen einzutauchen: so können alle Proben besucht werden. Vom ersten Durchspielen der über 40 Werke, die in Kreisau erarbeitet werden, kann über die zisierte Feinarbeit an den Details in den weiteren Sitzungen bis hin zur Generalprobe ein ganz vertieftes Werkverständnis entstehen, das dann in den Konzerten zuhörend voll ausgekostet werden kann. Wann allerdings die



Die Musiker und Musikerinnen der 5. Ausgabe von Krzyżowa-Music. Foto: Geert Maciejewski

einzelnen Stücke dann zur Aufführung kommen, entwickelt sich bei uns aus dem Probenverlauf. Das irritiert Gelegenheitsbesucher gelegentlich, aber den „Freaks“ macht das natürlich gar nichts aus. Diese Besuchergruppe nimmt überhaupt am ganzen Krzyżowa-Music-Leben teil: an den gemeinsamen Mahlzeiten, an den ausgelassenen Feiern nach den Konzerten, bis hin zu den Lagerfeuern und gelegentlich sogar am Fußballspiel. Die atmosphärischen Spielstätten neben Kreisau/Krzyżowa, wie die Weltkulturerbe-Friedenskirchen in Jauer/Jawor und Schweidnitz/Świdnica, das Dorfkirchlein in Gräditz/Grodziszczce, die Synagoge in Breslau/Wrocław oder das Theater in Bad Salzbrunn/Szczawno Zdrój tragen ein Übriges zur Attraktivität für die Besucher bei.

Dieses internationale, künstlerische Geschehen zu koordinieren und zu finanzieren, ist, wie man sich denken kann, nicht ohne erhebliche Anstrengungen von Seiten der Stiftung Kreisau und vielen Mitwirkenden im Umfeld von Krzyżowa-Music machbar und in erster Linie auch erst dadurch möglich, dass es eine begeisterte Unterstützerszene gibt. Zentral ist organisatorisch dabei die Arbeitsachse der Zusammenarbeit von Tamara Chorąży für die Stiftung Kreisau mit unserer Paulina Schmid, die von Breslau aus die organisatorischen Strippen für Krzyżowa-Music zieht. Dort teilen wir uns ein kleines Büro mit dem deutsch-polnischen Wirtschaftsklub „Europa Forum“ im schönen Openheim Palais, dem „OP ENHEIM“. Das ganze Krzyżowa-Music-Team, bestehend aus der schon erwähnten Organisatorin Paulina Schmid, sowie aus Isabella Gusy für den künstlerischen

Betrieb, aus Sven Sochaczewsky für Gestaltung und aus Dorothy von Hülsen für das Lektorat und die Besucherbetreuung, trifft sich monatlich mit Viviane Hagner und mir regelmäßig in Berlin, um die anstehenden Aufgaben zu koordinieren.

Dieses Jahr haben wir nicht nur in Kreisau und Niederschlesien gespielt, sondern auch in New York, in der Berliner Akademie der Künste, bei der Toepfer Stiftung im holsteinischen Siggau, bei den Gezeiten Konzerten in Ostfriesland und auf unserer Anschlussstournee in der Warschauer Dreifaltigkeitskirche, im Berliner Konzerthaus mit vielen Besuchern der Freya von Moltke-Stiftung und der Kreisau-Initiative, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und beim Beethovenfest in Bonn. Zunehmend spricht sich auch medial herum, was musikalisch so in Kreisau passiert: Der Deutschlandfunk hat uns zwei ganze Abende gewidmet, das regionale polnische Fernsehen und der nationale Klassiksender Radio Dwójka überträgt uns. Größer berichtet haben in Deutschland die Berliner Zeitung, die Frankfurter Rundschau und die Süddeutsche Zeitung sowie in Polen die Kultura Liberalna und das Opolner Wochenblatt für das deutschsprachige Polen. Und inzwischen bereiten wir hoch motiviert und mit Volldampf unsere 6. Saison vom 18. bis 30. August 2020 vor. Wir freuen uns auf Ihren Besuch im kommenden Jahr in Kreisau! ■

Dr. Matthias von Hülsen ist Geschäftsführer der Krzyżowa-Music gGmbH, deren Gesellschafter die Kreisau-Initiative, die Freya von Moltke-Stiftung und die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung sind.



Brahms Klavierquartett in der Friedenskirche von Świdnica mit Miriam Helms-Alien, Daniel Orsen, Eckart Runge und Adam Golka. Foto: Geert Maciejewski



Kreisau-Initiative Würzburg 2019

Gedenken an den 20. Juli 1944 im historischen Wenzelsaal des Würzburger Rathauses

von Prof. Dr. Andreas Möckel

Kurz vor dem Redaktionsschluss erreichte uns die traurige Nachricht, dass Prof. Dr. Andreas Möckel verstorben ist. Seinen letzten Bericht über die Aktivitäten der Kreisau-Initiative Würzburg veröffentlichen wir ohne Änderung.



Die Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake begrüßt die Gäste im Wenzelsaal des Würzburger Rathauses. Foto: Kreisau-Initiative Würzburg

Die Kreisau-Initiative Würzburg erinnerte in diesem Jahr an den 20. Juli 1944 im historischen Wenzelsaal des Rathauses mit einem Vortrag von Professor Dr. Matthias Stickler, Historiker an der Universität Würzburg, über Carl Friedrich Goerdeler. Die Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake sprach ein Grußwort. Dr. Gregor Wolf, der Vorsitzende der Kreisau-Initiative Würzburg, moderierte und wies einleitend auf die hohe Aktualität des Widerstandes in der NS-Zeit hin. Goerdeler war umstritten. Stickler schilderte sein Leben und sein politisch-gesellschaftliches Denken und die Vorstellungen von der Rolle Deutschlands in einem Nachkriegs-Europa. Goerdeler hoffte schon vor dem Zweiten Weltkrieg auf eine Entmachtung Hitlers und versuchte – leider vergeblich – hohe Militärs dafür zu gewinnen. Er war für das Amt des Reichskanzlers im Nachkriegsdeutschland vorgesehen, obgleich schon während des Krieges Schwächen seiner politischen Analysen sichtbar wurden. Stickler sparte die realitätsfremden Hoffnungen Goerdelers auf einen glimpflichen Ausgleich mit den Alliierten nicht aus. Seine – aus heutiger Sicht – überholten deutsch-nationalen Anschauungen und Hoffnungen zur Größe Deutschlands und zu seiner Rolle in Europa eignen sich für stramm nationale Projektionen, die mancherorts in Europa und in Deutschland wieder Konjunktur haben. Stickler distanzierte sich von Thomas Karlauf, Stephan-George-Kenner, der sich zu der These versteigt, der

20. Juli 1944 sei eigentlich keine Entscheidung des Gewissens, sondern sei eine Tat um der Tat willen nach dem Kunstgeschmack des Meisters Stephan George, dem Claus von Stauffenberg und sein Bruder Berthold nahe standen. Der Widerstand verdankt sich unterschiedlichen Motiven. Die Kreisauer standen Goerdelers Vorstellungen kritisch gegenüber, aber ein Gedanke Goerdelers kommt ihren Überlegungen nahe. Stickler zitierte ihn in seinem Fazit: „Drei Erfordernisse braucht jede menschliche Gemeinschaft, ob Familie, Staat oder Völkervereinigung: Gleichgewicht in Einnahmen und Ausgaben; Recht in der Hand unabhängiger Richter; unabänderliche, auf der Religion beruhende Moral.“ Gegenüber dem Versuch Karlaufs, aus Stauffenberg eine Art kalkulierenden Herostratos zu machen, verwies er auf das anrührende Buch der Enkeltochter Stauffenbergs, Sophie von Bechtolsheim mit dem Titel „Stauffenberg“ und dem Untertitel „Mein Großvater war kein Attentäter“. Die Gedenkveranstaltung zeigte, wie notwendig es ist, einerseits die Einsamkeit der Oppositionellen, auch die Goerdelers, anzuerkennen, andererseits aber auch die Nuancen, beispielsweise des Liberalismus, im Horizont der Zeit zu verstehen. Antidemokratische Missdeutungen gefährden das Erbe des Widerstandes. Es muss vor geistigen Erbschleichern geschützt werden, damit es seine politisch-historische Kraft zur Orientierung auch in künftigen Generationen behält. ■

Nachruf

Prof. Dr. Andreas Möckel * 30.1.1927 + 11.12.2019

Die Kreisau-Initiative e. V. Würzburg trauert um ihren Gründer und Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. Andreas Möckel. Als Teilnehmer der ersten internationalen Kreisau-Konferenz im Juni 1989 in Wrocław war er mitbeteiligt an der Gründung des Neuen Kreisau. Von 1990 bis 1996 war er Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung. Jahrzehntlang engagierte er sich bis zuletzt in zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen der Kreisau-Initiative Würzburg für das Andenken an den Kreisauer Kreis und den Widerstand gegen das NS-Regime.

Ausblick auf 2020 – Jahresthema und Veranstaltungen

Neues Jahresthema 2020-2021:

Miteinander mitverantwortlich mitgestalten

Mit unserem neuen Jahresthema wollen wir den Arbeitsbereich Sozial-ökologische Transformation in den Mittelpunkt stellen. Gleichzeitig werden durch das Thema ebenfalls die beiden anderen Bereiche Inklusion sowie Zeitgeschichte und Menschenrechte einbezogen. Wir möchten betonen, wie wichtig die Stärkung von Netzwerken bei der Bewältigung von globalen Herausforderungen ist; das durften wir nicht zuletzt durch das PartnerLab in diesem Jahr erfahren. In Zukunft werden wir uns noch mehr innerhalb unseres Netzwerkes gegenseitig stärken, voneinander lernen und Ideen gemeinsam umsetzen. Anknüpfend auch an unser letztes Jahresthema „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ wollen wir in der Arbeit unseres Vereins auf die Bedeutung von bewusster Mitgestaltung des eigenen Umfelds hinweisen, auch in historischer Anlehnung an die Idee der „kleinen Gemeinschaften“ des Kreisauer Kreises. Wir möchten

Teilnehmer*innen unserer Projekte und Aktivitäten mit dem nötigen Werkzeug ausstatten, gestaltend auf ihr Umfeld einzuwirken und Verantwortung zu übernehmen. Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, vor dem Hintergrund des Klimawandels innerhalb der Geschäftsstelle ganz konkret zu überlegen, wie wir unsere Arbeit klimafreundlicher und ökologischer umsetzen können – etwa durch die Kompensation von CO₂ bei Flugreisen zu Projekten oder die Sensibilisierung für ökologische Alternativen bei der Verpflegung von Teilnehmendengruppen in Begegnungsstätten.

Wir möchten alle unsere Mitglieder, Freunde, Partner und Alumni dazu ermuntern, mit uns gemeinsam mitverantwortlich mitzugestalten und sind diesbezüglich für Ideen, Anregungen und Unterstützung offen!

Schon jetzt möchten wir Sie zu folgenden Veranstaltungen 2020 ganz herzlich einladen:



Mitgliederversammlung

Zu der Mitgliederversammlung unseres Vereins am **14. März 2020** möchten wir Sie herzlich nach Berlin einladen. Der Ort wird noch bekannt gegeben. Anliegen, Anregungen und Tagesordnungspunkte können Sie gern vorab an den Vorstand schicken (**Ole Jantschek, jantschek@kreisau.de**).



Pfingsttreffen

Vom **29. Mai bis 1. Juni 2020** laden wir wieder nach Kreisau/Krzyżowa ein, mit viel Zeit zum Austausch über Bildungs- und Begegnungsarbeit in Europa, für Wanderungen oder Radtouren, Lagerfeuer und Gespräche. Alle Interessent*innen – ob aus Deutschland, Polen oder anderen Ländern sind herzlich willkommen! Organisiert wird die Reise in diesem Jahr von Ulrike Kind. Informationen und Kontakt: **Susanne Schade (schade@kreisau.de)**.



Kreisau-Reise

Die jährliche Reise nach Kreisau/Krzyżowa, die die Kreisau-Initiative gemeinsam mit der Freya von Moltke-Stiftung durchführt, findet vom **18.-21. Juni 2020** statt. Eine Ausschreibung ist im März 2020 geplant. Empfehlen Sie die Reise gern auch Freund*innen, Bekannten und anderen Interessierten, die den Ort und seine Geschichte kennenlernen möchten. Informationen und Kontakt: Geschäftsstelle der Freya von Moltke-Stiftung (**info@fvms.de**).



Bleiben Sie auf dem Laufenden über aktuelle Veranstaltungen:

abonnieren Sie unseren Newsletter: www.kreisau.de

folgen Sie uns auf Facebook: [Kreisau-Initiative e. V.](https://www.facebook.com/kreisau-initiative-e-v)



Das erste Gruppenfoto von Teilnehmer*innen eines Workcamps auf der Schlossstreppe, ganz unten links ist Marlouk Alders zu sehen. Gruppenfotos auf der Schlossstreppe haben nun schon 30 Jahre Tradition!

Dieses Jahr haben wir als Berliner Kreisau-Initiative unser **30-jähriges Jubiläum** gefeiert! Vor 30 Jahren sah es auch in Kreisau selbst noch ganz anders aus, als ihr es vielleicht kennt. Das Gut der Familie Moltke war über die Jahrzehnte zum großen Teil verfallen. **Menschen aus ganz Europa** begannen in so genannten Workcamps, es langsam wieder aufzubauen. Sie wohnten in Zelten und wurden teilweise von den Bauern aus Kreisau und Umgebung mitversorgt. Dafür halfen sie den Bauern bei der Feldarbeit und spielten mit den Kindern aus Kreisau. Diese **Workcamps** waren also die ersten Kreisauer Projekte.

Eine der Teilnehmerinnen der ersten Workcamps war **Marlouk Alders** aus den Niederlanden. Sie beschreibt, wie die Camps organisiert waren und welche Schwierigkeiten es bei der Versorgung einer so großen Gruppe damals gab:

„Es war nicht einfach, eine Gruppe von ungefähr 25 Menschen zu ernähren und zu betreuen. Jeden Morgen um 6 Uhr fing ich eine Rundtour durch Kreisau und Grodziszczę an. Beim Bauernhof von Familie Kus holte ich Milch und Honig, bei einem anderen Kartoffeln, bei einem dritten Eier, im Dorfgeschäft Butter, Brot, Nudeln usw. So lernte ich viele Dorfbewohner kennen. Die Sprachbarriere war ein Hindernis, aber mit Händen und Füßen und dem Wörterbuch kamen wir trotzdem zurecht und wenn es wirklich nicht gelang, halfen die polnischen Freunde. Wenn ich alles Notwendige für das Frühstück gesammelt hatte, meistens um 7 Uhr, gingen die Wasserkessel für den Tee auf den Gaskocher und ich läutete die Klingel zum Aufstehen.“



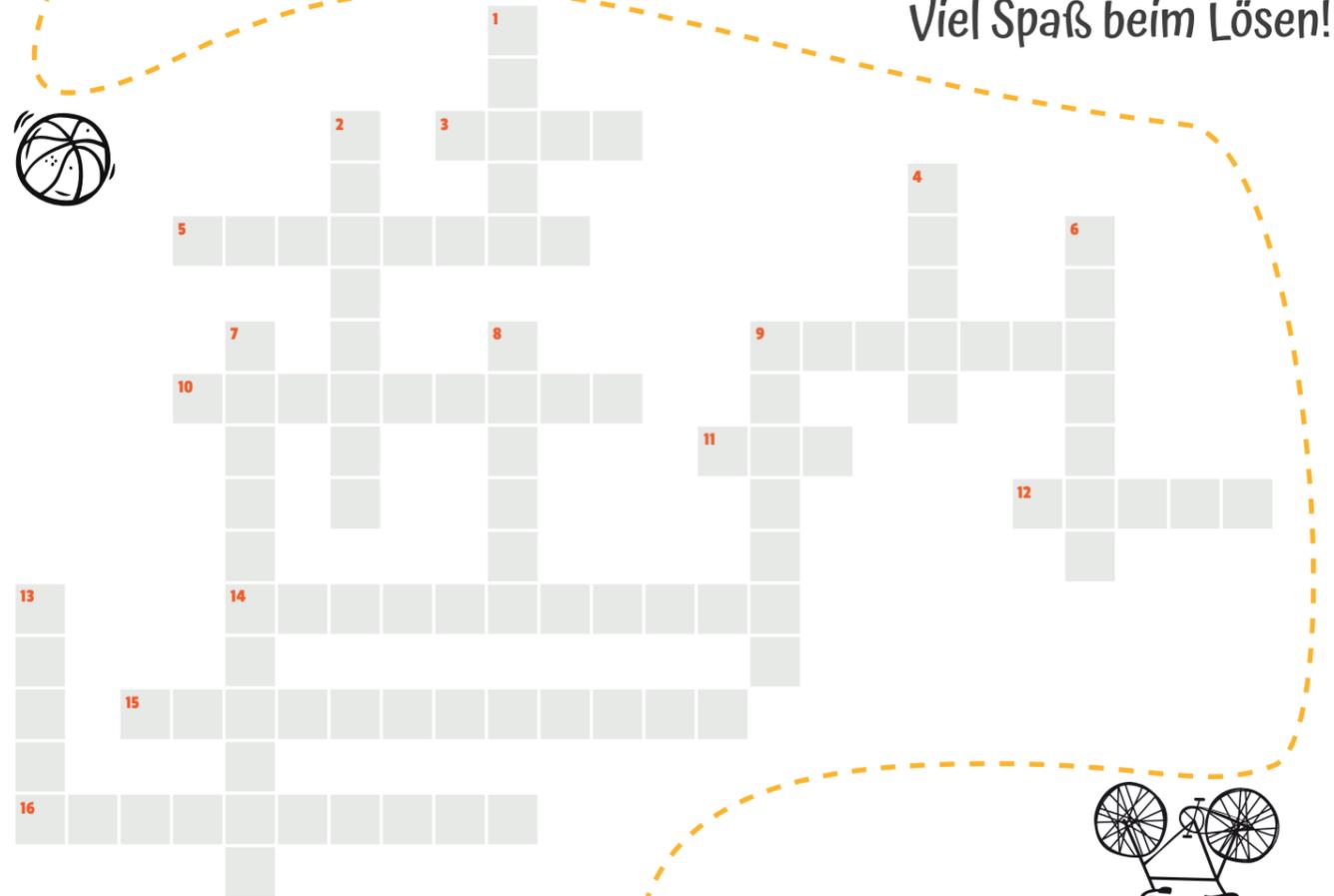
Die damaligen Bewohner*innen des Berghauses mähen die Wiese, damit die Teilnehmer*innen am Workcamp dort ihre Zelte aufschlagen können.

Nach dem Frühstück kam die Fahrt zum Markt in Świdnica, um Weiteres einzukaufen. Vor allem in den ersten Jahren wurde das zum großen Problem; man musste mit vielen Millionen Złoty zahlen und viele Dinge waren nicht oder nicht einfach zu kaufen. Obst und Gemüse für 25 Leute bedeutete bei drei, vier oder fünf Ständen den ganzen Vorrat aufzukaufen. Für Fleisch musste man oft lange Schlange stehen. Und es war manchmal schon alle, wenn wir dran waren.“

Nach 30 Jahren hat sich einiges geändert! Inzwischen müssen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Begegnungen in Kreisau nicht mehr selbst um ihr Essen kümmern. Aber die Idee, gemeinsam etwas aufzubauen und dadurch mit Menschen aus anderen Ländern in Kontakt zu kommen, ist geblieben.



Wim Leenman (links), der Organisator der ersten Workcamps, und weitere Teilnehmer*innen bei der Instandsetzungsarbeit.



In diesem Kreuzworträtsel dreht sich alles um Kreisau. Viel Spaß beim Lösen!

Senkrecht

- 1 So heißt das kleine Flüsschen in Kreisau.
- 2 In diese Stadt kann man aus Kreisau mit dem Bus fahren.
- 4 Hier kann man in Kreisau einkaufen (polnisches Wort).
- 6 In diese Großstadt kann man aus Kreisau mit dem Zug fahren.
- 7 Im Garten von Kreisau gibt es eine ..., in der man viel über die Geschichte lernen kann.
- 8 In dieser Stadt hat die Kreisau-Initiative ihr Büro.
- 9 Das polnische Wort für „Bahnhof“.
- 13 In Kreisau steht ein Stück der Berliner ...

Waagrecht

- 3 Das polnische Wort für „Winter“.
- 5 Das Hotel in Kreisau ist in diesem Gebäude.
- 9 Das polnische Wort für „Kind“.
- 10 Das feiern wir in diesem Jahr.
- 11 Das polnische Wort für „Haus“.
- 12 Einer der Vornamen des Grafen von Moltke (1907-1945).
- 14 Durch diese Baumreihe geht man zum Berghaus.
- 15 Auf diese Berge schaut man, wenn man oben am Berghaus steht.
- 16 Auf diesem bunten Holzgebilde können Kinder in Kreisau klettern.



Y M Z T Y W A S M E E Y F K G N L A
 G Z E V F P I U P E K E R N H A L W
 B N I N O A Ä D L E L T U J V C A O
 E Q U R S L H L E D I N L E S H T Z
 R G U N I C A C M R G C R O S H S Y
 G E H B G N H A S E S S H C M A E Z
 H A U G E E R E G N Ö T H E X L D R
 A J T H U S G E N H I L A X R T R K
 U B C V C T B E N R O E N N G I E G
 S I V H N D D U B S E T M F D G F E
 E Z A F N K N D S A G C E E C K P S
 E L N E I G D B J N P O H D G E M C
 L B G L A N O I T A N R E T N I O H
 K U H S T A L L P O L E N I E T Q I
 J R U U F H Z R E U E F R E G A L C
 N I E D E R S C H L E S I E N J N H
 R G R K T K E J O R P V U I Z V R T
 A U S S T E L L U N G A U T C K Y E

Hier haben sich jede Menge Wörter rund um Kreisau versteckt! Findet ihr alle?

- AUSSTELLUNG
- BEGEGNUNG
- BERGHAUS
- EICHENALLEE
- EUROPA
- FELDMARSCHALL
- GEMEINSCHAFT
- GESCHICHTE
- INTERNATIONAL
- JUBILÄUM
- JUGENDBEGEGNUNG
- KRZYZOWA
- KUHSTALL
- LAGERFEUER
- MENSCHENRECHTE
- MOLTKE
- NACHHALTIGKEIT
- NIEDERSCHLESIE
- PFERDESTALL
- POLEN
- PROJEKT
- SCHLOSS
- SPEICHER
- VERSÖHNUNG
- WIDERSTAND



Waldemar Czachur, Gregor Feindt: Kreisau | Krzyżowa 1945 – 1989 – 2019

Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 249 Seiten, € 7,00

von Dr. Klaus Pumberger

Diese Publikation, verfasst von Waldemar Czachur (Germanist und Professor an der Universität Warschau) und Gregor Feindt (Historiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibnitz-Institut für Europäische Geschichte in Mainz), veröffentlicht von der Bundeszentrale für politische Bildung in Bonn, ragt aus mehreren Gründen hervor:

Den Autoren ist es gelungen, eine ansprechende Form, ausgedrückt in einer leicht verständlichen Sprache, zu finden, die weit über ein (wissenschaftlich) interessiertes Publikum hinaus ein Echo finden kann. Insbesondere ist sie gerade auch für jüngere Leserinnen und Leser attraktiv. So arbeitet die Publikation mit unterschiedlichen visuellen Zugängen. Neben dem Text ist die Publikation daher angereichert durch zahlreiche Fotos, Karikaturen, Landkarten und aussagekräftige Zitate. Wichtige Personen und einzelne, prägende historische Ereignisse bzw. Themen werden in einem eigenen „Kasten“ quasi gezoomt und näher dargestellt. Die Publikation kann somit leicht nachvollziehbar gelesen werden. Darüber hinaus können im Nachgang immer wieder auch einzelne Teilabschnitte noch einmal speziell vertieft werden.

Dies auch deshalb, da die Autoren gekonnt die lokale Geschichte des Ortes Kreisau und die Familiengeschichte der Moltkes mit „großer“ Geschichte verweben. Ebenso bringen sie nicht nur sprachlich – die Publikation ist zur Gänze zweisprachig deutsch und polnisch verfasst – sondern auch inhaltlich-historisch sowohl deutsche als auch polnische Perspektiven ein. Bei den deutschen Perspektiven wird auch den verschiedenen Wahrnehmungen von Kreisau in der DDR hinreichend Platz eingeräumt.

Treffend lautet die Überschrift des ersten Kapitels: „Kreisau und Krzyżowa – ein Ort zwischen Deutschland und Polen“. Programmatisch auch der Beginn der Einleitung: „Kreisau ist ein Schauplatz wichtiger Begegnungen und großer Politik. ... Dieses kleine Dorf eröffnet Einblicke in die deutsch-polnischen Beziehungen und spiegelt wichtige Entwicklungen der neueren europäischen Geschichte wider.“

Drei weitere interessante Aspekte sind hervorzuheben: Die Autoren beschreiben auf eindrucksvolle Weise die zahlreichen Vorläufer und Netzwerke von Personen und Institutionen, die sich schon beginnend ab den 1960er Jahren sowohl auf deutscher als auch auf polnischer Seite (ebenso etwa in den Niederlanden und in den USA) mit Kreisau, mit seiner Geschichte und seinem Geist auf verschiedenste Weise beschäftigt haben. Wenngleich die Wirkung dieser Aktivitäten zumeist beschränkt blieb, haben sie doch wichtige Voraussetzungen für das spätere Entstehen eines Neuen Kreisau geschaffen. „Die Mosaiksteine für das neue Kreisau lagen bereit – es musste nur jemand zusammenfügen“ (Ludwig Mehlhorn, S. 121).



Zudem erwies sich Kreisau mit seiner Geschichte als ein Ort, der die unterschiedlichen Sichtweisen und Erfahrungen zu einer historisch umwälzenden Konstellation (Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaft, Wende in den deutsch-polnischen Beziehungen) in ein neues Ganzes integrieren konnte. So beschreibt Ludwig Mehlhorn das Besondere der ersten großen internationalen Kreisau-Konferenz Anfang Juni 1989 in Breslau mit den Worten: „Viele Menschen aus Ost und West fanden eine gemeinsame Sprache. Das war für mich – im psychologischen Sinne – der Fall der Mauer.“ (S. 114).

Schließlich macht der Text deutlich: Kreisau kann als gelungenes Beispiel dafür gelten, was möglich ist, wenn in einer historisch günstigen Konstellation zivilgesellschaftliches Engagement von unten und Initiativen sowie Unterstützung von oben von Regierungsseite erfolgreich – wenngleich nicht immer reibungsfrei – ineinandergreifen. Hinzu kam, auch das unterstreicht diese Publikation erneut anschaulich – ein weiterer, historischer „Glücksfall“. Dieses zivilgesellschaftliche Engagement war auch deshalb so erfolgreich, weil es an der Spitze mit einer Frau – Freya von Moltke – ein Gesicht hatte, das nicht nur als Person diese Geschichte des Ortes verkörperte („Mutter von Kreisau“, so Pfarrer Kałuża), sondern sich zudem über Jahrzehnte hinweg mit ihrem Weitblick („Eines Tages wird aus Kreisau ein Haus für deutsch-polnische Verständigung“) und ihrer klaren Haltung („Es ist gut, dass Kreisau heute in Polen liegt“, Ablehnung der Einladung vonseiten des Bundeskanzlers Kohl zur Teilnahme der Versöhnungsmesse etc.) über Grenzen hinweg höchste moralische Integrität erwarb.

Spannend lesen sich auch die Passagen über das Zustandekommen von Kreisau/Krzyżowa als Ort der Versöhnungsmesse im November 1989. Die Publikation schließt ab mit einem Kapitel über die Aktivitäten im Neuen Kreisau. Es bleibt spannend, wie dieses Kapitel bei einer möglichen neuen Ausgabe zu einem der nächsten Kreisau-Jubiläen ausfallen wird.

Buchempfehlungen

Einzelne Punkte mögen historisch betrachtet nicht ganz exakt beschrieben sein (z. B. fehlen bei der Beschreibung der Gründung der Kreisau-Initiative genauere Hinweise auf das intensive Engagement, das der offiziellen Gründung im Vereinsregister im Januar 1990 seit Juni 1989 vorausgegangen ist), dennoch lässt sich voll und ganz die Eigenwerbung der Bundeszentrale für politische Bildung unterstreichen: „Dieses

Buch „Kreisau | Krzyżowa“ setzt der facettenreichen Geschichte dieses kleinen Ortes ein Denkmal.“

Es bleibt zu wünschen, dass möglichst viele, vor allem junge Leserinnen und Leser dieses „Denkmal“ nicht nur bestaunen, sondern auch tatsächlich lesen, aufnehmen und weitertragen.

Manfred Lütz (Hrsg.), Paulus van Husen (Autor): Als der Wagen nicht kam. Eine wahre Geschichte aus dem Widerstand.

Freiburg: Verlag Herder, 2019, 384 Seiten

von Annemarie Cordes

Der von den Mitgliedern des Kreisauer Kreises eher wenig bekannte Paulus van Husen (1891–1971) war Jurist und eng befreundet mit Hans Lukaschek. Erst jetzt findet der bekannte Theologe und Psychiater Manfred Lütz, ein Großnephew von Paulus van Husen, beim Ausräumen seines Hauses die autobiografischen Aufzeichnungen in einem verschnürten Papierpaket in den Tiefen eines Schrankes. Lütz schreibt in seiner Einführung: „Außer den täglichen Moltke-Briefen an Freya ist mir kein Dokument bekannt, das so detailliert den Alltag des konspirativen, nicht militärischen Widerstands in Berlin beschreibt und gleichzeitig die Vorgänge in der Höhle des Löwen als Staatsbeamter unter der Hitler-Diktatur. Wenn er die Aufzeichnungen erst nach 1945 getätigt haben sollte, ist er doch auf jeden Fall ein glänzender, auch humorvoller Erzähler mit einem unglaublichen Detailwissen. Außerdem gehört er zu den wenigen Überlebenden des Kreisauer Kreises, die noch schildern konnten, wie (wenig) die Überlegungen der Kreisauer Eingang in die Verfassungsdiskussion gefunden haben.“

Vor dem Ersten Weltkrieg studierte van Husen Jura in Münster, Oxford und Genf als eher unpolitischer und unbeschwerter Student. Seine erste berufliche Tätigkeit führt ihn nach Oberschlesien, wo er Hans Lukaschek kennenlernt, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verbinden sollte. Er erlebt als Mitglied der deutsch-polnischen Gemischten Kommission beim Völkerbund in Genf Gustav Stresemann.

Van Husen gehört als engagierter und tief im katholischen Glauben verwurzelter Christ zu den frühen Nazigegnern und lernt über Lukaschek Moltke und die Freunde des Kreisauer Kreises kennen. Durch viele Zufälle und Glück überlebt van Husen und wird nach dem Krieg Mitbegründer der CDU, später dann erster Verfassungsrichter in NRW.



Linda von Keyserlingk-Rehbein: Nur eine „ganz kleine Clique“? Die NS-Ermittlungen über das Netzwerk vom 20. Juli 1944

Berlin: Lukas Verlag, 2018, 707 Seiten

von Annemarie Cordes

Linda von Keyserlingk-Rehbein überträgt das in der amerikanischen Soziologie der 30er Jahre entwickelte Verfahren der Netzwerk- und Cliquenanalyse auf das Feld der Geschichtsforschung. Mit diesem Ansatz weist sie in ihrer Studie über die Netzwerke des 20. Juli nach, dass das Zerrbild der Verschwörer als einer „ganz kleinen Clique von Offizieren“, das Hitler nach dem misslungenen Attentat sofort als Bild für die Öffentlichkeit festgelegt hat, bis heute überdauert, aber nie gestimmt hat. Das eindrucksvolle Schaubild der vielfältigen und zahlreichen Verknüpfungen von Menschen aus dem Widerstand – die wegen der notwendigen Konspiration zum Teil nicht einmal selbst voneinander wussten – zeigt sowohl in der Quantität wie der Qualität das Gegenteil der Aussage Hitlers und die Fehlerhaftigkeit der NS-Recherchen zum Umfeld des Attentats vom

20. Juli. Die NS-Akten zeigen, dass nur ungefähr die Hälfte aller Kontakte durch die NS-Verfolger erkannt und erfasst wurden und dass sie keine verlässliche Quelle darstellen. In den Netzwerkdarstellungen zeigt sich auch die wichtige Rolle vor allem der beiden Kreisauer von Trott und von Moltke mit ihren vielfältigen Kontakten sowohl in den militärischen wie den zivilen Widerstand.



Chronik 2019

JANUAR	
17.-21.01.2019	Fortbildungsreihe „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“, Modul „Wachstumskritik“ , Kreisau/Krzyżowa Ein Methodentraining für Multiplikator*innen zu Transformativem Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung mit Fokus auf kritischen Methoden zum Thema Wirtschaftswachstum
19.-20.01.2019	Fortbildung „Bühne frei!“ , Berlin Modul 3 der Multiplikator*innenfortbildung mit Schwerpunkt Improvisationstheater als Methode der politischen Bildungsarbeit
24.-27.1.2019	Fortbildungsreihe „Get involved!“ , Modul „Entangled History“, Kreisau/Krzyżowa Ein Training für zukünftige Teamer*innen in der internationalen Jugendarbeit
FEBRUAR	
07.-10.02.2019	Fortbildungsreihe „Get involved!“ , „Modul Sprache und Kommunikation“, Trebnitz Ein Training für zukünftige Teamer*innen in der internationalen Jugendarbeit
15.-21.02.2019	Model International Criminal Court (MICC) School , Kreisau/Krzyżowa Simulation der Sitzungen des Internationalen Strafgerichtshofes für Jugendliche aus Deutschland, Polen, Kroatien, Serbien, Libanon, der Türkei, dem Vereinigten Königreich, Griechenland und Bosnien und Herzegowina
13.-15.02.2019	Programmkonferenz der Kreisau-Initiative und der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung , Kreisau/Krzyżowa
16.-21.02.2019	Jugendbegegnung „Meine Geschichte – Deine Geschichte“ , Kreisau/Krzyżowa Jugendbegegnung zum Thema deutsch-polnische Nachkriegsgeschichte mit Teilnehmer*innen aus Deutschland und Polen
21.-24.02.2019	Fortbildungsreihe „Get involved!“ , Modul „Berufliche Bildung“, Trebnitz Ein Training für zukünftige Teamer*innen in der internationalen Jugendarbeit
28.02.2019	Mitwirkung an der Regionalkonferenz von „Austausch macht Schule“, der Berliner Senatskanzlei und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zum Zusammenwirken von Schulaustausch und Städtepartnerschaften , Berlin
MÄRZ	
28.02.-01.03.2019	JustNow-Partnertreffen , Berlin Abschlusstreffen der strategischen Partnerschaft mit Teilnehmer*innen aus Deutschland, Polen, Kroatien und Niederlanden
01.-03.03.2019	JustNow-Konferenz , Berlin Abschlussveranstaltung der strategischen Partnerschaft mit Teilnehmer*innen aus 14 Ländern
04.-10.03.2019	Jugendbegegnung „Local in Global – Welcome to Krapowa“ , Kreisau/Krzyżowa Eine Jugendbegegnung mit Teilnehmer*innen aus Armenien, Deutschland, Moldawien und Polen
21.-24.03.2019	Fortbildungsreihe „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“, Modul „Wohlstand“ , Trebnitz Ein Methodentraining für Multiplikator*innen zu Transformativem Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung mit Fokus auf innovativen Methoden zum Thema Wohlstand und gutes Leben
28.03.-31.03.2019	Fortbildungsreihe „Get involved!“ , Abschlussmodul, Trebnitz Ein Training für zukünftige Teamer*innen in der internationalen Jugendarbeit
APRIL	
01.-06.04.2019	Model International Criminal Court (MICC) University , Kreisau/Krzyżowa Simulation der Sitzungen des Internationalen Strafgerichtshofes für Student*innen aus Deutschland, Polen, Ägypten, Indien, Belarus, Kongo, Israel, Spanien, der Ukraine, Nigeria, Frankreich, Griechenland, Libanon, Zimbabwe und den Vereinigten Staaten
04.-11.04.2019	Once upon today... in Europe , Kreisau/Krzyżowa Training für Multiplikator*innen der Jugendarbeit aus Deutschland, Estland, Polen, Rumänien, der Republik Moldau und der Ukraine
9.-10.04.2019	Teilnahme am Kick-Off-Treffen in Rahmen der Strategischen Partnerschaft DARE – DisAble the barRiers , Dresden
29.-30.04.2019	360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert , Berlin 1. Vorbereitungstreffen im Rahmen des Projekts
MAI	
6-11.05.2019	Kreisauer Modell goes Greece – Sprache und Kommunikation , Korfu (Griechenland) Modul 1 der Trainingsreihe mit Partnern aus Polen, Deutschland, Griechenland, Rumänien und Tschechien
07.-13.05.2019	HER-Story , Kreisau/Krzyżowa Jugendbegegnung zum Thema der Rolle von Frauen im Widerstand mit Teilnehmer*innen aus Deutschland, Polen und Kroatien
11.-17.05.2019	Für den Garten in Kreisau , Krzyżowa/Kreisau Inklusiver deutsch-polnischer Fachaustausch zum Thema Nachhaltigkeit
13.05.-21.06.2019	Wanderausstellung „In der Wahrheit leben“ im Samuel-von-Pufendorf Gymnasium in Flöha
16.-19.05.2019	Fortbildungsreihe „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“, Modul „Ernährungssouveränität“ , Zethau/Mulda Ein Methodentraining für Multiplikator*innen zu Transformativem Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung mit Fokus auf Methoden zu Lebensmittelproduktion und -konsum

Chronik 2019

18.05.2019	Fortbildung „Bühne frei!“ , Berlin Supervision und Abschluss der Multiplikator*innenfortbildung mit Schwerpunkt Improvisationstheater als Methode der politischen Bildungsarbeit
19.05.2019	Management- und Evaluationstreffen „Bühne frei!“ , Berlin
18.-24.05.2019	Local in Global – Prosperity without Growth? , Riscova (Republik Moldau) Eine Fortbildung für Multiplikator*innen der formalen und non-formalen Bildungsarbeit mit Teilnehmer*innen aus Armenien, Bulgarien, Deutschland, Moldau, Polen und der Ukraine
24.-29.05.2019	„Fair Life“ , Kreisau/Krzyżowa Inklusive internationale Jugendbegegnung zum Thema Fairness mit Teilnehmer*innen aus Polen, Tschechien und Deutschland
27.-29.05.2019	Vorbereitungstreffen für das Projekt „Entangled History“ , IJBS Auschwitz/MDSM Oświęcim
JUNI	
01.-05.06.2019	Fortbildungsreihe „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“, Modul „Erlebnispädagogik“ , Kreisau/Krzyżowa Ein Methodentraining für Multiplikator*innen zu Transformativem Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung mit Fokus auf Potentialen der Erlebnispädagogik für Nachhaltigkeitsbildung
07.-10.06.2019	Pfingsttreffen von Mitgliedern der Kreisau-Initiative und Freund*innen Kreisaus , Kreisau/Krzyżowa
10.-12.06.2019	Konferenz „Herausforderung Dialog: Demokratie, Religion und Widerstand in der Gesellschaft“ , Kreisau/Krzyżowa 30 Jahre nach der ersten Junikonferenz, damals auf Einladung des Klubs der katholischen Intelligenz, wurde erneut über Widerstand, Jugendbildung und angewandtes Christentum debattiert.
17./18.06.2019	1. Treffen der internationalen Arbeitsgruppen im Rahmen des Projekts „Vision:Inclusion“ des IJAB zum Thema inklusive internationale Jugendarbeit , Köln
24.-29.06.2019	Kreisauer Modell goes Greece – Inklusion und Kunstpädagogik , Kryoneri (Griechenland) Modul 2 der Trainingsreihe mit Partnern aus Polen, Deutschland, Griechenland, Rumänien und Tschechien
JULI	
01./02.07.2019	Workshop „Bühne frei!“ , Bischofswerda Workshop für Jugendliche am Goethe-Gymnasium Bischofswerda, durchgeführt von Absolvent*innen der Fortbildungsreihe
18.07.2019	Workshop „Bühne frei!“ , Berlin Workshop für Jugendliche im Kinderbetreuungshaus Zehlendorf, durchgeführt von Absolvent*innen der Fortbildungsreihe
15.-21.07.2019	Die Waldakrobaten , Kreisau/Krzyżowa Deutsch-polnisches Zirkuskunstprojekt zum Thema Umwelt
AUGUST	
02.-09.08.2019	Internationales inklusives Tanzfestival , Kreisau/Krzyżowa mit Teilnehmer*innen aus Deutschland, Polen, Rumänien, Griechenland, der Türkei, Estland, der Ukraine, Spanien, Tschechien und Slowenien
15./16.08.2019	PartnerLab „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ , Berlin Partnertreffen mit Vertreter*innen aus 23 Partnerorganisationen
17.08.2019	Sommerfest zum 30-jährigen Jubiläum der Kreisau-Initiative , Berlin Gemeinsam mit Mitgliedern, dem Team, zahlreichen Partnern und Freunden, mit Geburtstagstorte, Kinderprogramm, Theater und Konzert sowie vielen interessanten Gesprächen feierten wir 30 Jahre Kreisau-Initiative
31.08.2019	Workshop „Bühne frei!“ , Berlin, Workshop für Jugendliche im Kinderbetreuungshaus Zehlendorf durchgeführt von Absolvent*innen der Fortbildungsreihe
SEPTEMBER	
01.09.-19.11.2019	Wanderausstellung „In der Wahrheit leben“ im Römersaal in Lampertheim
03.-09.09.2019	Building Bridges Diversity: Greece , Thassos (Griechenland) Internationale inklusive Jugendbegegnung mit Teilnehmer*innen aus Estland, Polen, Tschechien, Rumänien, Griechenland, Deutschland und der Ukraine
12.-13.09.2019	Managementtreffen „DARE: DisAble the barRiers“ , Larissa (Griechenland) Teilnahme am Treffen der strategischen Partnerschaft im Bereich Inklusion
13.-15.09.2019	Zwischentreffen „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ , Breslau/Wroclaw Zwischenevaluation der Projektpartner mit Rück- und Ausblick
15.09.2019	360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert , Trebnitz Projektreihe für Jugendliche aus Brandenburg, Module Kampagne I & Betzavta I
15.-20.09.2019	GIRLS , Kreisau/Krzyżowa Inklusive internationale Begegnung zum Thema Mode und Rollenbilder mit Teilnehmerinnen aus Polen, Deutschland, Rumänien und der Türkei
16/17.09.2019	Management- und Evaluationstreffen „Bühne frei!“ , Berlin
21.09.2019	Mitgliederversammlung , Berlin, Verabschiedungen und Neuwahlen im Vorstand

21.09.2019	Kreisau gestern und heute – Dialog der Generationen , Berlin Veranstaltung im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums der Kreisau-Initiative
23.-29.09.2019	Local in Global , Kreisau/Krzyżowa Jugendbegegnung zum Thema Nachhaltigkeit mit Teilnehmer*innen aus Armenien, Bulgarien, Deutschland und Polen
24.09.2019	Workshop „Bühne frei!“ , Berlin Workshop für Jugendliche im Kinderbetreuungshaus Zehlendorf, durchgeführt von Absolvent*innen der Fortbildungsreihe
25.09.2019	Treffen der Expert*innengruppe des Projekts „Vision:Inclusion“ des IJAB zum Thema inklusive internationale Jugendarbeit, Köln
OKTOBER	
02.-06.10.2019	Mitwirkung am MitOst Festival , Budapest (Ungarn)
05.10.2019	Workshop „Bühne frei!“ , Berlin Workshop für Jugendliche im Kinderbetreuungshaus Zehlendorf, durchgeführt von Absolvent*innen der Fortbildungsreihe
12.10.2019	Abschlussveranstaltung „Bühne frei!“ , München
13.-19.10.2019	Brückenschlag: Identität , Kreisau/Krzyżowa Internationale inklusive Jugendbegegnung mit Teilnehmer*innen aus Polen, Rumänien, Deutschland und der Ukraine
26./27.10.2019	360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert , Trebnitz Projektreihe für Jugendliche aus Brandenburg, Wahlpflichtmodule Betzavta II/ Dialogkreise & Kampagne II
NOVEMBER	
27.10.-02.11.2019	MICC Training of Trainers , Tbilisi (Georgien) Eine Fortbildung für Multiplikator*innen der formalen und non-formalen Bildungsarbeit mit Teilnehmer*innen aus Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Deutschland und Polen
28.10.-02.11.2019	Kreisauer Modell goes Greece. Modul 3: Open Stage , Gythio-Karyoupolis (Griechenland)
04./05.11.2019	Deutsch-polnischer Fachtag „Gesagt, getan?! – Wie gestalten wir nachhaltige Lernumgebungen?“ , Kreisau/Krzyżowa Ein Dialog unterschiedlicher Bildungsakteure zur Bedeutung und Schaffung nachhaltiger Lernumgebungen
04.-08.11.2019	Mitwirkung am Berliner Entwicklungspolitischen Bildungsprogramm (benbi) , Berlin
07.-14.11.2019	Entangled History Training , Kreisau/Krzyżowa und Auschwitz/Oświęcim Training für Multiplikator*innen aus Deutschland, Polen und der Ukraine
11.-15.11.2019	Meine Geschichte – Deine Geschichte , Kreisau/Krzyżowa Jugendbegegnung zum Thema deutsch-polnische Nachkriegsgeschichte mit Teilnehmenden aus Deutschland und Polen
12.-17.11.2019	LTTA im Rahmen von „DARE: DisAble the barRiErs“ , Pisa (Italien) Transnationales Training zum Thema Inklusion (LTTA = Transnational learning, teaching and training activity)
16.-22.11.2019	16.-22.11.2019 Local in Global – Welcome to Krapowa! , Kreisau/Krzyżowa Jugendbegegnung zum Thema Nachhaltigkeit mit Teilnehmer*innen aus Deutschland, Moldau, Polen und der Ukraine
19.-24.11.2019	Model International Criminal Court (MICC) School , Kreisau/Krzyżowa Simulation der Sitzungen des Internationalen Strafgerichtshofes für Jugendliche aus Deutschland, Polen, Israel und den Vereinigten Staaten
20.11.-13.12.2019	Wanderausstellung „In der Wahrheit leben“ in der Willy-Graf-Schule , St. Ingbert
24.-29.11.2019	Fachaustausch „What’s Cooking?“ , Kreisau/Krzyżowa Fachaustausch mit Jugendlichen aus Deutschland, Polen und Kroatien zum Thema nachhaltiges Kochen und nachhaltige Ernährung
DEZEMBER	
27.11.-01.12.2019	Fortbildungsreihe „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“, Modul „Mentale Infrastrukturen“ , Kreisau/Krzyżowa Ein Methodentraining für Multiplikator*innen zu Transformativem Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung mit Fokus auf experimentellen Methoden zur Erkundung und Überwindung mentaler Infrastrukturen und zur Stärkung mentaler Ressourcen
2.-9.12.2019	Roots and Borders , Kreisau/Krzyżowa Jugendbegegnung zum Thema Migration und Identität mit Teilnehmenden aus Deutschland, Frankreich und Polen
05./06.12.2019	2. Treffen der internationalen Arbeitsgruppen im Rahmen des Projekts „Vision:Inclusion“ des IJAB zum Thema inklusive internationale Jugendarbeit, Berlin
14.-15.12.2019	360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert , Trebnitz Abschlussveranstaltung und Module Medien und Digitale Zivilcourage & Extremismusprävention



Transparenz bei der Kreisau-Initiative

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Die Kreisau-Initiative beteiligt sich an der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Damit verpflichten wir uns zur Einhaltung eines Transparenz-Standards wie er von Transparency International Deutschland e. V. für gemeinnützige Organisationen vorgegeben wird.

1. Name, Sitz, Anschrift und Gründungsjahr

Name: Kreisau-Initiative e. V.

Sitz: Berlin, Deutschland

Anschrift: c/o Allianz AG, Merlitzstraße 9, 12489

Gründungsjahr: 1989

2. Vollständige Satzung sowie Angaben zu den Zielen unserer Organisation

Satzung und Leitbild der Kreisau-Initiative e. V.: www.kreisau.de
Ziele: Die Kreisau-Initiative setzt sich zum Ziel, Aktivitäten in und um Kreisau/Krzyżowa zu initiieren und zu unterstützen, die auf ein friedliches und von gegenseitigem Respekt geprägtes Zusammenleben der Gesellschaftsgruppen und einzelner Menschen in Europa abzielen.

Themenfelder: Die Kreisau-Initiative organisiert Jugendbegegnungen, Workshops, Seminare und Tagungen für unterschiedliche Zielgruppen. Unsere Projekte sind international und inklusiv. Die Teilnehmer*innen kommen aus allen Ländern der Welt, gehören unterschiedlichen Generationen an und haben verschiedene Bildungshintergründe.

Thematisch bewegen sich unsere Projekte in drei Bereichen: Inklusion, Zeitgeschichte und Menschenrechte sowie Sozial-ökologische Transformation.

3. Angaben zur Steuerbegünstigung

Unsere Arbeit ist wegen Förderung der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens nach dem letzten uns zugewandenen Freistellungsbescheid des Finanzamts für Körperschaften I, Berlin (Steuernummer 27/670/54879) vom 19.09.2019 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

4. Name und Funktion wesentlicher Entscheidungsträger*innen

Die Kreisau-Initiative e. V. wird durch ihren ehrenamtlichen Vorstand mit dem Vorsitzenden Ole Jantschek, Bernd Böttcher, Ulrike Kind, Marta Kurek, Dominik Mosaiczuk, Paweł Prokop und Dr. Klaus Pumberger sowie die Geschäftsführerin Nina Lüders vertreten.

5. Tätigkeitsbericht

Siehe Jahresbericht 2019 (Chronik S. 52f)

6. Personalstruktur

Die Kreisau-Initiative e. V. beschäftigt 15 Mitarbeiter*innen. Davon arbeiten vier Personen in Vollzeit und elf Personen in Teilzeit. Hinzu kommt ein*e Freiwillige*r (siehe S. 23).

7./8. Angaben zur Mittelherkunft und Angaben zur Mittelverwendung

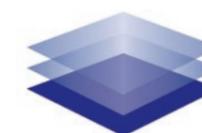
Siehe Jahresabschluss 2018 auf www.kreisau.de

9. Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten

Kreisau-Initiative e. V. ist Gesellschafter der Krzyżowa Music gGmbH mit einem Anteil von 8.334 EUR (33,3 %) am Gesellschaftskapital.

10. Namen von Personen, deren jährliche Zahlungen mehr als 10 % des Gesamtjahresbudgets ausmachen

Wir erhielten 2019 Zuschüsse für unsere Projekte. Einzelspenden, die über 10 % der gesamten Jahreseinnahmen ausmachen, gab es nicht. Förderungen, die über 10 % der gesamten Jahreseinnahmen ausmachen, kamen aus dem Jugendprogramm Erasmus+ der Europäischen Kommission (EACEA und deutsche Nationalagentur).



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Das Kreisauer Netzwerk

Für das Neue Kreisau als europäischem Ort der Begegnung setzen sich viele Institutionen ein. Inzwischen hat sich ein weitverzweigtes Netzwerk entwickelt, in dem verschiedene Organisationen und Aktive in mehreren Ländern eng zusammenarbeiten. Um Ihnen die Orientierung hier zu erleichtern, haben wir einige von ihnen hier zusammengestellt:

Die **Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung** (Fundacja „Krzyżowa” dla Porozumienia Europejskiego) ging aus einer internationalen Bürgerbewegung hervor, die sich erstmals im Juni 1989 in Wrocław/Breslau auf Einladung des **KIK Wrocław** traf, um über den Aufbau einer europäischen Begegnungsstätte auf dem ehemaligen Gutshof der Familie von Moltke in Kreisau/Krzyżowa zu beraten. Die Stiftung ist heute Eigentümerin des ehemaligen Gutshofes und betreibt dort u.a. eine Internationale Jugendbegegnungsstätte, eine Gedenkstätte und eine Europäische Akademie.

Die **Kreisau-Initiative e.V.** wurde im Sommer 1989 von Ost- und Westberlinern gegründet, um das Neue Kreisau und das Zusammenwachsen Europas zu fördern. Wir verstehen uns als lebendige Nichtregierungsorganisation, in der sich Menschen aus ganz Deutschland engagieren. Wir wollen Kreisau/Krzyżowa stärker mit der Zivilgesellschaft in Deutschland und Europa vernetzen, in der breiten Öffentlichkeit bekannt machen und Entscheidungsträger*innen für unsere Anliegen gewinnen. Unsere Bildungs- und Begegnungsprojekte führen wir in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Kreisau durch und entwickeln diese fortlaufend inhaltlich und methodisch weiter. Durch die Arbeit ihrer Geschäftsstelle ist die Kreisau-Initiative e.V. eine verlässliche Partnerin für Fördergeber und kooperie-

rende Institutionen sowie eine bundes- und europaweit anerkannte Bildungsträgerin von innovativen Projekten, insbesondere für Zielgruppen, die sonst in internationalen Begegnungen wenig Beachtung finden.

Die **Kreisau-Initiative e.V. Würzburg** wurde im Frühjahr 1994 gegründet, um besonders im Raum Franken das Andenken an den Kreisauer Kreis und den Widerstand gegen Hitler zu bewahren. Der Verein führt dazu vor Ort Veranstaltungen durch und organisiert Ausflüge nach Kreisau und unterstützt die polnische Stiftung Kreisau ideell und materiell.

Die **Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau** wurde im Dezember 2004 als Bürgerstiftung mit anfangs 140 Stifterinnen und Stiftern aus Deutschland, Polen und den Vereinigten Staaten ins Leben gerufen. Die Gründung der Stiftung wurde von der Kreisau-Initiative e.V. und der Familie von Moltke angeregt. Das Ziel der Stiftung ist die nachhaltige Unterstützung und Absicherung der Arbeit der Begegnungs- und Gedenkstätte in Kreisau sowie die Bekanntmachung ihrer Arbeit und ideellen Hintergründe in Deutschland.

Die **Krzyżowa-Music** ist eine gemeinnützige GmbH. Sie wurde 2015 von der Kreisau-Initiative e.V. gemeinsam mit der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau und der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung gegründet. Unter dem Motto „Musik aus Kreisau. Für Europa“ veranstaltet sie Sommerworkshops mit erfahrenen Musiker*innen (Seniors) und jungen Talenten (Juniors). Die gemeinsam erarbeiteten Werke kommen in Konzerten in Niederschlesien, Polen und Deutschland zur Aufführung.



Bahnhof Krzyżowa. Foto: Kreisau-Initiative

Adressen

Vorstand der Kreisau-Initiative e. V.

Ole Jantschek (Vorsitzender)
c/o Allianz AG
Merlitzstraße 9
12489 Berlin
E-Mail: jantschek@kreisau.de

Bernd Böttcher (Schatzmeister)
E-Mail: boettcher@kreisau.de

Ulrike Kind
E-Mail: kind@kreisau.de

Marta Kurek
E-Mail: kurek@kreisau.de

Dominik Mosaiczuk
E-Mail: mosaiczuk@kreisau.de

Paweł Prokop
E-Mail: prokop@kreisau.de

Dr. Klaus Pumberger
E-Mail: pumberger@kreisau.de

Geschäftsstelle der Kreisau-Initiative e. V.
Nina Lüders (Geschäftsführerin)
c/o Allianz AG
Merlitzstraße 9
12489 Berlin
Tel.: +49 (0)30 53 89 31 63 63
E-Mail: lueders@kreisau.de
www.kreisau.de

Fundacja „Krzyżowa” dla Porozumienia Europejskiego / Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung

Dorota Krajdocha, Dr. Robert Żurek (Vorstand)
Krzyżowa 7
58-112 Grodziszczce
Polen
Tel.: +48 74 8500300
Fax: +48 74 8500305
E-Mail: sekretariat@krzyzowa.org.pl
www.krzyzowa.org.pl

Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau

Dr. Anna Quirin (Geschäftsführerin)
c/o Allianz AG
Merlitzstraße 9
12489 Berlin
Tel.: +49 (0)30 53 8931 63 61
Fax: +49 (0)30 8319 05 81
E-Mail: quirin@fvms.de
www.fvms.de

Kreisau-Initiative Würzburg e. V.

Dr. Gregor Wolf (1. Vorsitzender)
Otto-Hahn-Straße 50
97218 Gerbrunn
Tel. 0931 - 20 79 63 65
E-Mail: gregor-wolf@gmx.de

Krzyżowa-Music gGmbH

Dr. Matthias von Hülsen (Geschäftsführer)
Tel.: +49 (0)151 18 41 82 87
E-Mail: matthias.von.huelsen@krzyzowa-music.eu
www.krzyzowa-music.eu

WERDEN SIE MITGLIED – SPENDEN SIE!

Seit 1989 setzt sich die Kreisau-Initiative e. V. für das Zusammenwachsen Europas und das Neue Kreisau ein. Auf Grundlage des Gedankengutes des Kreisauer Kreises und der ostmitteleuropäischen Oppositionsbewegungen bringen wir Menschen unterschiedlicher Herkunft in einem Dialog des aktiven Erinnerns, gegenseitigen Wahrnehmens und konstruktiven Gestaltens zusammen. Gemeinsam mit anderen Organisationen des Kreisauer Netzwerkes und internationalen Partnern initiieren wir innovative, internationale Bildungs- und Begegnungsprojekte.

Als Partnerin der Stiftung Kreisau in Deutschland...

- sind wir Anlaufstelle für Interessierte aus Deutschland und Europa;
- vernetzen wir das Neue Kreisau mit der Zivilgesellschaft in Europa;
- entwickeln wir neue Ideen und Projekte;
- werben wir Mittel ein, die der Stiftung Kreisau über Projekte und Weiterleitungen zugutekommen;
- schaffen wir Öffentlichkeit in Deutschland für die Anliegen des Neuen Kreisau.

Damit wir die Aufgaben weiterhin wahrnehmen können, brauchen wir Sie und Ihre Unterstützung!

Mit **nur 50 Euro Jahresbeitrag** (Mindestbeitrag; ermäßigter Beitrag von 12 Euro für Jugendliche und Studierende, symbolischer Beitrag von 2 Euro für Kinder) helfen Sie, unsere Arbeit mitzugestalten, abzusichern und auszubauen. Für diejenigen, die selbst weniger aktiv werden können oder wollen, bieten wir eine Fördermitgliedschaft an.

Die Kontinuität Ihrer Beiträge ermöglicht uns, auch langfristige Projekte verantwortungsbewusst anzugehen. Mit einem stabilen Anteil an Eigenmitteln können wir deutlich höhere finanzielle Unterstützungen einwerben.

Gern senden wir Ihnen weiteres Informationsmaterial und Mitgliedsanträge zu.

Schreiben Sie an Susanne Schade (schade@kreisau.de).

Mit der Mitgliedschaft stimmen Sie unserem Leitbild zu (www.kreisau.de/ueber-uns/leitbild).

Unser Vereinskonto hat sich geändert.

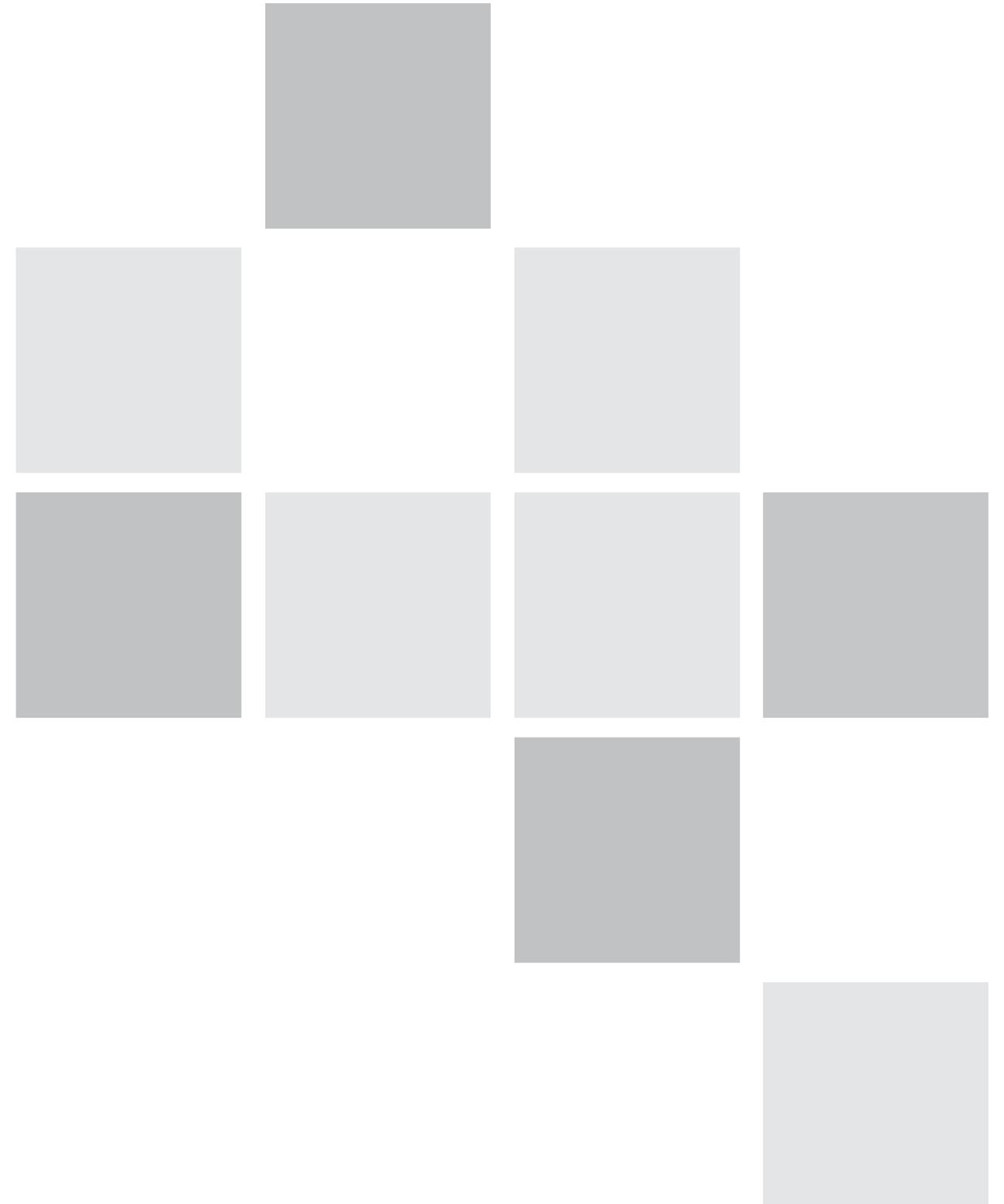
Unser neues Spendenkonto:
Kontoinhaber: Kreisau-Initiative e. V.
K o n t o - N r . : 116 3 9 51211
IBAN: DE13 4306 0967 1163 9512 11
BIC (Swift): GENODEM1GLS
Bank: GLS Gemeinschaftsbank

Spenden an die als gemeinnützig anerkannte Kreisau-Initiative e. V. sind steuerlich absetzbar (Vereinsregisternummer: 10244 Nz beim Amtsgericht Charlottenburg von Berlin).

Für Spenden über 100 Euro stellen wir Ihnen automatisch eine Spendenbescheinigung aus, sofern Sie Ihre Anschrift auf der Überweisung angegeben haben.

Bei Fragen melden Sie sich gern bei unserem Schatzmeister Bernd Böttcher (boettcher@kreisau.de).

Wir freuen uns auch immer über Ihr/Euer Engagement – nicht nur finanzieller Art!



30 Jahre Kreisau-Initiative in Zahlen

1989: **7** Gründungsmitglieder der Kreisau-Initiative

2019: über **150** Mitglieder aus Deutschland, Polen, Dänemark, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden

2002: **1** einzige und gleichzeitig die erste hauptamtliche Mitarbeiterin der Kreisau-Initiative überhaupt

2019: **15** Mitarbeiter*innen

mindestens **38** Freiwillige, Praktikant*innen, Hospitant*innen und Stipendiat*innen seit 2004

1989 wurde nicht nur die Kreisau-Initiative gegründet, sondern auch ...
... „Game Boy“ in Japan veröffentlicht.
... in den USA die erste eigenständige Folge der „Simpsons“ ausgestrahlt.
... die UN-Kinderrechtskonvention von der UN-Generalversammlung angenommen.
... lernten zwei der aktuellen KI-Mitarbeiterinnen gerade laufen.
... hatten die Telefone noch Kabel.

über **2050** teilnehmende Jugendliche und Multiplikator*innen an Projekten 2019

2648
Likes auf Facebook

über **180** Partner aus über **40** Ländern

über **50** Projekte und Aktivitäten 2019

8985 km
die Teilnehmenden aus New Mexico aus dem Projekt MICC World hatten die längste Anreise zu unseren Projekten nach Kreisau

